

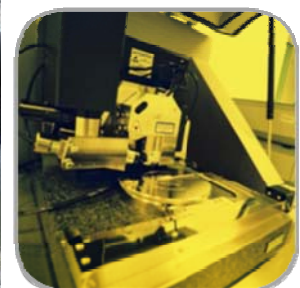
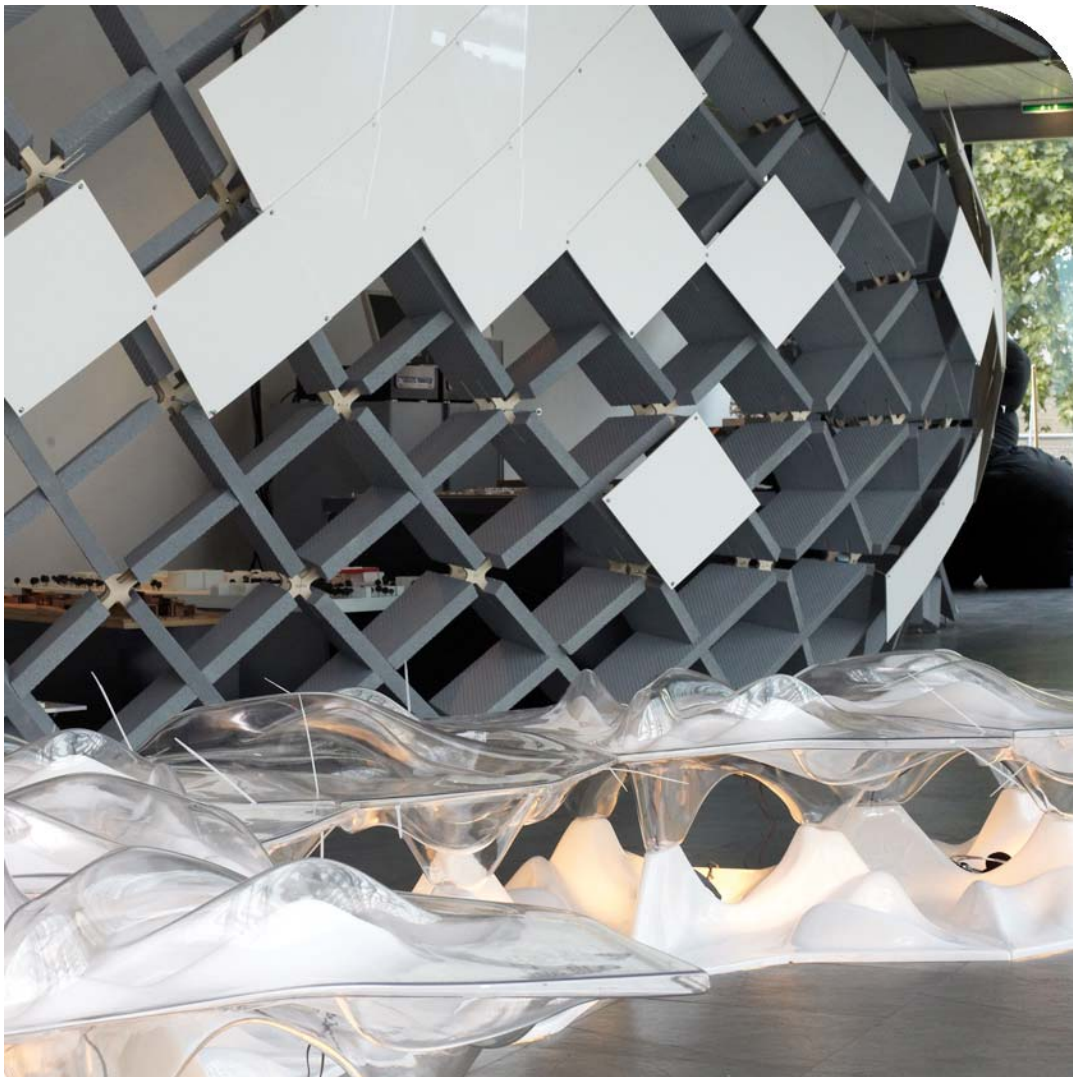


TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN  
Vienna University of Technology



# WISSENSBILANZ 2009

genehmigt durch den Unirat  
am 26. April 2010





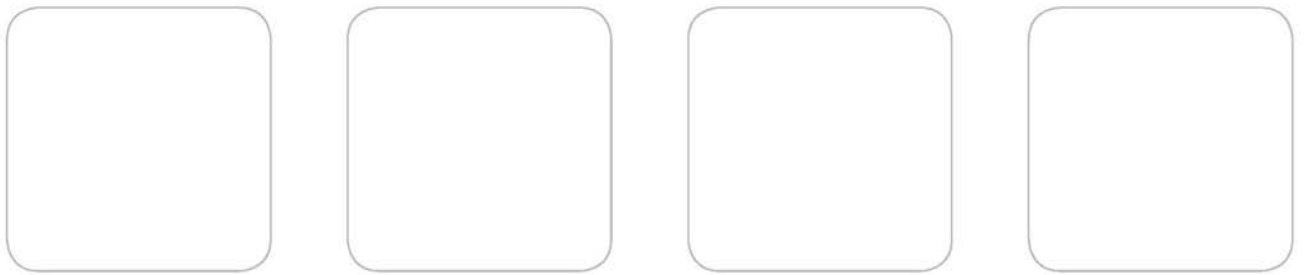


## INHALT

<b>I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien.....</b>	<b>6</b>
I.1 Wirkungsbereich der TU Wien.....	6
I.2 Zielsetzungen und Strategien.....	6
I.2.1 Grundsätzliche Strategische Ziele.....	6
I.2.2 Strategien und Ziele in der Forschung („Exzellenz entwickeln“).....	12
I.2.3 Strategien und Ziele in der Lehre und Weiterbildung („Kompetenz vermitteln“).....	15
I.2.4 Gesellschaftlicher Auftrag („Technik für Menschen“).....	18
I.3 Besondere Massnahmen.....	22
I.3.a Maßnahmen für berufstätige Studierende, sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder gleichartigen Betreuungspflichten....	22
I.3.b Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	22
I.3.c Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.....	23
I.3.d Maßnahmen zur Erreichung der Aufgaben der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal.....	25
I.3.e Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen.....	26
I.3.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben, sowie einschließlich Forschungsaktivitäten.....	28
I.3.g Preise und Auszeichnungen.....	29
I.3.h Forschungscluster und Netzwerke.....	30
I.3.i Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.....	32
<b>II. Intellektuelles Vermögen.....</b>	<b>33</b>
II.1 Humankapital.....	33
II.1.1 Personal.....	33
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse.....	35
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität.....	37
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität.....	38
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt.....	38
II.1.6 Anzahl der incoming Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals.....	39
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen.....	39
II.2 Strukturkapital.....	40



II.2.1	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung .....	40
II.2.2	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung.....	40
II.2.3	Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen .....	41
II.2.4	Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen.....	41
II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen .....	42
II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer.....	42
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken.....	42
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften.....	42
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E Bereich.....	43
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring.....	43
II.2.11	Nutzfläche in m <sup>2</sup> .....	43
II.3	Beziehungskapital .....	44
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen .....	44
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträgen eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen.....	45
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften .....	46
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien.....	47
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken .....	48
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken.....	48
<b>III. Kernprozesse .....</b>		<b>49</b>
III.1	Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung .....	49
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre ..	49
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien.....	50
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semester .....	50
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in den Bachelor-, Master-, und Diplomstudien.....	52
III.1.5	Anzahl der Studierenden .....	52
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bachelor-, Master-, und Diplomstudien.....	53
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien .....	53
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) .....	56
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) .....	57
III.1.10	Anzahl der zu einem Master-, oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss.....	58



III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme .....	59
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich .....	59
III.2	Kernprozess – Forschung und Entwicklung .....	61
III.2.1	Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen .....	61
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste .....	62
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste .....	65
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten ....	66
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler .....	68
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien .....	69
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD Doktoratsstudien .....	72
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben .....	72
<b>IV.</b>	<b>Output und Wirkungen der Kernprozesse .....</b>	<b>74</b>
IV.1	Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung .....	74
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse .....	74
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums .....	76
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen .....	77
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester .....	77
IV.2	Output und Wirkung der Kernprozesse – Forschung .....	81
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien .....	81
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals .....	83
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen .....	85
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente .....	87
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs. 1 und §27 Abs.1 Z3 des Universitätsgesetzes .....	88
<b>V.</b>	<b>Resümee und Ausblick .....</b>	<b>91</b>
<b>VI.</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>95</b>



## I. WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN

### I.1 WIRKUNGSBEREICH DER TU WIEN

Die Technische Universität (TU) Wien versteht sich als Forschungsuniversität. Dementsprechend schlägt sich ihr Leistungsportfolio in der Aufbauorganisation nieder. Mit ihren acht Fakultäten deckt die TU Wien die klassischen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Gebiete ab:

- Architektur und Raumplanung
- Bauingenieurwesen
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik
- Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
- Mathematik und Geoinformation
- Physik
- Technische Chemie

In der Lehre bietet die TU Wien 19 Bachelor-, 43 Master-, fünf Lehramts- und drei Doktoratsstudien an. Außerdem besteht an der TU Wien die Möglichkeit, 23 Universitätslehrgänge zu besuchen.<sup>1</sup> Auch sonstige Dienstleistungen, wie beispielsweise der Technologietransfer, werden angeboten.

### I.2 ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN

#### I.2.1 Grundsätzliche Strategische Ziele

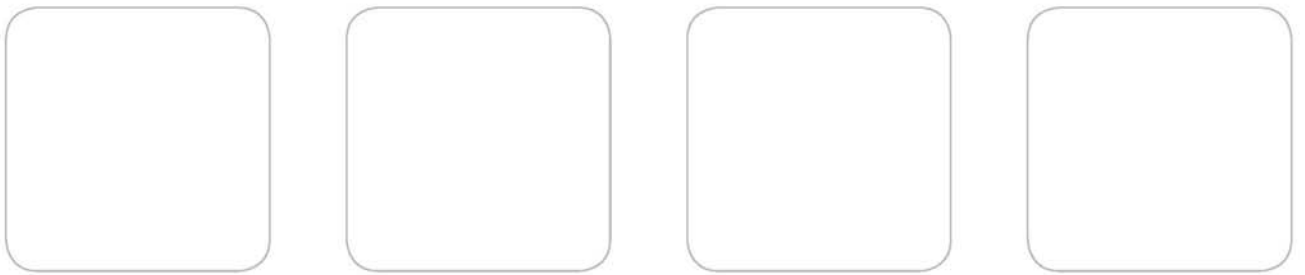
Das Mission Statement der TU Wien lautet „Technik für Menschen – Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln und umfassende Kompetenz vermitteln“.

Es ist das erklärte Ziel der TU Wien, sich mit den führenden technischen Universitäten in Europa zu messen und hier einen Spitzenplatz einzunehmen. Dabei geht sie von folgenden Entwicklungsgrundsätzen aus:

- Erhaltung und Weiterentwicklung von hoher Qualität in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, Gebietskörperschaften und Interessensvertretungen
- Ausbau und Förderung der Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten in Forschung und Lehre
- Sicherstellung und Weiterentwicklung eines guten Arbeits- und Betriebsklimas, von Entfaltungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Angehörigen der TU Wien sowie Gleichstellung aller beteiligten Personengruppen

---

<sup>1</sup> vgl. Wissensbilanz III.1.2



- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung sowie Schaffung und Bewahrung eines hohen Ansehens in der Öffentlichkeit
- Befolgung der Grundsätze der Europäischen Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden

Neben dem Leitbild, den Grundsätzen der Entwicklung und den gesellschaftliche Zielsetzungen, enthält der Entwicklungsplan 2010+ eine ausführliche Beschreibung der mittel- bis langfristigen Strategischen Zielsetzungen, sowie deren kurz- bis mittelfristige Umsetzungsstrategien und -vorhaben in Operativen Zielen bzw. Maßnahmen.

Folgende Strategische Ziele sind im Entwicklungsplan 2010+ verankert:

### **Forschung bzw. Erschließung der Künste**

#### **Profilbildung der Forschung an der Technischen Universität Wien**

Aufbauend auf bestehenden Stärken und Kompetenzen der Forschungstätigkeit werden folgende gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkte der TU Wien festgelegt, die in Abhängigkeit vom Forschungsgebiet in enger Wechselwirkung stehen:

- Computational Science & Engineering
- Quantum Physics & Quantum Technologies
- Materials & Matter
- Information & Communication Technology
- Energy & Environment

#### **Stärkung fakultätsübergreifender Forschungsk Kooperationen**

Fakultätsübergreifende Forschungsk Kooperationen sind ein wesentlicher Bestandteil des Profilbildungsprozesses. Dabei stehen der Ausbau bestehender und die Unterstützung neuer Kooperationen insbesondere unter dem Aspekt der Profilschärfung im Mittelpunkt. Es werden darüber hinaus vor allem Kooperationen, die Synergien im Bereich der experimentellen Infrastruktur nutzen, gefördert.

#### **Ausbau und Verstärkung der Kooperation mit österreichischen Universitäten**

Interuniversitäre Kooperationen als bottom-up Ansatz spielen eine wichtige Rolle in der derzeitigen Forschungstätigkeit des Hauses und werden durch entsprechende Kommitments unterstützt. Institutionalisierte Kooperationen werden jedoch nur dann mit Leben erfüllbar sein, wenn für die Forscher direkter oder indirekter Nutzen sichtbar ist. Aktive Kooperationen, die auf der Nutzung von Synergien im Bereich der experimentellen Infrastruktur aber auch auf inhaltlichen Synergien aufbauen, werden angestrebt.

#### **Schaffung einer strategischen Allianz der technischen Universitäten in Österreich**

Naturwissenschaftlich-technische Forschung ist kostenintensiv. Die Politik trägt diesem Sachverhalt nur eingeschränkt Rechnung. Vielmehr tendiert sie dazu, Universitäten aller Arten gleichförmig zu behandeln. Daher will die TU Wien die Kooperation mit den an-



deren technischen Universitäten in Österreich intensivieren, um durch inhaltliche Abstimmung und Zusammenarbeit gemeinsame Interessen besser durchsetzen zu können.

#### **Ausbau der Kooperation mit Wirtschaft und Körperschaften**

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Körperschaften in Form von Forschungsprojekten ist in vielfacher Hinsicht wichtig. Einerseits wird dadurch sichergestellt, dass die primär durch Steuermittel finanzierte Forschung an der TU auch volkswirtschaftlichen Nutzen stiftet: Ein wesentliches Asset Wiens und Österreichs im Standortwettbewerb. Andererseits ist es für WissenschaftlerInnen befriedigend, die Ergebnisse der eigenen Forschung in Anwendung umgesetzt zu sehen, und Studierende kommen im Zuge der forschungsgeleiteten Lehre früh in Kontakt mit Unternehmen, den potenziellen Arbeitgebern. Natürlich leisten die Einnahmen aus diesen Projekten auch einen wesentlichen Beitrag zur größeren finanziellen Unabhängigkeit der TU Wien. Der Erkenntnisgewinn für Wissenschaft und Technik ist dabei stets das entscheidende Kriterium.

#### **Internationalisierung der Forschung bzw. Erschließung der Künste**

Die Internationalisierung der Forschung bzw. Erschließung der Künste ist nicht nur ein Wert an sich, sondern eine Notwendigkeit für die erfolgreiche Arbeit an einer forschungsorientierten technischen Universität. Die TU Wien will sich am internationalen Wettbewerb um die Rekrutierung der „besten“ Köpfe erfolgreich beteiligen. Durch eine verstärkte internationale Vernetzung der Forschung soll nicht nur der Wissenstransfer unterstützt werden, sondern auch das Synergie-Potential im Bereich der Laborinfrastruktur bei den Partnerinstitutionen genützt werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Kooperation mit den technischen Universitäten im benachbarten Ausland gelegt. Der bisherige hohe Stand der Kooperation auf internationaler Ebene bei der Durchführung von Forschungsprojekten soll beibehalten werden.

#### **Bereitstellung einer zeitgemäßen Standards entsprechenden technisch-apparativen Infrastruktur**

Eine aktuellen Ansprüchen entsprechende technisch-apparative Infrastruktur ist die Voraussetzung für Spitzenleistungen in Forschung und Lehre. Sie bietet einerseits Möglichkeiten zur (Weiter-)Entwicklung und andererseits die notwendige Attraktivität des Forschungs- und Lehrumfelds, um hochqualifizierte Wissenschaftler für die Universität zu gewinnen und an der Universität zu halten.

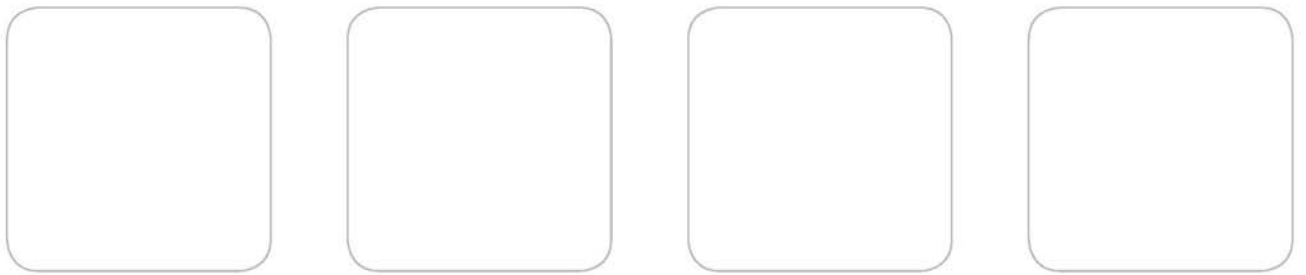
Die TU Wien nimmt diese Verantwortung im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten wahr.

### **Lehre**

#### **Profilierung des Studienangebotes**

Im tertiären Sektor der österreichischen Bildungslandschaft positioniert sich die TU Wien mit anspruchsvollen, nach internationalen Maßstäben hochwertigen Studien. Sie dienen der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für breite Tätigkeitsfelder und der Förderung





herausragender Begabungen. Die Studien unterscheiden sich in ihren Profilen deutlich von jenen der Fachhochschulen.

#### **Verbesserung der Studienbedingungen**

Studierende, die ihre Studienwahl im Bewusstsein der erforderlichen Begabungen und der nötigen Leistungsbereitschaft getroffen und die Studieneingangsphase, die dieses Bewusstsein vermittelt, absolviert haben, sollen ihr Studium mit angemessenem Aufwand in der dafür vorgesehenen Zeit abschließen können. Die Curricula sind entsprechend zu gestalten und der Studienbetrieb muss dies durch geeignete organisatorische Maßnahmen unterstützen.

#### **Effizientere Gestaltung des Studienbetriebs**

Die enge personelle Verbindung von Forschung und Lehre erfordert eine sorgfältig geplante, an den tatsächlichen Erfordernissen ausgerichtete Gestaltung des Lehrbetriebs. Anzustreben sind ein passend strukturiertes, flexibel einsetzbares Lehrangebot und der unterstützende Einsatz von neuen Medien.

#### **Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs**

Die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen wird am besten durch eine breite und wissenschaftlich gut fundierte Grundausbildung unterstützt, denn nur das tiefe Verständnis der wissenschaftlichen Grundprinzipien eines Fachs gibt die nötige Flexibilität zur Aneignung neuer fachlicher Methoden und Erkenntnisse. Die TU Wien fördert durch gezielte Weiterbildungsprogramme das berufliche Fortkommen ihrer AbsolventInnen. Darüber hinaus bietet die TU Wien mit ihrem Weiterbildungsangebot eine Fülle von Möglichkeiten, die Fachkenntnisse ihrer AbsolventInnen durch Kenntnisse aus anderen Gebieten - v.a. aus den Bereichen Management und Wirtschaft - zu ergänzen. Bei der Gestaltung ihres Weiterbildungsangebotes bekennt sich die TU Wien zu den Prinzipien der European Universities' Charter On Lifelong Learning.

#### **Heranbildung des wissenschaftlich / künstlerischen Nachwuchses**

Besondere Begabungen sollen möglichst früh erkannt und nach Kräften gefördert werden. In den Doktoratsstudien, die nach Möglichkeit als Kollegs zu gestalten sind, werden hochwertige Forschungsleistungen erbracht (Einzelbetreuungen sollen weiterhin möglich sein).

#### **Steigerung der Internationalität der Ausbildung**

Die TU Wien hat die Studierendenmobilität bereits in den letzten 10 Jahren stark gefördert. Im Jahr 1998 hatten knapp 12 % der Studierenden einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolviert, 2008 waren es knapp 30%. Ziel ist eine weitere Steigerung durch die Verknüpfung der Mobilität mit Forschungsinteressen der Studierenden bereits im Masterstudium, wobei die Lehrenden gezielt Beratungen anbieten werden. Das gut funktionierende System der Anerkennung von Studienleistungen im Ausland durch die Studiendekane soll beibehalten werden. Die TU Wien wird weiterhin ihre Bemühungen zur Schaffung von Double und Joint-Degree-Programmen verstärken, um ihren AbsolventInnen internationale Berufskarrieren zu erleichtern.



## Supportprozesse und Serviceeinrichtungen

### Gestaltung und Weiterentwicklung der Strukturen, Prozesse und der Kultur zur Sicherstellung exzellenter Forschung und Lehre

Damit die MitarbeiterInnen der TU Wien effektiv an der Umsetzung der Ziele der TU Wien mitwirken können, sind die entsprechenden Rahmenbedingungen für ihre individuelle Leistungserbringung herzustellen. Bestehende Strukturen (Verteilung der Aufgaben und Entscheidungs- und Weisungsbefugnisse sowie Maßnahmen zur Koordination und Abstimmung) und Prozesse (in der Forschung, Lehre und im Support) bedürfen zum Teil einer Optimierung oder einer Ergänzung.

Als Konsequenz der Autonomie und der Erfahrungen der letzten Jahre erhält ein zeitgemäßes Personalmanagement besondere Brisanz.

Darüber hinaus ist neben der Schaffung der strukturellen Rahmenbedingungen auch die Verankerung von handlungsleitenden Werten und Prinzipien in der Organisationskultur eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung der Globalziele. Entsprechende Anreizsysteme sowie die Qualifizierung von MitarbeiterInnen im Rahmen einer nachhaltigen Personalentwicklung unterstützen diese Maßnahmen.

Dem Ziel, eine zeitgemäße, einer führenden Wissensinstitution entsprechende Organisationskultur (weiter) zu entwickeln, ist auch das entsprechende Miteinander von Forschung, Lehre und Dienstleistung zugeordnet. Es ist erklärtes Ziel der TU Wien, die Kundenorientierung der Dienstleistungseinheiten zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und zur Unterstützung der Forschung und Lehre zu verstärken. Durch Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses wird die Effizienz gesteigert und die Organisationskultur positiv weiterentwickelt werden.

### Budgetgestaltung

Autonome Organisationen müssen sich um optimale Zielerreichung bemühen. Daher besteht auch für die TU Wien die Notwendigkeit, einen transparenten Management Control Prozess - der die Zielsetzungen, Pläne und die individuellen Budgets samt der Soll/Ist-Analysen umfasst - zur besseren Steuerung anzuwenden und zu leben.

Ausgehend von der Leistungsvereinbarung werden die universitätsweiten Ziele formuliert, mit den Verantwortlichen in den Fakultäten und den Dienstleistungseinheiten abgestimmt, vereinbart und in Budgets gefasst. Ein entsprechendes, transparentes Monitoring und Gegensteuern wo nötig, ist wesentliches Element dieses Steuerungsprozesses, der das optimale Umsetzen der Vorhaben ermöglicht und unterstützt.

Durch die Anwendung derartiger „best practice“ Methoden wird auch besonders die Umsetzung und Evaluierung von neueren Initiativen wie Gender Budgeting transparent möglich.

### Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur und Systeme

Wesentliche Voraussetzung für exzellente Forschung und Lehre ist eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur der Universität. Sie soll aber auch die zur Administration der Universität notwendigen Prozesse mit möglichst geringer Belastung der Kerntätigkeiten in Forschung und Lehre unterstützen, wobei im Besonderen Benutzerfreundlichkeit im Vordergrund stehen muss. Die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur und der damit verbundenen Systeme an der TU Wien erfolgt, soweit es in diesem sehr dynamischen Bereich möglich ist, vorausschauend und verfolgt eine langfristige Strategie.



### Neustrukturierung des räumlichen und baulichen Environments der TU Wien zur Erleichterung der Forschungs- und Lehrtätigkeit.

Die grundsätzliche Entscheidung der TU Wien, ihre innerstädtischen Hauptstandorte beizubehalten (Projekt Univercity 2015) und alle Groß- und Speziallabors, die nicht in ein innerstädtisches Umfeld passen, auf einem neuen Standort Arsenal („Science Center“) zu konzentrieren, geht zunehmend in die konkrete Umsetzungsphase über.

Das Gesamtkonzept verfolgt im Wesentlichen folgende Ziele:

- Räumliche Zusammenführung der Fakultäten an möglichst nur zwei Standorten (inkl. Science Center)
- Räumliche Zusammenführung der Großinstitute, die in den letzten Jahren aus der organisatorischen Vereinigung von Kleininstituten entstanden sind.
- Generalsanierung der Gebäude und Schaffung einer in funktioneller und technischer Hinsicht modernen Qualitätsstandards entsprechenden räumlichen Infrastruktur.
- "Interne Flächenausweitung" durch effizientere Raumstrukturen und verbesserte Bewirtschaftung von Hörsälen, Seminarräumen und Räumen für Projektmitarbeiter.

Darüber hinaus strebt die TU Wien an, mit verschiedenen Teilprojekten u. a. ihre Funktion für das innerstädtische Umfeld zu verbessern, aber auch einen Beitrag zur energieeffizienten Gestaltung von Gebäuden sowie zur Optimierung von Facility Management Prozessen zu leisten.

### Sicherung und Steigerung der Qualität der Leistungen der TU Wien in Forschung, Erschließung der Künste und Lehre

Gemäß § 14 (1) UG 2002 haben die Universitäten zur Qualitäts- und Leistungssicherung ein eigenes Qualitätsmanagementsystem (QMS) aufzubauen. Weiters wird davon ausgegangen, dass dieses QMS künftig von externen Agenturen periodisch evaluiert wird. Das an der TU Wien entstehende QMS soll nicht nur diese Compliance-Anforderungen erfüllen. Vielmehr soll es auch ein zentrales Steuerungskonzept in der Führung der TU Wien sein, um die Qualität der Leistungen der TU Wien zu sichern und im Zeitablauf zu steigern. Dazu wird die Qualität als eine Größe verstanden, welche im Zeitablauf beobachtet, mit Plangrößen verglichen und bei ungünstigen Abweichungen zu Verbesserungsmaßnahmen führt. Durch die Vielfältigkeit der an der TU Wien erbrachten Leistungen sind verschiedene Qualitäten zu definieren. Die Unterteilung der Qualitäten bezieht sich dabei nicht nur auf die Forschung, Erschließung der Künste, Lehre und den Dienstleistungsbereich. Vielmehr gliedert sich jeder dieser drei Bereiche in sich selbst nochmals in verschiedene Leistungskategorien, welche eigene Qualitätsdefinitionen erfordern. Das QMS wird als lernendes System verstanden, welches im Zeitablauf immer wieder auf seine Funktionsfähigkeit hin zu überprüfen und gegebenenfalls zu adaptieren bzw. zu modifizieren ist.



## I.2.2 Strategien und Ziele in der Forschung („Exzellenz entwickeln“)

Die TU Wien entwickelt Forschung – sowohl in gebotener fachlicher Spezialisierung als auch in interdisziplinärer Kombination – innovativ weiter. Sie wird den hohen Standard, den sie erreicht hat, behaupten und durch Bündelungen ihrer Kräfte sowie durch Vernetzung und Kooperation weiter steigern.

Die Forschung der TU Wien beruht auf zwei Säulen, einer fachlich hinreichend ausdifferenzierten

Grundlagenforschung sowie deren interdisziplinärer Integration, die die Basis für anwendungsorientierte universitäre Forschung bilden. Aufgrund des zunehmenden Aufwandes für Grundlagenforschung und anwendungsorientierte universitäre Forschung werden Schwerpunkte gesetzt, um sich innerhalb der TU Wien, aber auch in einem Netzwerk von universitärer und außeruniversitärer Forschung nach europäischem Maßstab zu positionieren.

Der Entwicklungsplan 2010+ gliedert sich grundsätzlich in Strategie und Umsetzung, wobei jedem Strategischen Ziel ein Bündel von Operativen Zielen bzw. Maßnahmen zugeordnet wird und es umgekehrt kein Operatives Ziel oder keine Operative Maßnahme gibt, die nicht auf einem Strategischen Ziel beruht. Dabei dienen einige Operative Ziele bzw. Maßnahmen auch der Umsetzung mehrerer Strategischer Ziele.

Strategische Entwicklungsziele	Operative Entwicklungsziele und Maßnahmen
Ziel S1: Profilbildung der Forschung an der Technischen Universität Wien	<p>Direkt zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>O1: Stärkung der Forschungsschwerpunkte der TU Wien</li><li>O2: Förderung der Forschungsentwicklung an den Fakultäten der Technischen Universität Wien</li><li>O3: Stärkung der Profilbildung durch die Berufungspolitik</li><li>O4: Förderung von Forschungsgebieten im Sinne der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung „Technik für Menschen“</li></ul> <hr/> <p>Siehe auch:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>O5: Forcierung von fachübergreifenden bzw. interdisziplinären Forschungsvorhaben</li></ul>



**Ziel S2: Stärkung fakultätsübergreifender Forschungsk Kooperationen**

Direkt zugeordnet:

O5: Forcierung von fachübergreifenden bzw. interdisziplinären Forschungsvorhaben

---

Siehe auch:

O38: Optimierung der interfakultären Zusammenarbeit

O40: Errichtung eines Materials Characterisation Center

O74: Errichtung des Physikclusters am Gelände des Atominstututs

O75: Erneuerung des Zentrums für Mikro- und Nanostrukturen

**Ziel S3: Ausbau und Verstärkung der Kooperation mit österreichischen Universitäten**

Direkt zugeordnet:

O6: Initiierung von und Beteiligung an Kooperationsprojekten

---

Siehe auch:

O7: Verstärkte Kooperation der technischen Universitäten in Österreich

**Ziel S4: Schaffung einer strategischen Allianz der technischen Universitäten in Österreich**

Direkt zugeordnet:

O7: Verstärkte Kooperation der technischen Universitäten in Österreich

---

Siehe auch:

O6: Initiierung von und Beteiligung an Kooperationsprojekten



**Ziel S5: Ausbau der Kooperation mit Wirtschaft und Körperschaften**

Direkt zugeordnet:

- O8: Beteiligung an österreichweiten Forschungskooperationsprogrammen
  - O9: Halten bzw. Ausbau des Volumens von wissenschaftlich interessanten, wirtschaftsrelevanten Projekten mit Drittmittelwirksamkeit
  - O10: Forcierung des Technologietransfers
- 

Siehe auch:

- O59: Bekanntmachung von gesellschaftsrelevanten Forschungsergebnissen
- O68: Zielkonformer Einsatz der Liquiditätsreserven aus der Drittmittelgebarung
- O70: Ausbau von Beteiligungen und Unternehmensgründungen

**Ziel S6: Internationalisierung der Forschung bzw. Erschließung der Künste**

Direkt zugeordnet:

- O11: Forcierung der ForscherInnenmobilität
- O12: Verstärkte Nutzung von europäischen Großforschungseinrichtungen
- O13: Intensivierung der Kooperation mit ausländischen Technischen Universitäten
- O14: Unterstützung bei Aufbau und Entwicklung ausländischer Universitäten
- O15: Ausbau der Beteiligung an Projekten in EU Rahmenprogrammen

**Ziel S7: Bereitstellung einer zeitgemäßen Standards entsprechenden technisch-apparativen Infrastruktur**

Direkt zugeordnet:

- O16: Laufende Erneuerung und Aktualisierung der technisch-apparativen Infrastruktur
- 

Siehe auch:

- O40: Errichtung eines Materials Characterisation Center
- O74: Errichtung des Physikclusters am Gelände des Atominstututs
- O75: Erneuerung des Zentrums für Mikro- und Nanostrukturen



### I.2.3 Strategien und Ziele in der Lehre und Weiterbildung („Kompetenz vermitteln“)

Das Lehrangebot der TU Wien verfolgt zwei Ziele: zum einen geht es um fachliches Wissen und fachliche Fertigkeiten. Da dieses fachliche Wissen in immer stärkerem Maße in komplexen gesellschaftlichen Prozessen wirksam werden muss, sind zum anderen auch kommunikative und soziale Kompetenzen zu fördern. Dazu bietet die TU Wien ihren AbsolventInnen auch breit gestreute Weiterbildungsmöglichkeiten an.

An der Universität stellen Lehre und Forschung eine Einheit dar: Exzellente Lehre setzt hervorragende Forschung voraus. Nur von Forscherpersönlichkeiten können unsere Studierenden an den höchsten Stand von Technik und Wissenschaft herangeführt werden.

Der Entwicklungsplan 2010+ gliedert sich grundsätzlich in Strategie und Umsetzung, wobei jedem Strategischen Ziel ein Bündel von Operativen Zielen bzw. Maßnahmen zugeordnet wird und es umgekehrt kein Operatives Ziel oder keine Operative Maßnahme gibt, die nicht auf einem Strategischen Ziel beruht. Dabei dienen einige Operative Ziele bzw. Maßnahmen auch der Umsetzung mehrerer Strategischer Ziele.

Strategische Entwicklungsziele	Operative Entwicklungsziele und Maßnahmen
Ziel S8: Profilierung des Studienangebotes	<p>Direkt zugeordnet:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>O17: Evaluierung und Weiterentwicklung des Studienangebotes</li><li>O18: Vereinheitlichung der Studienstruktur</li><li>O19: Enge inhaltliche und personelle Verbindung zwischen Forschung und Lehre</li><li>O20: Vermittlung berufsfeldrelevanter Zusatzqualifikationen</li></ul> <hr/> <p>Siehe auch:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>O35: Vermehrte Einrichtung kompetitiv vergebenen Doktoratskoilegs</li></ul>



Ziel S9: Verbesserung der Studienbedingungen

Direkt zugeordnet:

- O21: Verbesserung der Studienberatung
- O22: Einrichtung erforderlicher Brückenkurse
- O23: Intensivierung der Studieneingangsphase
- O24: Erarbeitung von Konzepten für Studierende mit besonderen Bedürfnissen
- O25: Hochschuldidaktische Beratung der Lehrenden

Siehe auch:

- O18: Vereinheitlichung der Studienstruktur
- O28: Einführung eines Systems zum Monitoring des Arbeitsaufwandes
- O29: Optimierung der Studienablauforganisation
- O32: Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote
- O33: Erhöhung der Attraktivität von TutorInnenstellen
- O41: Einrichtung und Neukonzipierung von Fachbereichsbibliotheken
- O44: Weiterentwicklung des Angebots an flexibler, bedarfsorientierter Kinderbetreuung für Angehörige der Universität
- O49: Schaffung von Voraussetzungen zur Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Kinderbetreuungspflichten
- O54: Bedarfsorientierte Förderung der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen
- O72: Verbesserung der Informations- und Kommunikationsflüsse
- O78: Verbesserte Auslastung von Hörsälen und Seminarräumen
- O79: Bedarfsgerechte Schaffung von zusätzlichen Flächen für Studierende
- O80: Verbesserung des barrierefreien Zugangs zu Räumlichkeiten und Einrichtungen





**Ziel S10: Effizientere Gestaltung des Studienbetriebs**

Direkt zugeordnet:

- O26: Charakterisierung der Fächer durch Voraussetzungen und Bildungsziele
- O27: Verstärkte Nutzung von Lehr- und Lernplattformen
- O28: Einführung eines Systems zum Monitoring des Arbeitsaufwandes
- O29: Optimierung der Studienablauforganisation

---

Siehe auch:

- O41: Einrichtung und Neukonzipierung von Fachbereichsbibliotheken
- O42: Neuorganisation der Bücherverwaltung
- O46: Optimierung der Verwaltungsprozesse für Studierende
- O72: Verbesserung der Informations- und Kommunikationsflüsse
- O54: Bedarfsorientierte Förderung der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

**Ziel S11: Unterstützung des lebensbegleitenden Wissenserwerbs**

Direkt zugeordnet:

- O30: Geeignete Gestaltung der Grundstudien
- O31: Konsolidierung des Weiterbildungsportfolios
- O32: Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote

---

Siehe auch:

- O41: Einrichtung und Neukonzipierung von Fachbereichsbibliotheken
- O42: Neuorganisation der Bücherverwaltung

**Ziel S12: Heranbildung des wissenschaftlich / künstlerischen Nachwuchses**

Direkt zugeordnet:

- O33: Erhöhung der Attraktivität von TutorInnenstellen
- O34: Einbindung begabter Studierender in Forschungsgruppen
- O35: Vermehrte Einrichtung kompetitiv vergebenen Doktoratskollegs



Ziel S13: Steigerung der Internationalität der Ausbildung

Direkt zugeordnet:

O36: Erhöhung der Mobilitätszahlen

Siehe auch:

O13: Intensivierung der Kooperation mit ausländischen Technischen Universitäten

## I.2.4 Gesellschaftlicher Auftrag („Technik für Menschen“)

Die TU Wien beteiligt sich aktiv und verantwortungsvoll an der Gestaltung technischer, wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und ökologischer Strukturen. Um den Universitäten ihre spezifischen gesellschaftlichen Aufgaben – wissenschaftliche Forschung und Lehre sowie Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit – zu ermöglichen, muss das hohe Gut der Freiheit von Forschung und Lehre bewahrt und weiter ausgestaltet werden.

Die TU Wien gibt jedem die gleichen Chancen zur Einbringung seines Potenzials und fördert insbesondere Frauen, die im technischen Bereich traditionell unterrepräsentiert sind.

### Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Position Österreichs

Als wichtigste Stätte von universitärer Forschung und Lehre im Bereich der technischen und der naturwissenschaftlichen Wissenschaften in Österreich und aufgrund des komplexen Beziehungsfeldes zu unterschiedlichen Interessensgruppen (Studierende, Wirtschaft, Forschungseinrichtungen und Institutionen der öffentlichen Hand etc.) leistet die TU Wien einen wichtigen und vielfältigen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Österreich im Rahmen der europäischen Union.

### Beitrag zur Lösung von Umweltproblemen

Die TU Wien als naturwissenschaftlich-technische Forschungs- und Lehrinstitution sieht es als ihre Aufgabe an, einen Beitrag zu der Lösung der anstehenden Umweltprobleme zu leisten.

Im Besonderen wird im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Energy and Environment“ Forschung mit Wirkung in umweltrelevante Bereiche besonders unterstützt und durch die Verbreitung der Forschungsergebnisse in der Fachwelt, sowie die gemeinsame Verwertung mit KooperationspartnerInnen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ergebnisse der Forschung fließen in Folge der forschungsgeleiteten Lehre in die Ausbildung der Studierenden mit ein und tragen somit zu ihrer Bewusstseinsbildung bei.



Auch im Rahmen des Projektes TU University 2015 werden Gesichtspunkte von Energie- und Ressourceneffizienz bei der Planung berücksichtigt.

#### **Umsetzung der Prinzipien des Diversity Managements**

Diversity Management folgt der allgemeinen Erkenntnis, dass es – insbesondere in Berufsfeldern, die Kreativität erfordern – sinnvoll ist, eine Vielfalt an Wertvorstellungen und Erfahrungswerten in gemeinsame Arbeitsprozesse zu integrieren.

Vor diesem Hintergrund werden strukturelle und soziale Bedingungen an der TU Wien geschaffen, unter denen alle Beschäftigten ihre Kreativität und Leistungsfähigkeit bestmöglich entwickeln, entfalten und in die Arbeitsprozesse einbringen können.

#### **Umsetzung der Prinzipien des Gender Mainstreaming**

Gender Mainstreaming folgt dem Grundsatz, bei allen Entscheidungen die Auswirkung auf das Ziel der Chancengleichheit der Geschlechter zu berücksichtigen. Zielsetzung ist die Gleichstellung der Geschlechter.

Gender Budgeting bezeichnet die Anwendung von Gender Mainstreaming im Budgetprozess. Es bedeutet eine gendersensitive Bewertung der Budgets durch Einbringung einer Gender Perspektive in allen Stadien des Budgetprozesses. Das Budget reflektiert, wie Entscheidungen zustande kommen und wie sich diese auf die Strukturierung der TU Wien und somit unmittelbar auf die Arbeitssituation, Möglichkeiten aller Beschäftigten und auf das Geschlechterverhältnis auswirken.

Die TU Wien strebt in ihrer Budgetgestaltung eine ausgewogene Wirkung auf Frauen und Männer an.

#### **Gleichstellung von Frauen und Männern**

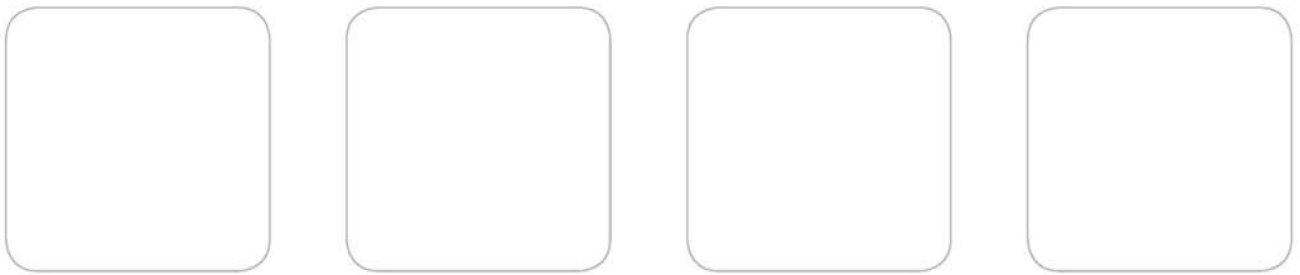
Ein erklärtes Ziel der TU Wien ist es, nachhaltig und ambitioniert den Frauenanteil in ihren naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen zu erhöhen, insbesondere in den einzelnen Ausbildungs- und Karrierephasen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals sowie in Leitungsfunktionen.

Die TU Wien strebt einen Frauenanteil unter den MitarbeiterInnen von mindestens 40% auf allen Hierarchieebenen bzw. in allen personalrechtlichen Kategorien an. Als Zwischenziel für den Zeitraum bis 2015 sieht die TU Wien einen Frauenanteil innerhalb des wissenschaftlichen Personals (ohne ProfessorInnen) von 25% vor. Als für diese Zielsetzung entscheidende Personengruppen werden, DozentInnen, Universitäts- und VertragsassistentInnen, Senior Scientists, Senior Artists, Senior Lecturers, AssistenzprofessorInnen, assoziierte ProfessorInnen, LektorInnen und studentische MitarbeiterInnen gesehen. Kernpunkt der Bemühungen ist die Erhöhung des Frauenanteils bei den Professuren, der im Zeitraum bis 2015 auf mind. 15% angehoben werden soll.

Der Frauenanteil bei den AbsolventInnen soll zu jenem Wert angehoben werden, der dem Frauenanteil unter den Studierenden der jeweiligen Studienrichtung entspricht.

#### **Gleichberechtigter Zugang für Personen mit besonderen Bedürfnissen in alle Bereiche der Technischen Universität**

An der TU Wien werden körperliche Behinderungen, sprachliche Barrieren und Ähnliches durch Offenheit, Aufmerksamkeit und geeignete Maßnahmen so weit wie möglich überbrückt, um dem Anspruch der Offenheit gerecht zu werden.



Bei Gebäuden, Infrastruktur und Arbeitsmitteln sowie Lehr- und Lernunterlagen wird eine möglichst barrierefreie Gestaltung gewährleistet.

### **Steigerung der Zahl von Lehrlingen**

Die TU hat bereits zahlreiche Lehrlinge erfolgreich ausgebildet und strebt im Rahmen einer nachhaltigen Personalentwicklung eine Ausweitung dieser Ausbildungsfunktion an, vor allem in technischen Lehrberufen und als Bürokauffrau/-mann. Lehrlinge an der TU Wien erhalten vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten und erlangen qualifizierte, am Arbeitsmarkt orientierte und nachgefragte Fachkenntnisse, Arbeitstechniken und Fertigkeiten.

### **Beitrag zur Verbesserung des Images der Technik und der TechnikerInnen**

Der Technikgebrauch in unserem Alltag nimmt ständig zu (z. B. Internet und Handy). Es bleibt aber gleichzeitig eine gewisse Skepsis, hinter die „Kulissen“ zu blicken. Diesem Paradoxon soll mit forcierter, gezielter Öffentlichkeitsarbeit begegnet werden.

### **Intensivierung des Kontakts zu AbsolventInnen**

AbsolventInnen einer Universität (die Alumni) sind eine sehr wichtige Kontaktgruppe. Sie...

- ...prägen durch ihre berufliche Tätigkeit das Image,
- ...fungieren als potenzielle ArbeitgeberInnen für künftige AbsolventInnen,
- ...fungieren als potenzielle PartnerInnen in Forschungsprojekten und
- ...sind somit potenzielle UnterstützerInnen für die Ziele der TU Wien.

Die TU Wien hat eine große Wertschätzung gegenüber ihren AbsolventInnen und hat im Bemühen, die Verbindung mit ihren Alumni auszubauen und langfristig zu gestalten, die entsprechenden, bestehenden Aktivitäten gemeinsam mit dem Verein der Freunde und Absolventen (VFA) gebündelt. Durch dieses vereinheitlichte, auf die verschiedenen Bedürfnisse abgestimmte Vorgehen soll ein fruchtbarer und intensiverer Kontakt zwischen der TU Wien und Ihren Alumni entstehen.

### **Beitrag zur Entwicklung des städtischen Umfeldes von Wien**

Die TU Wien stellt mit ihren rund 3.500 Beschäftigten und rund 20.000 Studierenden – konzentriert im Wesentlichen an den Standorten Karlsplatz/Gusshausstraße sowie Getreidemarkt – nicht nur einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor für ihr unmittelbares Umfeld im 4. und 6. Gemeindebezirk dar. Sie will sich mit ihrem Angebot an Räumen und Hörsälen, aber auch mit ihren eigenen kulturellen und wissenschaftlichen Ressourcen verstärkt als Ort für kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen positionieren.

Die Entscheidung der TU Wien, ihre Groß- und Speziallabors an einem Standort beim Arsenal zu konzentrieren, wird ebenso einen wesentlichen Entwicklungsfaktor für dieses Gebiet darstellen. Es ist zu erwarten, dass dieses „Science Center der TU Wien“ einen attraktiven Kern für die Ansiedelung von forschungsorientierten Unternehmen darstellen wird.

Dieser Bedeutung der TU Wien für die Stadtentwicklung hat die Gemeinde Wien u.a. durch Einrichtung einer Stiftungsgastprofessur für „Stadtkultur und öffentlicher Raum“



Rechnung getragen, über die der wissenschaftlich-kulturelle Diskurs der TU Wien mit der Stadt etabliert werden soll. Auch das Eingehen von strategischen Partnerschaften mit der Stadt Wien eröffnet der TU Wien neue Möglichkeiten der Verwertung von Forschungsergebnissen. Ein Grundstein für diese Aktivitäten wurde im Jahr 2009 mit der gemeinsamen Gründung der Transfer GmbH „Energie & Umwelt“ gelegt. Diese Transfer GmbH bildet durch ihren Standort am Flughafen Aspern eine Keimzelle für den dort geplanten Wissenschaftspark, erhöht dessen Attraktivität und leistet damit einen Beitrag zur Stadtentwicklungsplanung Wiens.



## I.3 BESONDERE MASSNAHMEN

### I.3.a Maßnahmen für berufstätige Studierende, sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder gleichartigen Betreuungspflichten

Im Jahr 2009 waren im TU Betriebskindergarten 36 Kinder von TU-Angehörigen untergebracht. Der Betriebskindergarten wird von der TU Wien mit 60.060 Euro pro Jahr gefördert. Die TU Krabbelstube der HochschülerInnenschaft wurde mit einem Betrag von 16.963 Euro unterstützt. 2009 wurde mehrmals eine (für die Kinder der TU Studierenden und MitarbeiterInnen kostenlose) Kinderbetreuung während Konferenzen und diversen Veranstaltungen in Kooperation mit dem Betriebskindergartenbetreiber "KIWI" angeboten.

Die TU Wien ist des weiteren im "Netzwerk der Kinderbetreuungsbeauftragten und Kinderbüros der österreichischen Universitäten" vertreten.

### I.3.b Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Der generellen Qualitäts- und Exzellenzstrategie der TU Wien entsprechend, wurde der Aufbau eines integrierten Qualitätsmanagementsystems im Jahr 2009 weiter vorangetrieben. Um hierbei eine möglichst große Vielfalt an beteiligten Personengruppen von Beginn an einzubeziehen wurde ein Quality Board eingerichtet. Dieses besteht aus der Vizerektorin und den Vizerektoren, zwei Wissenschaftlern, zwei Studiendekane, einem Studierenden sowie zwei Vertretern der Dienstleister. Diese heterogene Zusammensetzung soll die unterschiedlichen Perspektiven der Universität abbilden.

Als erster Schritt wurden im Quality Board Qualitätsgrundsätze erarbeitet. Zur konkreten Umsetzung dieser Grundsätze folgte anschließend die Definition der Qualitätsziele. Diese sollen die Qualitätsentwicklung der TU Wien weiter vorantreiben. Gleichzeitig wurde ein Qualitätsmanagementhandbuch erstellt, welches das Qualitätsmanagementsystem der TU Wien dokumentiert.

Parallel dazu erfolgten die Evaluierungen der Forschung und der Lehre, welche TU-weit etablierte Instrumente der Qualitätssicherung sind.

#### **Forschung**

Die interne Forschungsevaluierung erfolgt mittels Input/Output-Quotientenmodell und wird seit 2006 datenbankgestützt abgewickelt. Folgende Indikatoren gehen in die TU-interne Forschungsevaluierung ein:

#### *Inputfaktoren:*

- Personal
- Budget
- Räumlichkeiten

#### *Outputfaktoren:*

- Publikationen
- Dissertationen



- Drittmittel
- Forschungsprojekte
- Internationale Aktivitäten
- Wirtschaftskooperationen

Die Forschungsevaluierung bietet den WissenschaftlerInnen ein Stärken-Schwächen-Profil an, das die Forschungsleistung auf Fakultäts- bzw. Institutebene darstellt. Sie wird als Basis für Entscheidungsfindungen herangezogen und ermöglicht die Betrachtung der Forschungsleistung über mehrere Jahre. Ziel der Forschungsevaluierung ist durch Reflexion und Information Entscheidungen zu unterstützen, Ressourcen optimal einzusetzen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse zu starten.

Die bisher vorhandenen Supportinstrumente (Projekt- und Publikationsdatenbanken) zur Datenerfassung wurden größtenteils mit den logistischen Anforderungen, die durch die Wissensbilanzverordnung entstanden sind, in Einklang gebracht. An einer kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung des Systems wird laufend gearbeitet.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Qualität im Bereich Forschung nimmt die TU Wien am Projekt „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements an österreichischen Universitäten“ der AQA teil. Berufungen sind ein zentrales Steuerungsinstrument von Universitäten und haben wesentlichen Einfluss auf die Qualitätsentwicklung in der Forschung. Ziel des Projekts ist es, Qualitätsmerkmale für die Gestaltung der Berufungsverfahren zu entwickeln ebenso wie Empfehlungen zur Gestaltung und Weiterentwicklung des Berufungsmanagements. Geplantes Projektende ist Herbst 2010.

### **Lehre**

Herzstück der Evaluation im Bereich der Lehre ist die Lehrveranstaltungsbeurteilung durch Studierende. Diese wird auf elektronischem Weg (TUWIS++) jedes Semester durchgeführt und dient hauptsächlich als Feedbackinstrument für Lehrende. Zusätzlich fungiert die studentische Lehrveranstaltungsbeurteilung als Indikatorsystem mit der Möglichkeit „auffällige“ Lehrveranstaltungen zu eruieren. Im Wintersemester 2009/10 wurden elf (2008/09: vier, 2007/08: sieben, 2006/07: neun, 2005/06: siebzehn, 2004/05: elf) Lehrveranstaltungen als „auffällig“ eingestuft. Die Ergebnisse der Bewertung im Wintersemester 2009/10 zeigen, dass Studierende mit der Qualität der Lehre an der TU Wien generell zufrieden sind. Beansprucht man das Schulnotensystem, wird der Lehre von den Studierenden die Note 2 ausgestellt. Die studentische Beteiligung war mit 12.603 freiwillig und anonym retournierten Fragebögen so hoch wie nie zuvor.

Für das wissenschaftliche Personal gibt es in der Lehre außerdem hochschuldidaktische Workshops. Diese Workshops verwenden als Methode die kollegiale Beratung und werden von einem externen Experten moderiert.

### **I.3.c Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit**

**Ziele:** Im Entwicklungsplan 2010+ der TU Wien sind mehrere, PR-relevante Ziele formuliert.



Auf strategischer Ebene:

- Beitrag zur Verbesserung des Images der Technik und der TechnikerInnen (Gesellschaftliches Ziel 8)
- Intensivierung des Kontakts zu AbsolventInnen (Gesellschaftliches Ziel 9)

Auf operativer Ebene:

- Bekanntmachung von gesellschaftsrelevanten Forschungsergebnissen (Operatives Ziel 59)
- Unterstützung des „Public Understanding of Science and Technology“ (Operatives Ziel 60)
- Verbesserung des einheitlichen Aufttritts (Operatives Ziel 61)
- Aufbau eines zeitgemäßen Alumni Managements (Operatives Ziel 62)

**Medienarbeit:**<sup>2</sup> 2009 wurden 69 Presseauswendungen verfasst und an die Medien versendet. Der überwiegende Teil beschäftigte sich mit TU-Forschungsthemen. Weiters wurden mehrere Pressegespräche durchgeführt und monatlich ein Forschungsnewsletter an jeweils über 600 EmpfängerInnen versendet. Die Anzahl der Berichte (Clippings) in den beobachteten Printmedien, die „TU Wien“ enthielten, betrug 1.058.

Jahr	Auswendungen (Output)		Clippings (Effektivität)		Clippings pro Ausendung (Effizienz)	
	Absolut	Index	Absolut	Index	Absolut	Index
<b>2009</b>	69	119,0	1.058	149,6	15,3	125,8
<b>2008</b>	68	117,2	892	126,2	13,1	107,6
<b>2007</b>	72	124,1	950	134,4	13,2	108,2
<b>2006</b>	53	91,4	821	116,1	15,5	127,1
<b>2005</b>	54	93,1	763	107,9	14,1	115,9
<b>2004</b>	58	100,0	707	100,0	12,2	100,0

**Internet:**<sup>3</sup> 2009 lieferte PR und Kommunikation pro Werktag mindestens eine News für die Startseite der TU Wien (insgesamt 539 News-Einträge). Die Startseite wurde von fast 800.000 unterschiedlichen BesucherInnen frequentiert.

Jahr	News (Output)		Unique Users (Effektivität)		Unique Users pro News (Effizienz)	
	Absolut	Index	Absolut	Index	Absolut	Index
<b>2009</b>	539	105,7	797.866	203,1	1.480	192,2
<b>2008</b>	513	100,6	523.832	133,3	1.021	132,6
<b>2007</b>	510	100,0	392.883	100,0	770	100,0

Im Bereich Web 2.0 ist die TU Wien auf verschiedenen Plattformen vertreten (u. a. Facebook, XING und YouTube).

<sup>2</sup> Datenquellen: <http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/presseauswendungen/> (Presseauswendungen) und Pressespiegel (Clippings) der TU Wien.

<sup>3</sup> Datenquellen: <http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/archiv/jahresarchive/> (News) und Content Management System (Unique Users) der TU Wien.





**Publikationen:** Neben dem Jahresbericht wurde die MitarbeiterInnenzeitung „TU|frei.haus“ quartalsweise produziert. Weiters wurde auch die Forschungsbroschüre veröffentlicht.

**AbsolventInnen:** Zur Erreichung der Ziele im Bereich AbsolventInnen wurden die Ressourcen des Verbandes der Freunde und Absolventen (VFA) der TU Wien, von PR und Kommunikation und der TU Career Center GmbH in einer „TU Alumni Servicestelle“ gebündelt. Die Kick Off-Veranstaltung hierzu fand am 11.11.2009 statt. Eine neue Datenbank wurde erstellt und 5.500 Datensätze migriert. Außerdem wurde eine Online-Befragung durchgeführt.

Monatlich wurde ein Newsletter an über 4.300 EmpfängerInnen versendet. Die Mitgliederzeitung „Bulletin“ erschien drei Mal. Insgesamt wurden 8 Veranstaltungen durchgeführt. Die Zahl der AbonnentInnen mit lebenslanger E-Mail-Adresse (vorname.nachname@alumni.tuwien.ac.at) ist 2009 auf insgesamt 759 (2008: 660) gestiegen.

### **I.3.d Maßnahmen zur Erreichung der Aufgaben der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal**

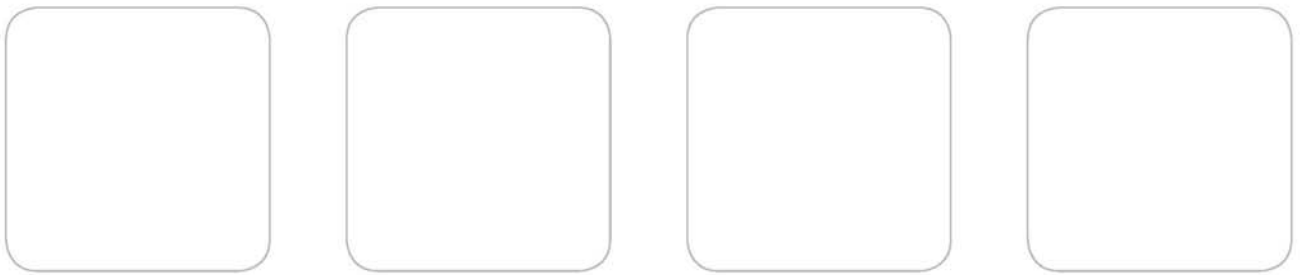
Das erklärte Ziel der TU Wien ist es, den Frauenanteil in ihren technisch-naturwissenschaftlichen Studien zu erhöhen. Dies verbreitert die Basis, um in der Folge auch mehr Frauen in Führungspositionen zu etablieren.

Dafür sind etwa im fFORTE WIT (Women in Technology) Projekt 8 Dissertantinnen als Role Models angestellt. Dieses an der Koo-Stelle angesiedelte Projekt wurde heuer von der UNESCO zum Dekadenprojekt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Weiters läuft ein Mentoring Projekt für TU-Wissenschaftlerinnen und ein Femtech Karrierewege Projekt wurde eingereicht.

Neu gegründet wurde das Marietta Blau TU Mobilitätsstipendium, das mit 10.000 Euro Frauen fördert, die bei Konferenzen, Tagungen oder Workshops referieren oder präsentieren.

Folgende Seminare hat die Koo-Stelle abgewickelt:

- „Projekteinreichung – Wege durch den Förderdschungel“
- „CSI TU: den Geschlechtern auf der Spur“ Rollenspiel zu Geschlechterstereotypen
- „Erste Hilfe bei Mobbing“
- „Selbstdarstellung – Präsentationstechnik – Vortragstechnik“ (TU!MentorING)
- „Selbst- und Zeitmanagement“ (TU!Mentoring)
- „Lebens- und Laufbahnplanung“ (TU!Mentoring)
- „Spiele statt Spielchen. So gehe ich strategisch vor“



Veranstaltungen:

- Filmpräsentation Forschungsprojekt „Lust und Freude an der TU Wien“
- Podiumsdiskussion „Science goes Gender“ (gemeinsam mit Med Uni Wien, Uni Wien und Boku)

Vortrag:

- „Hat die Technik ein Geschlecht? - Perspektiven aus der Männerforschung“
- „Sunsplash“ - Frauenvernetzungstreffen (2 mal)

Zwischentreffen Mentoring;

Austauschtreffen: Study Visit mit Professorinnen aus dem Kosovo

### **I.3.e Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der MitarbeiterInnen**

Durch die Etablierung einer qualitativ hochwertigen Personalentwicklung, will die TU Wien ihre MitarbeiterInnen in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken und ein Klima schaffen, in dem alle Angehörigen in die Weiterentwicklung der TU Wien eingebunden sind und ihren Beitrag leisten können und wollen.

Um den Herausforderungen eines modernen Personalmanagements entsprechen zu können, muss sowohl in Form als auch im Inhalt ein Personalmanagement geschaffen werden, dessen Kernbereich eine qualitativ hochwertige Personalentwicklung darstellt. Professionalität und klare Verantwortung für den Ressourceneinsatz müssen auch hier Platz greifen. Die TU Wien hat ein umfassendes Konzept zur Personalentwicklung erstellt und wird dieses in einem nächsten Schritt umsetzen. Um die TU Wien als Arbeitgeberin auf dem Arbeitsmarkt attraktiv zu machen und die besten Köpfe als MitarbeiterInnen zu gewinnen, sind Perspektiven für verschiedene Zielgruppen zu schaffen.

Adäquate Personalentwicklungsangebote sollen u.a. die Attraktivität der TU Wien als Arbeitgeberin insbesondere auch für MitarbeiterInnen, die nicht mit einem dauerhaften Dienstverhältnis an der TU Wien rechnen können, sicherstellen.

Die Zunahme des Wissens, immer neue Arbeitsmethoden und -instrumente, die permanente Änderung der Rechtsgrundlagen und mit beruflichem Aufstieg verbundene vergrößerte Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der MitarbeiterInnen erfordern ein entsprechendes Angebot.

In dem 2008/09 an der TU Wien erarbeiteten Personalentwicklungskonzepts werden im Sinne einer umfassenden Personalentwicklung Angebote aus den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Förderung und Teamentwicklung vorgeschlagen, die nunmehr nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten sukzessive zu entwickeln sind. Dabei sind grundsätzlich in alle Überlegungen die Bedürfnisse aller Personalkategorien einzubeziehen, den Unterschieden Rechnung zu tragen aber auch bestehende Gemeinsamkeiten zu verstärken, um die gegenseitige Wertschätzung zu erhöhen und die Identifikation mit der TU Wien zu verbessern.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote haben die Aufgabe den/die jeweilige/n MitarbeiterIn fit für konkrete Aufgaben zu machen bzw. für Neues zu schulen. Förderungsmaßnahmen sind nicht unmittelbar mit der Aufgabenerfüllung verknüpft, sondern die-



nen der Sicherung angemessener Rahmenbedingungen, dazu zählen die Einführung neuer MitarbeiterInnen, Förderung von Auslandsaufenthalten, Coaching, Mentoring, MitarbeiterInnengespräche sowie MitarbeiterInnengesundheit.

Im Rahmen der Förderung soll die standardisierte Einführung des MitarbeiterInnengesprächs eine institutionalisierte Möglichkeit für MitarbeiterInnen und Führungskräfte bieten, um Ziele und Zusammenarbeit zu reflektieren. Abgerundet werden diese standardisierten Angebote durch bedarfsorientierte Angebote für begleitende Maßnahmen bei Change Management Projekten.

In Bezug auf Zusammenarbeit, MitarbeiterInnenmotivation und Organisationskultur stellen Führungskräfte die zentralen AkteurInnen dar. EntscheidungsträgerInnen, die Führungsaufgaben wahrnehmen (DekanInnen, InstitutsleiterInnen, AbteilungsleiterInnen) sollen auf ihre Aufgaben vorbereitet bzw. gecoached werden.

Ziele sind die

- Steigerung der Attraktivität der TU Wien als attraktiver Arbeitgeber
- Steigerung der Kompetenz der MitarbeiterInnen
- Professionalisierung der Tätigkeit der MitarbeiterInnen
- Verbesserung der Zusammenarbeit an der TU
- Weiterentwicklung der Organisationskultur
- Sicherstellen der Zielerreichung der Leistungsvereinbarung
- Sichtbares Commitment und Wertschätzung der Führung gegenüber den MitarbeiterInnen

Angebote 2009

Für ForscherInnen wurden unter anderen Informationsveranstaltungen für die EU-Rahmenprogramme, Antragstellung von Forschungsprojekten, Verwertung von Erfindungen, sowie Beschaffung von Forschungsgeräten durchgeführt.

Da 2009 auch mit der Umsetzung des Aus-/ und Weiterbildungsangebots begonnen wurde, gab es an der TU Wien erstmals Angebote zur Vertiefung der Sprachkenntnisse. In den Kursen „Effective Scientific Writing“ hatten JungwissenschaftlerInnen die Möglichkeit das Wissenschaftliche Schreiben auf Englisch zu verbessern und die SekretärInnen hatten die Möglichkeit das Büroenglisch in einem Workshop bzw. in einem Englischkurs aufzufrischen.

PR und Kommunikation bot mit zwei Veranstaltungen „meet the media“ wieder ein Format an, in dem WissenschaftlerInnen mit Unterstützung von JournalistInnen ihre Medienpräsenz verbessern und die Arbeitsweisen und -bedingungen wechselseitig kennenlernen können.

Für alle MitarbeiterInnen gab es die Möglichkeit, Schulungen in SAP, IT Online Kurse des ZID (MS Office) und CMS zu besuchen.

Im Bereich der Förderung fand für neue MitarbeiterInnen in jedem Semester die GetTUgether Willkommensveranstaltung statt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, neuen MitarbeiterInnen einen Überblick über die TU Wien, die einzelnen Organisationseinheiten und die verantwortlichen MitarbeiterInnen zu vermitteln. Durch Workshops und Pausen wird ein Rahmen geschaffen, in dem sich die neuen MitarbeiterInnen auch vernetzen können. Insgesamt soll die Veranstaltung als Ausdruck der Wertschätzung der



Universitätsleitung gegenüber den neuen MitarbeiterInnen zu einer Verstärkung der Identifikation mit der Universität als Ganzes führen.

Durch die Vermischung von wissenschaftlichem und allgemeinem Personal sollte auch zum Abbau von Vorurteilen und Missverständnissen beigetragen werden.

Neben dem GetUgether wird allen neuen MitarbeiterInnen bei Dienstbeginn eine Infomappe, die einen Überblick über die TU Wien, ihre Organisation, die Schwerpunkte in Forschung und Lehre aber auch über die Aufgabenbereiche und Ansprechpersonen, bieten soll, übergeben.

Diese Infomappe wird auch in einer englischsprachigen Version zur Verfügung gestellt. Daneben wurde auch dem Thema Coaching insbesondere für neue Führungskräfte ein erster Atem eingehaucht und durch das Etablieren eines Coachingpools eine vereinfachte Möglichkeit diese Methode in Einsatz zu bringen, geschaffen und diese wurde auch zahlreich in Anspruch genommen.

Im Bereich Team/- Organisationsentwicklung bilden zwei Projekte, die ausgehend von jeweils einem strukturellen Veränderungsprozess auch begleitende Angebote wie Coaching für (neue) Führungskräfte, Teamentwicklung und Teambuilding für MitarbeiterInnen vorsahen, den Schwerpunkt.

Ein umfassendes Angebot zum Thema MitarbeiterInnengesundheit rundet das PE Angebot der TU Wien ab.

### **I.3.f Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Übergangs ins Berufsleben, sowie einschließlich Forschungsaktivitäten**

An der TU Wien muss Platz sein für alle, die hier arbeiten oder lernen wollen. Das heißt, dass körperliche Behinderungen, sprachliche Barrieren und Ähnliches durch Offenheit, Aufmerksamkeit und geeignete Maßnahmen so weit wie möglich überbrückt werden, um dem Anspruch der Offenheit gerecht zu werden.

Die Agenden für Studien-Support und Rehabilitationstechnik sind im Institut „integriert studieren“ (IS-TU) zusammengefasst.<sup>4</sup> Die Aufgaben des „Studien-Supports“ mit dem Büro der Behindertenbeauftragten decken sich im Wesentlichen mit denen des Behindertenreferats.

#### **Schaffung eines barrierefreien (Studien)Umfelds**

Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Studien-Supports ist es nach wie vor, dafür zu sorgen, dass Studierenden mit Behinderungen ein barrierefreies Studiumfeld zur Verfügung steht. Dies bedeutet in erster Linie daran mitzuwirken, dass im Falle von Neu- und Umbauten der Gebäude der TU Wien auf barrierefreie Gestaltung geachtet wird. Weiters bedeutet das aber auch die Beratung behinderter Studierender, die Bereitstellung von geeigneten Lehr- und Lernunterlagen, die Weiterleitung von für behinderte Studie-

---

<sup>4</sup> vgl. Wissensbilanz II.2.4 und II.2.5 bzgl. personeller und finanzieller Ressourcen



rende notwendigen Informationen. Falls erforderlich, wurden für einzelne Lehrveranstaltungen auch Dolmetscher/innen für Gebärdensprache (ÖGS) bereitgestellt. 2009 wurden EUR 456.895 für das Institut „integriert Studieren“ und bauliche Maßnahmen investiert.<sup>5</sup>

### I.3.g Preise und Auszeichnungen

Preisträger	Preise/Auszeichnungen
ARCHODOULAKI	MiA 2009
BIFFL	Outstanding Service Award der Int. Federation of Information Processing (IFIP)
BLÖSCHL	Union Service Award der European Geosciences Union
BOXLEITNER	1. Platz bei Förderpreis der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) im Österreichischen Verband der Elektrotechniker (OVE),
BRENNER	Austrian Champions in European Research (FFG)
DUSTDAR	Distinguished Scientist Award ACM
EBERHARDSTEINER	Österreichischer Baupreis - 3. Platz
FRITSCH	Award of Excellence für Dissertation, verliehen durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
GRUBER	Ehrenmitglied, Österreichische Mathematische Gesellschaft
GRUBER	Gedenkmedaille der Fakultät für Mathematik und Physik der Karlsuniversität Prag
HAGHOFER	GÖCH-Diplomarbeitspreis für Diplomarbeit "Katalytische Nanodrähte"
HÄUPLIK-MEUSBURGER	Theodor-Körner-Preis
KAPPEL	E-Learning Award TU Wien 2009
KAPPL	FSV Preis 2009
KRENNWALLNER	OCG-Förderpreis
LISKA	Auszeichnung der Arbeitsgruppe: Baudis, Pulka, Steyrer: Borrealis Innovation Award 2009 Sparling Science Projekt
LUKACEVIC	Diplomarbeitspreis der Stadt Wien
MÄHR	FCP-Preis 2009
MANG	Dr.h.c. der Technischen Universität Vilnius
MEURER	Eugen-Hartmann Preis der VDI/VDE Gesellschaft Mess- und Automatisierungstechnik

<sup>5</sup> vgl. Wissensbilanz II.2.5



NOWAK	Wissenschaftlicher Förderpreis der Wiener Umweltschutzabteilung
NOWAK	Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums
NOWAK	Diplomandenehrung Verein deutscher Ingenieure
OREHOUNIG	Resselpreis
PANGRATZ	Ehrenzeichen der TU Wien
RISS	"Award of Excellence" vom Wissenschaftsministerium für Dissertation
SCHUBERT	Wacker Silicone Award
SELBERHERR	Advanced Grant (Europäischer Forschungsrat, ERC)
SOMMER	EUPRIO-Award, 2nd Prize
VASKO	Microsoft Innovation Award 2009 (3rd place)
WOLFF-PLOTTEGG	Award "best architects 10"
ZEIML	Österreichischer Baupreis - 3. Platz

---

### I.3.h Forschungscluster und Netzwerke

#### FFG

Die TUW ist im COMET-Programm der FFG an folgenden Zentren beteiligt:

#### 4 K2-Kompetenzzentren

- ACIB - Austrian Centre of Industrial Biotechnology
- K2-Mobility - K2-Mobility SVT sustainable vehicle technologies
- MPPE - Integrated Research in Materials, Processing and Product Engineering
- XTribology European Excellence Center of Tribology

#### 10 K1-Zentren

- ABC&RENET - Bioenergy 2020+
- ACMIT - Austrian Center for Medical Innovation and Technology
- CEST - Centre of Excellence in Electrochemical Surface Technology and Materials
- CTR - CTR Carinthian Tech Research AG - Competence Centre for Advanced Sensor Technologies
- FTW - Competence Center for Information and Communication Technologies
- K1-MET - Competence Center for excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development
- PCCL-K1 - Competence Center in Polymer Engineering and Science



- SBA 2 Secure Business Austria 2
- VRVis Visualisation, Rendering and Visual Analytics Research Center
- Wood COMET - Kompetenzzentrum für Holzverbundwerkstoffe und Holz-chemie

#### 4 K-Projekte

- ECV Embedded Computer Visions
- HFA TiMBER
- MPPF Multifunktional Plug & Play Facades
- ZPT K-Projekt für zerstörungsfreie Prüfung und Tomographie

Ferner bestehen interuniversitäre Kooperationen in diversen weiteren Programmschienen der FFG:

- im Bereich der „Basis Programme“ vor allem in der Programmschiene „Bridge“
- bei den „Thematischen Programmen“ in den Bereichen FIT-IT; NANO; IKT; Sicherheit, Energie und Nachhaltigkeit aber auch Verkehr und Luftfahrt

Neben der Kooperation in Forschungsprogrammen besteht eine Kooperation mit der Universität Wien im Rahmen des AplusB-Gründerprogramms, welches das Gründerservice INITS trägt.

#### **FWF**

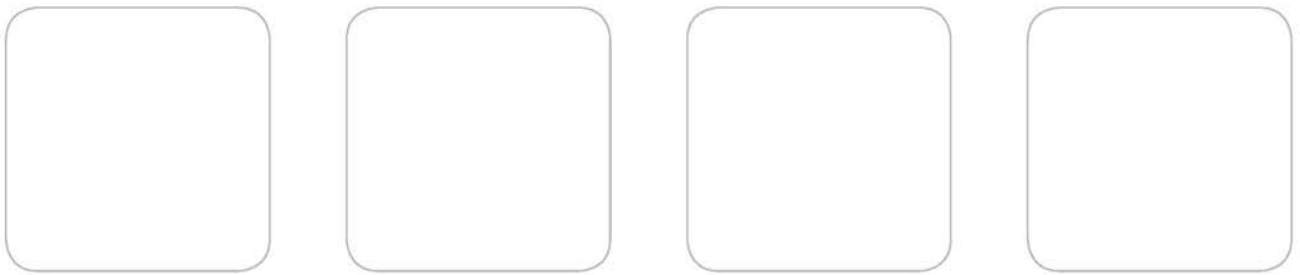
Die TU Wien ist in Kooperation mit anderen Universitäten an folgenden Forschungsprojekten im Rahmen von FWF-Schwerpunktprogrammen beteiligt:

Spezial-Forschungsbereiche (SFB):

- ADLIS - Advanced Light Sources: Spectroscopy with ultrashort pulses from T-Rays to X-Rays,
- IR-ON - Nanostrukturen für Infrarot-Photonik
- Fo-QuS „Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik“

Nationale Forschungsnetzwerke (NFN):

- Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory
- Kognitives Sehen
- Industrielle Geometrie (Projekt mit der TU Graz)
- Massive Hochleistungs Nanomaterialien (Teilprojekt mit der Universität Wien)
- Nanowissenschaften auf Oberflächen (Teilprojekt mit der TU Graz)
- Signal and Information Processing in Science and Engineering (Teilprojekte mit ftw Forschungszentrum Telekommunikation Wien)



#### Dokoratskollegs (DK):

- Differentialgleichungsmodelle in Wissenschaft und Technik
- Computergestützte theoretische Materialforschung
- CoQuS – Complex Quantum Systems (Projekt mit der Universität Wien)
- Water Resource Systems

#### Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft (LBG)

- Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie

#### Christian Doppler Labore

- Funktechnologien für nachhaltige Mobilität
- Ferroische Materialien
- Early Stages of Precipitation
- Portfolio Risk Management
- Spatial Data from Laser Scanning and Remote Sensing
- Technologie-CAD in der Mikroelektronik
- Gebrauchsverhaltensorientierte Optimierung flexibler Straßenbefestigungen
- Oberflächen- und Grenzflächenanalytik mit TOF-SIMS

### I.3.i Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die Umstellung der Diplom- auf Bachelor- und Masterstudien entsprechend des dreistufigen Systems (Stichwort „Bologna-Prozess“) wurde per 01.10.2006 abgeschlossen.





## II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN

### II.1 HUMANKAPTIAL

#### II.1.1 Personal

Das wissenschaftliche und künstlerische Personal an der TU Wien umfasst 2.063,9 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Das allgemeine Personal beläuft sich auf 872,1 VZÄ.

Die bereinigte Kopfzahl (d.h. ohne Karenzierungen) des gesamten Personals an der TU Wien beträgt 4.057, womit ein Anstieg von 175 Köpfen bzw. 5 % bezogen auf 2008 zu verzeichnen ist. Der wesentliche Anteil entfällt dabei auf AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches künstlerisches Personal mit einem Zuwachs von 145 Köpfen. Das Drittmittelpersonal entfaltet eine „Hebelwirkung“, die bei der Erbringung wissenschaftlicher Leistungen (Publikationen, Projekte, Dissertationen etc.) von Bedeutung ist und die Qualität des gesamten Humankapitals steigert.

Vollzeitäquivalente	2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt<sup>1</sup></b>	<b>385,4</b>	<b>1.678,6</b>	<b>2.063,9</b>
Professor/inn/en <sup>2</sup>	10,3	129,7	140,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	375,1	1.548,9	1.923,9
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	16,1	213,4	229,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	182,0	766,9	948,9
<b>Allgemeines Personal gesamt<sup>6</sup></b>	<b>420,2</b>	<b>451,9</b>	<b>872,1</b>
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>805,6</b>	<b>2.130,4</b>	<b>2.936,0</b>

<sup>1</sup> Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>2</sup> Verwendung 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>3</sup> Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>4</sup> Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>5</sup> Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>6</sup> Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

<sup>7</sup> Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Seit 2007 neu aufgenommene Verwendungsgruppen sind **fett** dargestellt.



Vollzeitäquivalente Verwendungsebene	2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	10,3	129,7	140,0
(12) Univ.prof. befristet			
(14) habil. Mitarb.	16,1	213,4	229,5
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	94,4	300,6	395,0
(17) Lehrbeauftragte/r	30,6	74,5	105,1
(21) nicht habil. Mitarb.	18,1	62,0	80,1
(24) Mitarb. gem. §26	47,4	185,1	232,5
(25) Mitarb. gem. §27	134,6	581,8	716,4
(30) Unterst. Lernen/Forschen	33,8	131,4	165,3
(50) Universitätsmanagement	0,2	10,8	11,0
(60) Verwaltung	390,3	353,6	743,8
(70) Wartung und Betrieb	29,8	87,5	117,3
<b>Insgesamt</b>	<b>805,6</b>	<b>2.130,4</b>	<b>2.936,0</b>

bereinigte Kopfzahlen	2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt<sup>1</sup></b>	<b>652,0</b>	<b>2.451,0</b>	<b>3.103,0</b>
Professor/inn/en <sup>2</sup>	11,0	133,0	144,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	641,0	2.318,0	2.959,0
darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	18,0	214,0	232,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	261,0	1.016,0	1.277,0
<b>Allgemeines Personal gesamt<sup>6</sup></b>	<b>491,0</b>	<b>485,0</b>	<b>976,0</b>
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>1.134,0</b>	<b>2.923,0</b>	<b>4.057,0</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Seit 2007 neu aufgenommene Verwendungsgruppen sind **fett** dargestellt.



bereinigte Kopfbzahl Verwendungsebene	2009 (Stichtag: 31.12.09)		
	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Univ.prof.	11,0	133,0	144,0
(12) Univ.prof. befristet			
(14) habil. Mitarb.	18,0	214,0	232,0
(16) n.habil. selbst. Mitarb.	128,0	377,0	505,0
(17) Lehrbeauftragte/r	92,0	272,0	364,0
(21) nicht habil. Mitarb.	46,0	127,0	173,0
(24) Mitarb. gem. §26	70,0	242,0	312,0
(25) Mitarb. gem. §27	196,0	779,0	975,0
(30) Unterst. Lernen/Forschen	104,0	369,0	473,0
(50) Universitätsmanagement	1,0	14,0	15,0
(60) Verwaltung	457,0	383,0	840,0
(70) Wartung und Betrieb	33,0	88,0	121,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1.156,0</b>	<b>2.998,0</b>	<b>4.154,0</b>

## II.1.2. Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse

Habilitationen sind Schlüsselqualifikationen und zentral für den Wettbewerb um die besten Köpfe. 2009 fanden 19 Habilitationen statt, die meisten in den Wissenschaftszweigen 11 "Mathematik, Informatik" mit 5 Habilitationen und 22 "Maschinenbau, Instrumentenbau" mit 6 Habilitationen. Insgesamt gab es im Jahr 2009 drei Habilitation weniger als im Vorjahr.



Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,0	4,6	4,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,5	0,5
13 Chemie		0,2	0,2
14 Biologie, Botanik, Zoologie		0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,4	0,4
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,2	0,2
17 Hydrologie, Hydrographie		0,5	0,5
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>6,3</b>	<b>6,3</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau		6,1	6,1
23 Bautechnik		0,9	0,9
24 Architektur	0,3	0,3	0,6
25 Elektrotechnik, Elektronik		1,2	1,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie		0,2	0,2
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,2	1,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		1,0	1,0
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>0,3</b>	<b>10,8</b>	<b>11,1</b>
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0,1	0,1
31 Anatomie, Pathologie		0,0	0,0
<b>Humanmedizin</b>		<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
53 Wirtschaftswissenschaften		0,1	0,1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,1	0,2	0,3
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>
61 Philosophie	0,1		0,1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		0,1	0,1
64 Theologie	0,1		0,1
65 Historische Wissenschaften	0,1		0,1
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,1		0,1
68 Kunstwissenschaften	0,3		0,3
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0,6</b>	<b>0,1</b>	<b>0,7</b>
43 Forst- und Holzwirtschaft		0,1	0,1
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz		0,0	0,0
45 Veterinärmedizin		0,0	0,0
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>		<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
101 Architektur		0,2	0,2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>		<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
86 Mediengestaltung		0,1	0,1
<b>Bildende Kunst / Design</b>		<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1,0</b>	<b>18,0</b>	<b>19,0</b>



### II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die Berufungspolitik ist ebenfalls zentraler Schlüssel zur Strategieumsetzung und zur Umsetzung der Forschungsschwerpunkte an der TU Wien.

Die berufenen ProfessorInnen verstärken hauptsächlich die Fachbereiche Mathematik/Informatik und Physik/Mechanik/Astronomie (4 Köpfe sind dem WSZ 11 und 2 dem WSZ 12 zuzuordnen). Von den berufenen Personen kommen neun aus Österreich, drei aus dem EU-Raum und vier aus einem Drittstaat. Im Jahr 2009 wurden mit 16 ProfessorInnen im Vergleich zum Vorjahr um 45 Prozent mehr berufen.

Wissenschaftszweig	befristet			unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ	Frauen	Männer	Σ
11 Mathematik, Informatik	0,0	1,9	1,9	0,6	1,8	2,4	0,6	3,7	4,3
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	1,0	1,0	0,0	1,2	1,2	0,0	2,2	2,2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2
13 Chemie				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
15 Geologie, Mineralogie				0,0	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3
17 Hydrologie, Hydrographie				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
16 Meteorologie, Klimatologie				0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>	<b>0,6</b>	<b>3,4</b>	<b>4,0</b>	<b>0,6</b>	<b>6,4</b>	<b>7,0</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	1,0	1,0	0,3	2,0	2,3	0,3	3,0	3,3
24 Architektur				0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	0,6
25 Elektrotechnik, Elektronik				0,0	1,0	1,0	0,0	1,0	1,0
27 Geodäsie, Vermessungswesen				0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften				0,2	0,5	0,6	0,2	0,5	0,6
23 Bautechnik				0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	0,6
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>0,5</b>	<b>5,2</b>	<b>5,6</b>	<b>0,5</b>	<b>6,2</b>	<b>6,6</b>
53 Wirtschaftswissenschaften				0,7	0,3	1,0	0,7	0,3	1,0
54 Soziologie				0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2
56 Raumplanung				0,0	0,3	0,3	0,0	0,3	0,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften				0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
<b>Sozialwissenschaften</b>				<b>1,0</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften				0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,2
<b>Geisteswissenschaften</b>				<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
86 Mediengestaltung				0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
<b>Bildende Kunst / Design</b>				<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
101 Architektur				0,0	0,5	0,5	0,0	0,5	0,5
102 Konservierung und Restaurierung				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>				<b>0,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,5</b>	<b>0,5</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0,0</b>	<b>4,0</b>	<b>4,0</b>	<b>2,0</b>	<b>10,0</b>	<b>12,0</b>	<b>2,0</b>	<b>14,0</b>	<b>16,0</b>



Herkunftsland	befristet			unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
National	0	3	3	1	5	6	1	8	9
EU				0	3	3	0	3	3
Drittstaaten	0	1	1	1	2	3	1	3	4
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>16</b>

### II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Im Jahr 2009 wurden drei WissenschaftlerInnen von der Technischen Universität an eine andere Universität berufen. Im Detail handelt es sich dabei um Herrn Professor Diwald, der an die Universität Erlangen berufen wurden. Herr Professor Kickelbick hat einen Ruf an die Universität Saarland angenommen. Herr Professor Retzner ist an die Universität Osnabrueck gegangen.

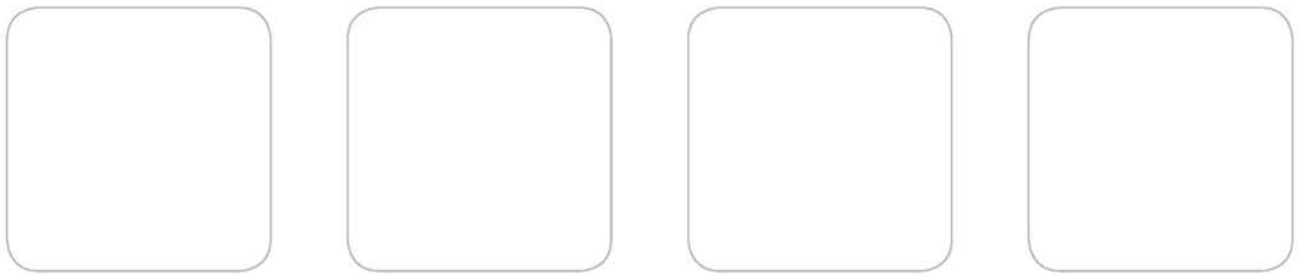
Die Technische Universität ist sehr stolz darauf, dass ihre WissenschaftlerInnen international gefragt sind.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,0	1,0	1,0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	0,3	0,3
13 Chemie	0,0	1,0	1,0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	0,5	0,5
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,2	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,0	0,1	0,1
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>	<b>0,3</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0,0</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>

Zielland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	0	3	3
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

### II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt

2009 absolvierten 192 Personen des wissenschaftlichen Personals einen mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt. Dies ist ein Indikator für die enge Vernetzung und das Beziehungskapital der TU Wien.



Im Vergleich zum Vorjahr haben die Auslandsaufenthalte um rund 7 % zugenommen. Generell betrachtet haben sich die Aufenthalte zugunsten der Drittstaaten verschoben, von 30 Prozent im Jahr 2008 auf aktuell 42 Prozent.

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	14	98	112
Drittstaaten	18	62	80
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>32</b>	<b>160</b>	<b>192</b>

### II.1.6 Anzahl der incoming Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals

Insgesamt haben im Jahr 2009 283 ausländische WissenschaftlerInnen einen Forschungs- oder Lehraufenthalt an der TU Wien absolviert. Im Vergleich zu 2008 zeigt sich hier ein Rückgang von 19 %.

Herkunftsland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	37	150	187
Drittstaaten	16	80	96
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>53</b>	<b>230</b>	<b>283</b>

### II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

2009 nahmen insgesamt 120 Personen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teil. Die Verteilung zwischen wissenschaftlich/künstlerischem Personal und allgemeinem Universitätspersonal ist ungefähr gleich. Aufgrund eines geänderten Datenerhebungsmodus spiegeln diese Zahlen die Realität nur bruchteilhaft wider. Die TU Wien geht davon aus, dass die tatsächliche Anzahl der teilnehmenden Personen weitaus höher ist und in etwa dem Wert von 2007 entspricht. Aus diesem Grund ist der Vergleich mit dem Vorjahr (Rückgang um 47 %) weder sinnvoll noch aussagekräftig.

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wiss./künstl. Personal	11	46	57
allg. Univ.personal	48	15	63
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>59</b>	<b>61</b>	<b>120</b>



## II.2 STRUKTURKAPITAL

### II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung

Die TU Wien verfolgt wie im Entwicklungsplan 2010+ unter dem Kapitel 1.4 "Technik und Öffentlichkeit/ Technik für Menschen" nachzulesen ist, das Ziel der Gleichstellung und Frauenförderung.

Die Anstrengungen in diesem Bereich schlagen sich wie folgt nieder:

- Personal- und Sachausgaben: 802.841,43 €
- Aufwendungen für Maßnahmen: 63.755,90 €
- Summe: 866.597,33 €

Einrichtungen gemäß §19 Abs.2 Z.7 UG 2002 sind an der TU Wien die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies und der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen.

Unter Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Frauenförderung wurden das Wissenschaftlerinnenkolleg (WIT), der "Töchertag" und die Kinderbetreuung an den Adventsamstagen eingerechnet. Wurden im Vorjahr lediglich 290.000 € für Gleichstellung und Frauenförderung aufgewandt so waren es im Jahr 2009 bereits über 866.000 €.

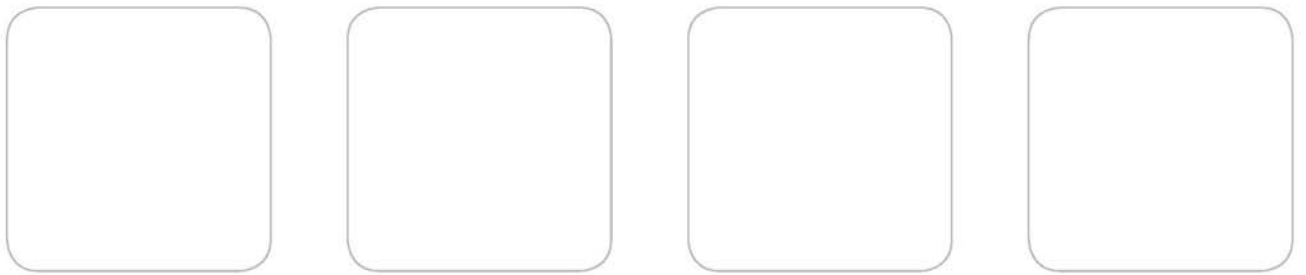
### II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung

Die Aufwendungen des Jahres 2009 setzen sich wie folgt zusammen:

Maßnahme	Betrag in EUR
Gender-Lehrveranstaltungen	13.660
Frauen in der Technik	18.171
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>31.831</b>

Die Aufwendungen zur Förderung der genderspezifischen Lehre/Forschung fallen im Vergleich zum Vorjahr 2009 höher aus, da für das Projekt "Frauen in der Technik" mehr Budget verwendet wurde sowie eine größere Anzahl an "Gender-Lehrveranstaltungen" angeboten wurde.





### II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

An der TU Wien sind im Jahr 2009 insgesamt 72 Personen in speziellen Einrichtungen tätig gewesen. Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 5,6 %.

Zu den Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte fördern, gehören an der TU Wien das EU-Forschungsmanagement, der Technologietransfer, die internationalen Bildungsk Kooperationen sowie die PR-Abteilung. Die e-learning-Agenden der TU Wien werden in einer eigenen Servicestelle – dem E-learning Zentrum betreut.

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis gemäß §42 UG2002	18	2	20
Schiedskommission gemäß §43 des UG2002	3	3	6
Org-Einheit zur Koordination gemäß §19 UG2002	4	0	4
Einrichtungen, die außeruniv. Kontakte fördern	18	11	29
Einrichtungen zur Unterstützung von e-Learning	5	8	13
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>48</b>	<b>24</b>	<b>72</b>

### II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Ziel der TU Wien als Arbeits- und Studienplatz ist es, Benachteiligungen von Personen aufgrund von Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren. Dies wird zum einen durch die Einrichtung entsprechender Institutionen (v.a. IS-TU) mit personeller Ausstattung und zum anderen durch bauliche Maßnahmen für einen möglichst barrierefreien Zugang (vgl. II.2.5) gewährleistet. Genauere Informationen finden sich in Kapitel I.3.f.

In Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen sind 2009 12 Personen tätig gewesen. In den Vorjahren wurden durch Berücksichtigung des Behindertenbeirats 16 Personen ausgewiesen.

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wiss./künstl. Personal	0	1	1
allg. Univ.Personal	1	1	2
andere (z.B. Studierende)	3	6	9
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>12</b>



## **II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen**

Insgesamt wurden im Jahr 2009 EUR 456.895 für Maßnahmen für chronisch kranke/behinderte Studierende ausgegeben.

Den größten Anteil machen davon die monetären Investitionen in bauliche Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit aus z.B. die behindertengerechte Sanierung der Aufzugsanlage in der Gusshausstraße 27-29, die behindertengerechte Sanierung eines Gebäudeteils an der Gumpendorferstraße 1A sowie allgemeine Verbesserungen der Barrierefreiheit im Zuge von Instandhaltungsprojekten. Diese Umbauarbeiten schlugen sich mit rund EUR 440.000 zu Buche.

Die restlichen Gelder wurden für die Implementierung diverser Neuanschaffungen für den Blindenleseplatz, Gebärdendolmetschungen sowie für TutorInnen zur Unterstützung von behinderten/chronisch kranken Studierenden durch das Institut „Integriert studieren“ aufgewandt.

## **II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer**

Die Aufwendungen der TU Wien für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familien/Privatleben belaufen sich im Jahr 2009 auf EUR 180.323.

Davon entfallen rund EUR 17.500 auf Objektkosten (Mieten, Betriebskosten, Verbrauchskosten) sowie EUR 16.963 auf Subventionen für die Krabbelstube der HTU und EUR 72.600 auf Objektkosten und EUR 60.060 Förderungen für den Betriebskindergarten der TU Wien. EUR 13.200 wurden darüber hinaus für auf eine Erweiterung des Freispielbereichs des Betriebskindergartens aufgewendet.

## **II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken**

Die Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken an der TU belaufen sich für das Jahr 2009 auf EUR 563.684. Der Kostenanstieg um EUR 118.813 zum Vorjahr ist durch die Erweiterung des Angebots zu erklären. Kosten für Forschungsdatenbanken, die intern erstellt wurden (z.B. Publikations- und Projektdatenbanken) bleiben hierbei unberücksichtigt.

Die Online-Forschungsdatenbanken sind an der TU Wien im Internet frei verfügbar.

## **II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften**

Die Kosten für angebotene wissenschaftliche Zeitschriften betragen rund EUR 2.112.290 und sind somit um fast EUR 110.289 oder 5,5 % höher als im Vorjahr. Dieser geringfügige Anstieg bei Zeitschriftenkosten ist durch jährliche Schwankungen zu erklären.



Publikationsform	Betrag in EUR
Print-Zeitschriften	735.256,00
Online-Zeitschriften	1.377.033,00
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>2.112.289,00</b>

## II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E Bereich

Die Gesamtaufwendungen für Großgeräte ab einem Investitionswert von EUR 70.000 außerhalb des Globalbudgets beinhalten vor allem Anschaffungen aus den „Infrastrukturmitteln“. Der Gesamtbetrag setzt sich zu jeweils ca. 50 % aus Anschaffungen im Bereich der Technischen Wissenschaften (EUR 1.370.000) und Naturwissenschaften (EUR 1.440.000) zusammen. Der große Unterschied zum Vorjahr ist auf eine veränderte Art der Datenerhebung zurückzuführen.

Wissenschaftszweig	Betrag in EUR
12 Physik, Mechanik, Astronomie	254.640,56
13 Chemie	848.801,86
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	339.520,75
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>1.442.963,17</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	86.314,43
25 Elektrotechnik, Elektronik	1.028.440,05
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	169.760,37
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	84.880,19
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>1.369.395,04</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>2.812.358,21</b>

## II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring

Die Einnahmen aus Sponsoring belaufen sich 2009 auf EUR 382.272. Gegenüber 2008 bedeutet dies einen Rückgang um rund EUR 76.000 (ca. 19 %). Nicht-monetäre Sponsorleistungen an die TU Wien (z.B. das Überlassen von Räumlichkeiten oder das zur Verfügung stellen von Anzeigenplatz) werden nicht berücksichtigt.

## II.2.11 Nutzfläche in m<sup>2</sup>

Die Nettonutzfläche der TU Wien beläuft sich auf 189.744,53m<sup>2</sup> und zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Aufgrund der Implementierung eines Flächenmanagementsystems können Daten aktueller und genauer dargestellt werden als in der Vergangenheit.



## II.3 BEZIEHUNGSKAPITAL

### II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Im Jahr 2009 waren 31 Personen in Berufungs- und Habilitationskommissionen als Vorsitzende, Mitglieder oder GutachterInnen tätig. Das ergibt im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 24 %.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,7	9,5	10,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,0	1,0	1,0
13 Chemie	0,0	1,1	1,1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,0	0,1	0,1
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,1	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	0,9	0,9
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,0	1,0	1,0
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>0,7</b>	<b>13,6</b>	<b>14,3</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,0	0,1	0,1
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,0	0,0	0,0
23 Bautechnik	0,0	4,0	4,0
24 Architektur	0,0	1,3	1,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,0	5,2	5,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,0	0,3	0,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	1,5	1,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,1	2,0	2,1
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>0,1</b>	<b>14,4</b>	<b>14,5</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,1	0,1
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,1	0,1
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
52 Rechtswissenschaften	0,0	0,0	0,0
53 Wirtschaftswissenschaften	0,1	0,6	0,7
54 Soziologie	0,0	0,2	0,2
56 Raumplanung	0,0	0,2	0,2
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,2	0,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,1	0,3	0,4
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>0,2</b>	<b>1,4</b>	<b>1,6</b>
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,0	0,1	0,1



Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
68 Kunstwissenschaften	0,0	0,0	0,0
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
101 Architektur	0,0	0,2	0,2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
86 Mediengestaltung	0,0	0,1	0,1
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>1,0</b>	<b>30,0</b>	<b>31,0</b>

### II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträgen eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Die TU Wien weist eine hohe Dichte an Partnerinstitutionen/Unternehmen auf, mit denen schriftliche Vereinbarungen für eine geregelte Zusammenarbeit in den Bereichen der Lehre und der Forschung bestehen.

2009 bestehen vertragliche Kooperationen mit insgesamt 1.486 Partnerinstitutionen. Im Vergleich zu 2008 konnten 431 Kooperationen mehr erfasst werden. In dieser Zahl sind Kooperationen des Drittmittelbereichs nicht enthalten. Netzwerke bleiben unberücksichtigt, stattdessen werden die einzelnen Partnerinstitutionen in der Berechnung erfasst. Kooperationsverträge mit Fachhochschulen werden innerhalb der Kategorie „Universitäten“ subsumiert.

Die TU Wien kooperiert im Wesentlichen mit Universitäten, Unternehmen und außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Wie in den Zielen des Entwicklungsplans verankert ist, strebt die TU Wien eine intensive Zusammenarbeit mit Universitäten und der Wirtschaft an. Diese Kennzahl ist ein Beleg für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele und spiegelt die ausgeprägte und internationale Vernetzung der TU Wien in den Bereichen der Forschung und der Lehre wider.

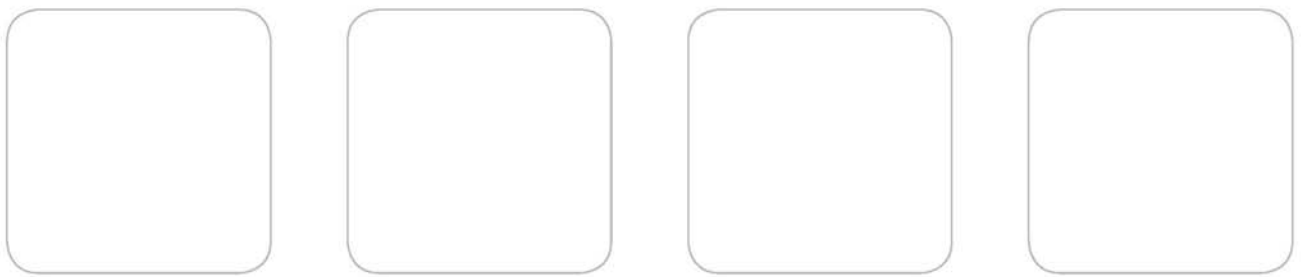
Partnerinstitution/Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	44	578	292	914
außeruniv. F&E-Einrichtungen	52	94	11	157
Unternehmen	203	56	14	273
Schulen	2	3		5
nichtwiss. Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	3			3
sonstige	20	83	31	134
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>324</b>	<b>814</b>	<b>348</b>	<b>1.486</b>



### II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

276 WissenschaftlerInnen der TU Wien waren 2009 mit Funktionen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften betraut. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein Anstieg von 3 %. Die Übernahme von Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften stellt ein wertvolles Service für die „Scientific Community“ dar und belegt die enge Vernetzung der TU Wien mit hoch angesehenen Publikationsmedien. Mehr als zwei Drittel der Personen üben Funktionen in referierten wissenschaftlichen Fachzeitschriften aus.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	7,9	63,7	71,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie	3,5	19,6	23,1
13 Chemie	0,9	10,0	10,9
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0,6	0,6
15 Geologie, Mineralogie	0,1	1,1	1,2
17 Hydrologie, Hydrographie	0,0	2,5	2,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,8	8,6	9,4
16 Meteorologie, Klimatologie	0,1	0,8	0,9
18 Geographie	0,1	0,1	0,2
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>13,4</b>	<b>107,1</b>	<b>120,5</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	0,6	0,6
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3,1	29,9	33,0
23 Bautechnik	0,7	12,7	13,4
24 Architektur	2,1	3,7	5,8
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,2	45,4	45,6
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,4	3,7	4,0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2,4	14,3	16,7
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,9	8,8	10,7
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,1	1,9	2,0
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>10,8</b>	<b>121,0</b>	<b>131,9</b>
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,7	0,7
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,7</b>	<b>0,7</b>
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,3	0,3
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,6	0,6
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>
52 Rechtswissenschaften	0,1	0,9	1,1
53 Wirtschaftswissenschaften	0,5	7,9	8,4
54 Soziologie	0,3	1,3	1,6
56 Raumplanung	0,6	3,5	4,1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,3	0,3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,7	1,9	2,6
51 Politische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0



Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0
55 Psychologie	0,1	0,2	0,2
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>2,3</b>	<b>16,2</b>	<b>18,5</b>
68 Kunstwissenschaften	0,3	0,3	0,7
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,4	0,6
61 Philosophie	0,1	0,3	0,4
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,1	0,1	0,2
65 Historische Wissenschaften	0,1	0,1	0,2
64 Theologie	0,1	0,1	0,1
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>2,1</b>
86 Mediengestaltung	0,2	0,2	0,3
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3</b>
101 Architektur	0,6	0,6	1,2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>1,2</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>28,0</b>	<b>248,0</b>	<b>276,0</b>

Referierung	Frauen	Männer	Gesamt
in referierten Fachzeitschriften	22,0	206,0	228,0
in nicht referierten Fachzeitschriften	6,0	42,0	48,0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>28,0</b>	<b>248,0</b>	<b>276,0</b>

### II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

2009 waren 252 Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen Gremien betraut. Diese Kennzahl zeigt gegenüber 2008 einen Anstieg von 4 %. Rund 66 % der Funktionen fallen auf nationale wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien, 23 % auf Gremien in der EU und der Rest auf Drittstaaten.

Herkunft	Frauen	Männer	Gesamt
National	15	152	167
EU	4	53	57
Drittstaaten	6	22	28
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>25</b>	<b>227</b>	<b>252</b>



### II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Bezogen auf das Gesamtvolumen erfolgen rund 56 % der Entlehnungen durch Studierende sowie rund 5 % durch das wissenschaftliche Personal. Der Anstieg der Entlehnungen durch Nicht-Universitätsangehörige auf 40% ist mit einer veränderten Erhebung zu erklären. Nach Abstimmung mit den anderen Universitätsbibliotheken werden in der Kategorie Studierenden nur noch die Studierenden der eigenen Universität erfasst. Studierende anderer Universitäten finden sich nunmehr in der Kategorie Nicht-Universitätsangehörige wieder. Die Bibliothek der TU Wien verzeichnet mit 377.607 Entlehnungen 2009 einen Rückgang von 3 % gegenüber 2008. Daraus ergibt sich ein scheinbarer Rückgang von 10.076 Entlehnungen. Diese Veränderung lässt sich mit der Zunahme des Angebots und der Nutzung von eBooks erklären.

EntlehnerInnen	Anzahl Entlehnungen
Studierende	210.054
Lehrende/sonstige Univ.angehörige	18.024
Nicht-Univ.angehörige	149.529
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>377.607</b>

### II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Die nachfolgende Übersicht zeigt die durchgeführten Aktivitäten der Bibliothek der TU Wien im Jahr 2009. Die Schwankungen zum vergangenen Jahr sind durch eine geänderte Datenerfassung erklärbar.

Aktivitäten	Anzahl
Schulungen	8
Bibliotheksführungen	34
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>42</b>





### III. KERNPROZESSE

#### III.1 KERNPROZESSE – LEHRE UND WEITERBILDUNG

##### III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre

Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich der Lehre wird anhand der abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Gewichtungsfaktoren in Vollzeitäquivalente umgewandelt. Die Gewichtungsfaktoren betragen 2,5 für forschungsgeleiteten wissenschaftlichen Unterricht (venia = habilitiert) und 1,5 für sonstige wissenschaftliche Lehre. Das Mengengerüst setzt an der Ankündigung bzw. am Institut des ankündigenden Lehrbeauftragten an. Aus diesem Grund lässt sich das Zeitvolumen für die Lehramtsstudien nur den entsprechenden facheinschlägigen Studien zuordnen. Diese vereinfachte Vorgehensweise ist gerechtfertigt, weil der Anteil der Inskriptionen in diesen Studien im Verhältnis zu den übrigen Studien an der TU Wien vernachlässigbar ist und die einschlägigen Lehrveranstaltungen vielfach für die entsprechenden Hauptstudien und zusätzlich auch für die Lehramtsstudien angekündigt werden. Alternative Vorgehensweisen müssten auf geschätzten Aufteilungen basieren, wobei Umfang und Nutzen der Schätzungen deutlich geringer sind als der potenzielle Schätzfehler. Aussagen würden damit durch willkürliche Schwankungen eher verzerrt.

Nach ISCED ist Verfahrenstechnik der Chemie und Wirtschaftsinformatik der Informatik zugeordnet. Für diese Studienrichtungen gibt es keine eigenen ISCED-Kennzahlen. Die ISCED-Kennzahl 520 umfasst die Geodäsie und das Vermessungswesen, unter 522 ist Elektrotechnik zu verstehen. 581 inkludiert auch die Raumplanung, 582 die Bauingenieure.

Mit 434 VZÄ (nach der vorgegebenen Gewichtung) entspricht das Zeitvolumen für die Lehre ca. 39% des gesamten Zeitvolumens des aus dem Globalbudget finanzierten wissenschaftlichen Personals. Im Jahr 2008 war mit 435 VZÄ das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre um einen VZÄ höher.

isced	ISCED-Kategorien	Frauen	Männer	Gesamt
441	Physik	2,4	53,2	55,6
461	Mathematik	2,8	40,9	43,6
481	Informatik	8,8	50,4	59,2
520	Ingenieurwesen und technische Berufe	0,7	10,0	10,7
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung	4,2	45,2	49,3
522	Elektrizität und Energie	1,0	44,3	45,2
524	Chemie und Verfahrenstechnik	6,5	53,7	60,3
581	Architektur und Städteplanung	21,9	49,8	71,7
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	4,5	30,9	35,4
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,0	2,3	3,3
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>53,9</b>	<b>380,6</b>	<b>434,4</b>



### III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Die Anzahl der Studien, die zum Stichtagssemester (31.12.2009) begonnen werden konnten, beträgt 94. Im Vergleich zu 2008 bleibt die Gesamtanzahl gleich. Im Detail hat sich das Angebot an Bachelorstudien minimal reduziert, dazugekommen ist ein Universitätslehrgang. Sämtliche Studien werden in Form von Präsenzstudien geführt.

Studienart	Präsenzstudien
Diplomstudien	1
angebotene Unterrichtsfächer / Lehramtsstudium	5
Bachelorstudien	19
Masterstudien	43
andere Doktoratsstudien (nicht Human/Zahnmedizin)	3
Univ.lehrgänge für Graduierte	19
andere Univ.lehrgänge	4
	<b>94</b>

### III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semester

Die vorliegenden Zahlen belegen, dass die durchschnittliche Studiendauer aus Diplomstudien über der kumulierten Studiendauer aus Bachelor- und Masterstudien liegt, trotz einiger Vorbehalte zur Validität der Daten im Bachelor- und Masterstudienbereich.

Die Studiendauer bei den Diplomstudien beträgt im Durchschnitt 16,3 Semester und ist gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr um 8 % gestiegen. Bei den Bachelor- und Masterstudien beträgt die durchschnittliche Studiendauer 8,7 bzw. 4,7 Semester. Im Zuge der erfolgten Umstellung aller Studien auf das dreistufige System können noch nicht für alle Bereiche durchschnittliche Studiendauern ermittelt werden. Daher ist eine genauere Überprüfung und Validierung der Daten in den kommenden Semestern erforderlich. Aus diesem Grund sind auch Vergleiche mit dem vorangegangenen Studienjahr noch nicht aussagekräftig genug.



Diplomstudien Curriculum <sup>1</sup>	Studienjahr 2008/09								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschn.			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>6,3</b>	<b>6,0</b>	<b>6,7</b>	<b>5,7</b>	<b>6,3</b>	<b>5,6</b>	<b>12,1</b>	<b>12,3</b>	<b>12,3</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswiss.	6,3	6,0	6,7	5,7	6,3	5,6	12,1	12,3	12,3
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>2,6</b>	<b>6,3</b>	<b>5,7</b>	<b>10,6</b>	<b>11,9</b>	<b>11,6</b>	<b>13,2</b>	<b>18,3</b>	<b>17,3</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	2,9	3,7	3,1	9,4	9,8	10,4	12,3	13,6	13,4
46 Mathematik und Statistik	2,1	2,2	2,2	9,5	9,3	9,4	11,6	11,4	11,6
48 Informatik	14,0	10,4	11,6	10,3	11,8	10,7	24,3	22,2	22,3
<b>5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE</b>	<b>8,0</b>	<b>7,1</b>	<b>7,5</b>	<b>7,1</b>	<b>8,5</b>	<b>8,1</b>	<b>15,1</b>	<b>15,6</b>	<b>15,6</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	7,8	6,2	6,4	6,8	9,9	9,2	14,6	16,0	15,6
58 Architektur und Baugewerbe	8,0	7,5	7,7	7,2	8,1	7,6	15,2	15,6	15,3
<b>Insgesamt</b>	<b>7,4</b>	<b>6,9</b>	<b>7,1</b>	<b>7,2</b>	<b>9,4</b>	<b>9,0</b>	<b>14,6</b>	<b>16,3</b>	<b>16,1</b>

Bachelor- & Masterstudien Curriculum <sup>1</sup>	Studienjahr 2008/09					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>k.A.</b>	<b>6,5</b>	<b>7,3</b>	<b>3,3</b>	<b>3,4</b>	<b>3,6</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	k.A.	6,5	7,3	3,3	3,4	3,6
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>10,0</b>	<b>9,2</b>	<b>9,2</b>	<b>5,2</b>	<b>5,1</b>	<b>5,1</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	6,0	6,0		k.A.	k.A.
46 Mathematik und Statistik	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.
48 Informatik	10,3	9,3	9,4	5,3	5,1	5,1
<b>5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE</b>	<b>7,6</b>	<b>8,3</b>	<b>8,0</b>	<b>4,0</b>	<b>3,6</b>	<b>3,8</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	10,2	9,2	9,6	k.A.	3,6	3,8
58 Architektur und Baugewerbe	7,1	7,7	7,6	k.A.	3,6	3,8
<b>Insgesamt</b>	<b>8,0</b>	<b>8,8</b>	<b>8,7</b>	<b>4,6</b>	<b>4,7</b>	<b>4,7</b>



### III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in den Bachelor-, Master-, und Diplomstudien

Die Erfolgsquote der TU Wien beträgt 61 %. Betrachtet man die Entwicklung über die Zeit kann ein eindeutig positiver Trend beobachtet werden.

Erfolgsquote	Studienjahr 2008/09		
	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	60,7%	51,9%	54,0%
Erfolgsquote Masterstudien	33,2%	38,8%	37,8%
<b>Erfolgsquote Universität</b>	<b>65,9%</b>	<b>59,2%</b>	<b>60,8%</b>

### III.1.5 Anzahl der Studierenden

Die Anzahl der Studierenden an der TU Wien beträgt 23.458. Dies entspricht einer Steigerung von 16 % gegenüber 2008. Diese massive Zunahme ist vor allem auf einen anhaltend hohen Zustrom an StudienanfängerInnen zurückzuführen und spricht auch gleichzeitig für die Attraktivität des Studiums an der TU Wien.

Der Anteil der weiblichen Studierenden beläuft sich auf 25 % und bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

	ordentliche Studierende			außerord. Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009</b> (Stichtag: 01.02.10)	<b>5.592</b>	<b>16.753</b>	<b>22.345</b>	<b>287</b>	<b>826</b>	<b>1.113</b>	<b>5.879</b>	<b>17.579</b>	<b>23.458</b>
<b>Studierende im ersten Semester</b>	<b>1.153</b>	<b>2.626</b>	<b>3.779</b>	<b>115</b>	<b>286</b>	<b>401</b>	<b>1.268</b>	<b>2.912</b>	<b>4.180</b>
Österreich	805	2.018	2.823	34	116	150	839	2.134	2.973
EU	258	454	712	22	45	67	280	499	779
Drittstaaten	90	154	244	59	125	184	149	279	428
<b>Studierende im zweiten und höheren Semestern</b>	<b>4.439</b>	<b>14.127</b>	<b>18.566</b>	<b>172</b>	<b>540</b>	<b>712</b>	<b>4.611</b>	<b>14.667</b>	<b>19.278</b>
Österreich	3.222	11.386	14.608	67	194	261	3.289	11.580	14.869
EU	551	1.231	1.782	17	43	60	568	1.274	1.842
Drittstaaten	666	1.510	2.176	88	303	391	754	1.813	2.567



### III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bachelor-, Master-, und Diplomstudien

Insgesamt weist die TU Wien 12.692 prüfungsaktive Studierende aus. Dies entspricht einer Steigerung von drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden sind über 54 % der Studierenden prüfungsaktiv.

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>3.361</b>	<b>9.331</b>	<b>12.692</b>
Österreich	2.383	7.451	9.834
andere Staaten	978	1.880	2.858

### III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Die Anzahl der ordentlichen Studien an der TU Wien beträgt 25.771. Dies entspricht einer Zunahme von rund 10 % gegenüber 2008. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in allen Bereichen Zuwächse, insbesondere in der Architektur, der Informatik, dem Bauingenieurwesen und dem Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau.

Curriculum	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>4.477</b>	<b>15.693</b>	<b>20.170</b>	<b>839</b>	<b>1.809</b>	<b>2.648</b>
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>168</b>	<b>195</b>	<b>363</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>13</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	168	195	363	4	9	13
<b>3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>98</b>	<b>540</b>	<b>638</b>	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>20</b>
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	98	540	638	4	16	20
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>1399</b>	<b>7090</b>	<b>8489</b>	<b>137</b>	<b>607</b>	<b>744</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	210	1.122	1.332	17	70	87
46 Mathematik und Statistik	349	806	1.155	33	52	85
48 Informatik	840	5.162	6.002	87	485	572
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE</b>	<b>2812</b>	<b>7864</b>	<b>10676</b>	<b>694</b>	<b>1177</b>	<b>1871</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	722	4.798	5.520	168	597	765
58 Architektur und Baugewerbe	2.090	3.066	5.156	526	580	1.106
<b>8 DIENSTLEISTUNGEN</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
85 Umweltschutz	0	0	0	0	0	0
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	4	4	0	0	0



Curriculum	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>940</b>	<b>2.013</b>	<b>2.953</b>	<b>6.256</b>	<b>19.515</b>	<b>25.771</b>
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>175</b>	<b>207</b>	<b>382</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	3	3	6	175	207	382
<b>3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>37</b>	<b>58</b>	<b>95</b>	<b>139</b>	<b>614</b>	<b>753</b>
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0	0	0	0	0	0
34 Wirtschaft und Verwaltung	37	58	95	139	614	753
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>375</b>	<b>833</b>	<b>1208</b>	<b>1911</b>	<b>8530</b>	<b>10441</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	15	48	63	242	1.240	1.482
46 Mathematik und Statistik	28	27	55	410	885	1.295
48 Informatik	332	758	1.090	1.259	6.405	7.664
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE</b>	<b>525</b>	<b>1119</b>	<b>1644</b>	<b>4031</b>	<b>10160</b>	<b>14191</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	193	694	887	1.083	6.089	7.172
58 Architektur und Baugewerbe	332	425	757	2.948	4.071	7.019
<b>8 DIENSTLEISTUNGEN</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
85 Umweltschutz	0	0	0	0	0	0
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	4	4



	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>4.477</b>	<b>15.693</b>	<b>20.170</b>	<b>839</b>	<b>1.809</b>	<b>2.648</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>4.043</b>	<b>13.999</b>	<b>18.042</b>	<b>812</b>	<b>1.717</b>	<b>2.529</b>
Architektur	1.571	1.706	3.277	402	365	767
Bauingenieurwesen	222	924	1.146	80	170	250
Biomedical Engineering	19	51	70	5	10	15
Computational Logic	0	0	0	0	3	3
Elektrotechnik	103	1.653	1.756	33	187	220
Informatik	676	4.222	4.898	70	415	485
Maschinenbau	112	1.106	1.218	33	163	196
Materialwissenschaften	0	9	9	2	2	4
Raumplanung und Raumordnung	294	432	726	44	45	89
Technische Chemie	269	525	794	47	39	86
Technische Mathematik	348	792	1.140	33	52	85
Technische Physik	210	1.121	1.331	17	70	87
Verfahrenstechnik	57	303	360	10	19	29
Vermessung und Geoinformation	69	228	297	7	33	40
Versicherungsmathematik	1	14	15	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	92	912	1.004	29	144	173
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	-	1	1	-	0	0
<b>Lehramtsstudien</b>	<b>166</b>	<b>189</b>	<b>355</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>12</b>
Chemie	13	14	27	1	0	1
Darstellende Geometrie UF	21	7	28	0	1	1
Informatik	15	46	61	0	1	1
Mathematik	106	86	192	3	6	9
Physik	11	36	47	0	0	0
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>264</b>	<b>1.481</b>	<b>1.745</b>	<b>21</b>	<b>84</b>	<b>105</b>
Informatikmanagement	98	540	638	4	16	20
Wirtschaftsinformatik	166	941	1.107	17	68	85
<b>Individuelle Studien</b>	<b>4</b>	<b>24</b>	<b>28</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
Individuelles Bachelorstudium	2	3	5	0	0	0
Individuelles Diplomstudium	2	20	22	0	0	0
Individuelles Masterstudium	0	1	1	2	0	2



	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>940</b>	<b>2.013</b>	<b>2.953</b>	<b>6.256</b>	<b>19.515</b>	<b>25.771</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>843</b>	<b>1.848</b>	<b>2.691</b>	<b>5.698</b>	<b>17.564</b>	<b>23.262</b>
Architektur	295	268	563	2.268	2.339	4.607
Bauingenieurwesen	19	143	162	321	1.237	1.558
Biomedical Engineering	3	1	4	27	62	89
Computational Logic	3	8	11	3	11	14
Elektrotechnik	60	299	359	196	2.139	2.335
Informatik	273	647	920	1.019	5.284	6.303
Maschinenbau	29	204	233	174	1.473	1.647
Materialwissenschaften	2	1	3	4	12	16
Raumplanung und Raumordnung	18	14	32	356	491	847
Technische Chemie	44	51	95	360	615	975
Technische Mathematik	28	27	55	409	871	1.280
Technische Physik	15	48	63	242	1.239	1.481
Verfahrenstechnik	5	15	20	72	337	409
Vermessung und Geoinformation	7	21	28	83	282	365
Versicherungsmathematik	0	0	0	1	14	15
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	42	101	143	163	1.157	1.320
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	-	0	0	-	1	1
<b>Lehramtsstudien</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>173</b>	<b>200</b>	<b>373</b>
Chemie	0	0	0	14	14	28
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	21	8	29
Informatik	2	1	3	17	48	65
Mathematik	1	2	3	110	94	204
Physik	0	0	0	11	36	47
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>93</b>	<b>161</b>	<b>254</b>	<b>378</b>	<b>1.726</b>	<b>2.104</b>
Informatikmanagement	37	58	95	139	614	753
Wirtschaftsinformatik	56	103	159	239	1.112	1.351
<b>Individuelle Studien</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>25</b>	<b>32</b>
Individuelles Bachelorstudium	0	0	0	2	3	5
Individuelles Diplomstudium	1	1	2	3	21	24
Individuelles Masterstudium	0	0	0	2	1	3

### III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Da die rückgemeldeten Zalen vom BMWF eine große Differenz zu den intern erhobenen Daten aufweisen, beziehen wir uns nachfolgend auf Daten der TU Wien. Die Abweichung dürfte damit begründbar sein, dass mit Wegfallen der Studiengebühren





auch keine Meldung zur Befreiung von diesen erforderlich ist und deshalb nicht mehr alle Teilnahmen an Mobilitätsprogrammen erfasst werden können.

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen ist gegenüber dem Wintersemester 2008 mit 189 Personen um 20 % gesunken. Um einen gesamten Überblick zu erhalten werden in der nachfolgenden Tabelle auch die Werte aus dem Sommersemester 2009 dargestellt. Summiert man die beiden Semester, haben insgesamt 408 Studierende an einem internationalen Mobilitätsprogramm teilgenommen.

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009</b>	<b>41</b>	<b>93</b>	<b>134</b>	<b>10</b>	<b>45</b>	<b>55</b>	<b>51</b>	<b>138</b>	<b>189</b>
ERASMUS	37	79	116	2	11	13	39	90	129
sonstige	4	14	18	8	34	42	12	48	60

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Sommersemester 2009</b>	<b>48</b>	<b>120</b>	<b>168</b>	<b>20</b>	<b>31</b>	<b>51</b>	<b>68</b>	<b>151</b>	<b>219</b>
ERASMUS	47	110	157	2	7	9	49	117	166
LEONARDO da VINCI	1	1	2				1	1	2
sonstige	0	9	9	18	24	42	18	33	51

### III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Im Jahr 2009 haben 466 Studierende die TU Wien im Rahmen internationaler Mobilitätsprogramme besucht. Das ist eine Steigerung von 3 % gegenüber 2008. 73 % der Studierenden kommen über Erasmus an die TU Wien. Um ein vollständiges Bild zu geben werden in der nachfolgenden Tabelle auch die Werte für das Sommersemester 2009 dargestellt. Insgesamt haben 770 Studierende die TU Wien im Sommersemester 2009 und Wintersemester 09/10 besucht.

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>136</b>	<b>150</b>	<b>286</b>	<b>53</b>	<b>127</b>	<b>180</b>	<b>189</b>	<b>277</b>	<b>466</b>
ERASMUS	124	143	267	20	51	71	144	194	338
sonstige	12	7	19	33	76	109	45	83	128



Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Sommersemester 2009</b>	<b>94</b>	<b>120</b>	<b>214</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>90</b>	<b>140</b>	<b>164</b>	<b>304</b>
CEEPUS	0	2	2	0	0	0	0	2	2
ERASMUS	89	111	200	15	19	34	104	130	234
sonstige	5	7	12	31	25	56	36	32	68

### III.1.10 Anzahl der zu einem Magister-, oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss

Die Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss beträgt 452. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von rund 24 %. Die Studierenden stammen zu 65 % aus der EU, zu 27 % aus Drittstaaten sowie zu 7 % aus Österreich.

Art des Studiums	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>7</b>	<b>26</b>	<b>33</b>	<b>130</b>	<b>164</b>	<b>294</b>
Masterstudium	5	21	26	117	137	254
Doktoratsstudium	2	5	7	13	27	40
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	0	0	0	0	0
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>2</b>	<b>15</b>	<b>17</b>	<b>13</b>	<b>37</b>	<b>50</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	2	6	8
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	1	3	4
48 Informatik	2	15	17	10	28	38
<b>5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>117</b>	<b>127</b>	<b>244</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	4	8	12	40	65	105
58 Architektur und Baugewerbe	1	3	4	77	62	139
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0



Art des Studiums	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>51</b>	<b>74</b>	<b>125</b>	<b>188</b>	<b>264</b>	<b>452</b>
Masterstudium	34	50	84	156	208	364
Doktoratsstudium	17	24	41	32	56	88
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	0	0		0	0	0
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>17</b>	<b>21</b>	<b>38</b>	<b>32</b>	<b>73</b>	<b>105</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	1	2	3	3	8	11
46 Mathematik und Statistik	3	2	5	4	5	9
48 Informatik	13	17	30	25	60	85
<b>5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE</b>	<b>34</b>	<b>53</b>	<b>87</b>	<b>156</b>	<b>191</b>	<b>347</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	10	27	37	54	100	154
58 Architektur und Baugewerbe	24	26	50	102	91	193
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0		0	0	0

### III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Die TU Wien war im Jahr 2009 gemeinsam mit anderen Institutionen an sechs Double Degree-Programmen beteiligt.

Im Detail handelt es sich dabei um ein TIME-Programm mit acht Partneruniversitäten, ein Double Degree-Programm namens „Computational Logic“, an dem vier Partneruniversitäten beteiligt waren sowie um vier bilateralen Double Degree-Programme mit UACG Sofia, INSA Lyon, Co-tutelle de These (Aix-Marseille II) und der Tongji University.

### III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich

Im Jahr 2009 wurden rund EUR 3.278.200 für Projekte im Lehrbereich verwendet.

Für Projekte der Kategorie "Qualitätssicherung in der Lehre" mit EUR 1.438.680 (verglichen zu den anderen Projektarten) wurden die meisten Ausgaben getätigt. Die Kategorien "E-Education" und "Studierendenmobilität" stellen die beiden nächst größeren Projektarten der Lehre dar. Unter der Projektart „Sonstiges“ wurden zum Beispiel Subventionen für den HTU Härtefonds, Ausgaben für Lehrendenmobilität sowie die Entwicklung von Self Assessment Tools subsummiert.



Im Vorjahr wurden zum Vergleich EUR 1.677.000 für Projekte im Lehrbereich aufgewendet. Die deutliche Steigerung im Jahr 2009 ist zum Teil durch Änderungen bei der Datenerhebung zu erklären.

Art des Projektes	Betrag in EUR
Curriculum-Entwicklung	167.281
e-Education	882.824
Hochschuldidaktik	11.271
Qualitätssicherung in der Lehre	1.438.680
Studierendenmobilität	496.774
sonstige	281.370
<b>Summe</b>	<b>3.278.200</b>



## III.2 KERNPROZESS – FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

### III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen

Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu den Wissenschaftszweigen stellt sich prozentuell folgendermaßen dar:

Die TU Wien konzentriert sich entsprechend ihren Kernkompetenzen zu 90 % auf die Tätigkeitsfelder, welche den technischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaftszweigen zuzuordnen sind. Mathematik/Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau/Instrumentenbau sind die personell am Stärksten ausgeprägten Wissenschaftszweige.

Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	3,2	16,6	19,8
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,5	8,9	10,4
13 Chemie	1,2	2,5	3,7
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0,2	0,4
15 Geologie, Mineralogie	0,1	0,2	0,3
16 Meteorologie, Klimatologie	0,0	0,1	0,2
17 Hydrologie, Hydrographie	0,2	0,5	0,7
18 Geographie	0,0	0,0	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,2	2,4	3,6
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>7,5</b>	<b>31,5</b>	<b>39,0</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	0,2	0,3
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1,7	11,0	12,7
23 Bautechnik	0,9	3,1	4,0
24 Architektur	1,2	2,0	3,2
25 Elektrotechnik, Elektronik	1,7	17,3	19,0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,6	1,2	1,8
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,5	1,9	2,4
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,1	0,7	0,8
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2,0	4,5	6,5
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>8,9</b>	<b>41,8</b>	<b>50,7</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,0	0,2	0,2
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,0</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,1	0,1
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>



Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
51 Politische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0
52 Rechtswissenschaften	0,1	0,3	0,4
53 Wirtschaftswissenschaften	0,6	2,0	2,6
54 Soziologie	0,2	0,4	0,6
55 Psychologie	0,0	0,0	0,1
56 Raumplanung	0,6	1,3	1,9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,1	0,1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,4	0,7	1,0
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>1,9</b>	<b>4,8</b>	<b>6,7</b>
61 Philosophie	0,0	0,1	0,1
64 Theologie	0,0	0,0	0,1
65 Historische Wissenschaften	0,2	0,2	0,3
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,1	0,0	0,1
68 Kunstwissenschaften	0,2	0,2	0,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,1	0,2	0,3
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0,6</b>	<b>0,8</b>	<b>1,4</b>
81 Bildende Kunst	0,0	0,1	0,1
83 Design	0,0	0,0	0,1
85 Kunst und Gestaltung	0,1	0,2	0,3
86 Mediengestaltung	0,1	0,1	0,2
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>0,2</b>	<b>0,5</b>	<b>0,7</b>
101 Architektur	0,5	0,6	1,1
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>0,5</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>19,7</b>	<b>80,4</b>	<b>100,0</b>

### III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinitzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Ausrichtung auf technische und naturwissenschaftliche Wissenschaftszweige (93 %) spiegelt die strategische Ausrichtung der TU Wien wider. Der überwiegende Teil der Projekte wird in den Wissenschaftszweigen Elektrotechnik, Maschinenbau sowie Mathematik, Informatik durchgeführt.

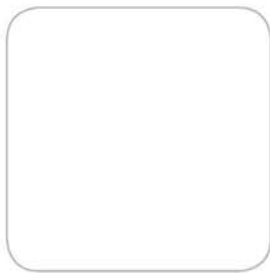
66 % der Projekte sind der angewandten Forschung zuzurechnen, 25 % der Grundlagenforschung sowie 5 % der experimentellen Entwicklung.

Projekte mit Unternehmen sind mit rund 32 % für den quantitativ größten Anteil verantwortlich. EU- und FWF-Projekte machen gemeinsam rund 22 % aus. Die Projekte wurden nach dem jeweils größten Geldgeber zugeordnet.

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Sonstiges				Gesamt			
	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	74,2	10,6	4,4	<b>89,2</b>	85,6	19,5	8,6	<b>113,7</b>	1,6	0,1	0,6	<b>2,3</b>	4,2	0,1		<b>4,3</b>	165,6	30,3	13,6	<b>209,5</b>
12 Physik, Mechanik, Astronomie	52,7	13,9	9,0	<b>75,6</b>	46,7	10,4	12,5	<b>69,5</b>	6,7	2,5	2,0	<b>11,2</b>	4,6	2,0	1,0	<b>7,6</b>	110,6	28,8	24,5	<b>163,9</b>
13 Chemie	18,8	2,8	1,5	<b>23,1</b>	31,4	5,7	5,9	<b>43,0</b>	1,5	0,9		<b>2,3</b>	2,0	0,2	0,2	<b>2,4</b>	53,7	9,5	7,5	<b>70,7</b>
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1,8	0,2	0,1	<b>2,0</b>	6,6	0,7	0,5	<b>7,8</b>	0,2	0,1		<b>0,2</b>	0,6	0,1	0,1	<b>0,7</b>	9,1	1,0	0,7	<b>10,7</b>
15 Geologie, Mineralogie	1,5	0,1	0,1	<b>1,7</b>	7,5	0,6	0,3	<b>8,4</b>	0,2	0,1		<b>0,3</b>	0,9			<b>0,9</b>	10,1	0,8	0,4	<b>11,2</b>
16 Meteorologie, Klimatologie	1,0	0,2		<b>1,2</b>	0,9			<b>0,9</b>					0,2			<b>0,2</b>	2,1	0,2		<b>2,3</b>
17 Hydrologie, Hydrographie	5,1		0,4	<b>5,5</b>	20,4	0,3	0,1	<b>20,8</b>	0,3			<b>0,3</b>	0,4	0,1		<b>0,5</b>	26,1	0,4	0,5	<b>27,0</b>
18 Geographie	0,3		0,0	<b>0,3</b>	0,6	0,1	0,0	<b>0,7</b>	0,0			<b>0,0</b>	0,1	0,0		<b>0,1</b>	0,9	0,2	0,0	<b>1,1</b>
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	17,8	2,0	1,2	<b>21,0</b>	45,6	5,5	4,8	<b>55,9</b>	1,5	0,6		<b>2,1</b>	3,2	0,5	0,3	<b>3,9</b>	68,1	8,6	6,3	<b>82,9</b>
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>173,1</b>	<b>29,7</b>	<b>16,6</b>	<b>219,5</b>	<b>245,3</b>	<b>42,8</b>	<b>32,7</b>	<b>320,8</b>	<b>11,9</b>	<b>4,2</b>	<b>2,6</b>	<b>18,6</b>	<b>16,0</b>	<b>3,0</b>	<b>1,5</b>	<b>20,5</b>	<b>446,2</b>	<b>79,7</b>	<b>53,4</b>	<b>579,3</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,8	0,1	0,1	<b>1,0</b>	3,1	0,5	0,3	<b>3,9</b>	0,2	0,1		<b>0,3</b>	0,2			<b>0,2</b>	4,3	0,6	0,4	<b>5,3</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	32,1	2,3	2,2	<b>36,6</b>	133,2	15,0	12,8	<b>161,0</b>	26,2	5,1	1,0	<b>32,3</b>	4,0	3,1	0,1	<b>7,1</b>	195,6	25,4	16,1	<b>237,0</b>
23 Bautechnik	15,0	0,3	1,6	<b>16,9</b>	78,3	6,3	1,4	<b>86,0</b>	10,2	0,3		<b>10,6</b>	7,5	1,5		<b>9,0</b>	111,0	8,4	3,0	<b>122,4</b>
24 Architektur	4,9	0,2	0,3	<b>5,5</b>	17,2	2,4	0,9	<b>20,5</b>	0,6			<b>0,6</b>	2,6	0,5		<b>3,1</b>	25,3	3,1	1,3	<b>29,7</b>
25 Elektrotechnik, Elektronik	53,5	15,3	15,1	<b>83,9</b>	213,4	57,1	31,5	<b>301,9</b>	17,2	2,1	4,0	<b>23,3</b>	7,2	2,0		<b>9,2</b>	291,4	76,4	50,5	<b>418,3</b>
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	8,8	1,0	0,6	<b>10,4</b>	25,1	3,2	2,5	<b>30,8</b>	0,8	0,4		<b>1,2</b>	2,0	0,3	0,2	<b>2,4</b>	36,7	4,7	3,3	<b>44,7</b>
27 Geodäsie, Vermessungswesen	9,3	3,0	0,0	<b>12,3</b>	30,4	8,5	1,0	<b>39,9</b>	0,0	1,0		<b>1,0</b>	2,1	0,0		<b>2,1</b>	41,8	12,5	1,0	<b>55,3</b>
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	4,7		0,9	<b>5,6</b>	22,6	4,1	0,5	<b>27,1</b>	1,4			<b>1,4</b>	2,3	0,5		<b>2,7</b>	30,8	4,6	1,4	<b>36,7</b>
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	25,8	3,4	1,7	<b>30,9</b>	77,8	9,4	7,3	<b>94,5</b>	2,2	0,8	0,2	<b>3,1</b>	6,5	0,8	0,4	<b>7,6</b>	112,2	14,4	9,5	<b>136,1</b>
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>154,8</b>	<b>25,7</b>	<b>22,5</b>	<b>202,9</b>	<b>601,1</b>	<b>106,3</b>	<b>58,2</b>	<b>765,6</b>	<b>58,8</b>	<b>9,6</b>	<b>5,2</b>	<b>73,6</b>	<b>34,3</b>	<b>8,5</b>	<b>0,6</b>	<b>43,4</b>	<b>849,0</b>	<b>150,1</b>	<b>86,4</b>	<b>1.085,5</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie																				
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,7	0,1	0,2	<b>0,9</b>	1,7	0,5	0,2	<b>2,4</b>	0,1	0,1		<b>0,2</b>	0,2			<b>0,2</b>	2,6	0,7	0,4	<b>3,6</b>
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,7</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,9</b>	<b>1,7</b>	<b>0,5</b>	<b>0,2</b>	<b>2,4</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>		<b>0,2</b>	<b>0,2</b>			<b>0,2</b>	<b>2,6</b>	<b>0,7</b>	<b>0,4</b>	<b>3,6</b>
43 Forst- und Forstwirtschaft	0,5		0,2	<b>0,7</b>	0,7	0,3	0,2	<b>1,2</b>	0,1	0,1		<b>0,2</b>	0,2			<b>0,2</b>	1,5	0,4	0,4	<b>2,3</b>
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,1			<b>0,1</b>	2,5	0,2	0,1	<b>2,7</b>	0,2			<b>0,2</b>	0,2	0,1		<b>0,2</b>	2,9	0,2	0,1	<b>3,1</b>
<b>Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,6</b>		<b>0,2</b>	<b>0,8</b>	<b>3,2</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>	<b>3,9</b>	<b>0,3</b>	<b>0,1</b>		<b>0,4</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>		<b>0,4</b>	<b>4,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,5</b>	<b>5,4</b>
51 Politische Wissenschaften	0,1		0,0	<b>0,1</b>	0,5	0,1	0,0	<b>0,6</b>	0,0			<b>0,0</b>	0,1	0,0		<b>0,1</b>	0,7	0,1	0,0	<b>0,8</b>
52 Rechtswissenschaften	1,6	0,0	0,0	<b>1,7</b>	5,6	0,3	0,2	<b>6,1</b>	0,3			<b>0,3</b>	1,0	0,0		<b>1,0</b>	8,5	0,3	0,2	<b>9,1</b>
53 Wirtschaftswissenschaften	5,6	0,1	0,4	<b>6,1</b>	23,7	3,5	0,6	<b>27,8</b>	0,5			<b>0,5</b>	1,8	0,1		<b>1,8</b>	31,5	3,7	1,0	<b>36,2</b>
54 Soziologie	1,6	0,2	0,0	<b>1,9</b>	5,4	0,2	0,2	<b>5,8</b>	0,5		0,2	<b>0,6</b>	0,9	0,0		<b>0,9</b>	8,4	0,4	0,3	<b>9,1</b>
55 Psychologie	0,4		0,0	<b>0,4</b>	1,1	0,2	0,0	<b>1,3</b>	0,1			<b>0,1</b>	0,1	0,0		<b>0,1</b>	1,6	0,3	0,1	<b>1,9</b>
56 Raumplanung	5,7		0,3	<b>6,0</b>	20,1	0,9	0,8	<b>21,8</b>	1,3			<b>1,3</b>	3,7	0,1		<b>3,8</b>	30,6	1,1	1,2	<b>32,8</b>
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,1		0,0	<b>0,1</b>	1,1	0,1	0,2	<b>1,4</b>	0,0			<b>0,0</b>	0,1	0,0		<b>0,1</b>	1,3	0,1	0,2	<b>1,6</b>
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,1		0,0	<b>0,1</b>	0,5	0,1	0,0	<b>0,6</b>	0,0			<b>0,0</b>	0,1	0,0		<b>0,1</b>	0,7	0,1	0,0	<b>0,8</b>
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,9	0,2	0,2	<b>2,3</b>	7,2	1,2	0,6	<b>9,0</b>	0,4		0,1	<b>0,5</b>	0,5	0,1		<b>0,6</b>	10,0	1,5	0,8	<b>12,3</b>
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>17,0</b>	<b>0,6</b>	<b>1,1</b>	<b>18,6</b>	<b>65,2</b>	<b>6,6</b>	<b>2,5</b>	<b>74,2</b>	<b>3,1</b>		<b>0,3</b>	<b>3,3</b>	<b>8,0</b>	<b>0,4</b>		<b>8,4</b>	<b>93,2</b>	<b>7,5</b>	<b>3,8</b>	<b>104,5</b>
61 Philosophie	0,4			<b>0,4</b>	0,4	0,2	0,1	<b>0,6</b>					0,1			<b>0,1</b>	0,8	0,2	0,1	<b>1,0</b>
64 Theologie	0,1			<b>0,1</b>	0,2	0,1	0,1	<b>0,3</b>					0,1			<b>0,1</b>	0,3	0,1	0,1	<b>0,5</b>
65 Historische Wissenschaften	0,2		0,2	<b>0,4</b>	0,5	0,5	0,3	<b>1,2</b>					0,3			<b>0,3</b>	0,9	0,5	0,4	<b>1,8</b>
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2			<b>0,2</b>	0,3	0,2	0,1	<b>0,6</b>					0,1			<b>0,1</b>	0,6	0,2	0,1	<b>0,9</b>
68 Kunstwissenschaften	0,8	0,1		<b>0,9</b>	1,3	0,6	0,3	<b>2,2</b>					0,3	0,0		<b>0,3</b>	2,4	0,8	0,3	<b>3,4</b>
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,4	0,2		<b>0,5</b>	1,2	0,3	0,1	<b>1,5</b>					0,1			<b>0,1</b>	1,6	0,4	0,1	<b>2,1</b>
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>2,0</b>	<b>0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>2,5</b>	<b>3,7</b>	<b>1,9</b>	<b>0,8</b>	<b>6,3</b>					<b>0,8</b>	<b>0,0</b>		<b>0,8</b>	<b>6,5</b>	<b>2,2</b>	<b>1,0</b>	<b>9,7</b>
81 Bildende Kunst	0,1	0,1		<b>0,2</b>	0,1			<b>0,1</b>									0,2	0,1		<b>0,4</b>
83 Design	0,1	0,1		<b>0,1</b>	0,1			<b>0,1</b>									0,1	0,1		<b>0,2</b>
85 Kunst und Gestaltung	0,4	0,4		<b>0,8</b>	0,4			<b>0,4</b>									0,8	0,4		<b>1,1</b>
86 Mediengestaltung	0,1	0,1		<b>0,2</b>	0,1			<b>0,1</b>									0,2	0,1		<b>0,3</b>
<b>Bildende Kunst/Design</b>	<b>0,7</b>	<b>0,6</b>		<b>1,3</b>	<b>0,6</b>			<b>0,6</b>									<b>1,3</b>	<b>0,6</b>		<b>2,0</b>
101 Architektur	0,2		0,3	<b>0,5</b>	0,3	0,6	0,3	<b>1,2</b>					0,3			<b>0,3</b>	<b>0,8</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>0,2</b>		<b>0,3</b>	<b>0,5</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>	<b>0,3</b>	<b>1,2</b>					<b>0,3</b>			<b>0,3</b>	<b>0,8</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>349,0</b>	<b>57,0</b>	<b>41,0</b>	<b>447,0</b>	<b>921,0</b>	<b>159,0</b>	<b>95,0</b>	<b>1.175,0</b>	<b>74,0</b>	<b>14,0</b>	<b>8,0</b>	<b>96,0</b>	<b>60,0</b>	<b>12,0</b>	<b>2,0</b>	<b>74,0</b>	<b>1.404,0</b>	<b>242,0</b>	<b>146,0</b>	<b>1.792,0</b>

Auftraggeber	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Sonstiges				Gesamt			
	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt	National	EU	Drittst.	Gesamt
Bund (Ministerien)	25,0			<b>25,0</b>	106,0	1,0		<b>107,0</b>	8,0			<b>8,0</b>	13,0			<b>13,0</b>	152,0	1,0		<b>153,0</b>
EU	2,0	26,0	27,0	<b>55,0</b>	3,0	48,0	52,0	<b>103,0</b>		2,0	4,0	<b>6,0</b>					5,0	76,0	83,0	<b>164,0</b>
FWF	180,0			<b>180,0</b>	49,0			<b>49,0</b>	8,0			<b>8,0</b>	2,0			<b>2,0</b>	239,0			<b>239,0</b>
Gemeinden und Gemeindeverbände	13,0			<b>13,0</b>	37,0	2,0		<b>39,0</b>									50,0	2,0		<b>52,0</b>
Gesetzl. Interessensvertretungen	2,0			<b>2,0</b>	8,0			<b>8,0</b>	2,0			<b>2,0</b>	3,0			<b>3,0</b>	15,0			<b>15,0</b>
Land	1,0			<b>1,0</b>	48,0	2,0		<b>50,0</b>	1,0			<b>1,0</b>	6,0			<b>6,0</b>	56,0	2,0		<b>58,0</b>
sonstige	38,0	10,0	5,0	<b>53,0</b>	145,0	35,0	14,0	<b>194,0</b>	6,0		1,0	<b>7,0</b>	11,0	3,0	1,0	<b>15,0</b>	200,0	48,0	21,0	<b>269,0</b>
Sonst. Fördereinrichtungen (FFG)	60,0			<b>60,0</b>	155,0	1,0		<b>156,0</b>	9,0			<b>9,0</b>	7,0			<b>7,0</b>	231,0	1,0		<b>232,0</b>
Stiftungen/Fonds/sonst. Fördereinrichtungen	4,0	8,0	1,0	<b>13,0</b>	10,0	7,0	2,0	<b>19,0</b>		1,0	1,0	<b>2,0</b>		1,0		<b>1,0</b>	14,0	17,0	4,0	<b>35,0</b>
Unternehmen	24,0	13,0	8,0	<b>45,0</b>	360,0	63,0	27,0	<b>450,0</b>	40,0	11,0	2,0	<b>53,0</b>	18,0	8,0	1,0	<b>27,0</b>	442,0	95,0	38,0	<b>575,0</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>349,0</b>	<b>57,0</b>	<b>41,0</b>	<b>447,0</b>	<b>921,0</b>	<b>159,0</b>	<b>95,0</b>	<b>1.175,0</b>	<b>74,0</b>	<b>14,0</b>	<b>8,0</b>	<b>96,0</b>	<b>60,0</b>	<b>12,0</b>	<b>2,0</b>	<b>74,0</b>	<b>1.404,0</b>	<b>242,0</b>	<b>146,0</b>	<b>1.792,0</b>





### III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Insgesamt ergibt sich eine Anzahl von 63 universitätsintern (teil-)finanzierten und evaluierten F&E-Projekten, wobei je 40% auf angewandte Forschung sowie 40% auf Grundlagenforschung fallen. Die Wissenschaftszweige Elektrotechnik, Physik/Mechanik/Astronomie und Maschinenbau/Instrumentenbau sind dabei am Stärksten vertreten.

Verglichen mit dem Vorjahr gab es im Jahr 2009 drei universitätsintern finanzierte und evaluierte F&E-Projekte mehr an der TU Wien.

Wissenschaftszweig	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Sonstiges	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	0,1	0,5	0,2		0,8
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5,5	0,5	3,3	1,0	10,3
13 Chemie	1,7	2,0	0,3		4,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie		0,2			0,2
15 Geologie, Mineralogie	0,1	0,1	0,1		0,2
16 Meteorologie, Klimatologie	0,1	0,1			0,2
17 Hydrologie, Hydrographie	0,5	0,2			0,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,9	1,6	0,2		2,6
18 Geographie	0,0	0,0			0,0
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>8,7</b>	<b>5,1</b>	<b>4,1</b>	<b>1,0</b>	<b>18,9</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	0,1	0,1		0,2
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	3,1	4,2	1,2	1,0	9,4
23 Bautechnik	1,4	1,8	0,6		3,8
24 Architektur	0,1	1,5	0,5		2,0
25 Elektrotechnik, Elektronik	10,1	6,1	2,1	1,0	19,3
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,4	0,7	0,2		1,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,7	0,5			1,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,5	2,7	0,3		3,6
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		0,5			0,5
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>16,2</b>	<b>18,1</b>	<b>5,0</b>	<b>2,0</b>	<b>41,2</b>
31 Anatomie, Pathologie	0,0				0,0
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,0</b>				<b>0,0</b>



Wissenschaftszweig	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Sonstiges	Gesamt
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,0				0,0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		0,1			0,1
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0,0				0,0
45 Veterinärmedizin	0,0				0,0
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>			<b>0,2</b>
52 Rechtswissenschaften		0,0	0,2		0,2
53 Wirtschaftswissenschaften		0,1	0,1		0,2
54 Soziologie		0,0	0,1		0,2
56 Raumplanung		0,5	0,5		1,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,2	0,0		0,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		0,0			0,0
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		0,0			0,0
55 Psychologie		0,0			0,0
51 Politische Wissenschaften		0,0			0,0
<b>Sozialwissenschaften</b>		<b>0,9</b>	<b>1,0</b>		<b>1,9</b>
65 Historische Wissenschaften		0,2			0,2
68 Kunstwissenschaften		0,0			0,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		0,1			0,1
<b>Geisteswissenschaften</b>		<b>0,2</b>			<b>0,2</b>
86 Mediengestaltung		0,1			0,1
<b>Bildende Kunst / Design</b>		<b>0,1</b>			<b>0,1</b>
101 Architektur		0,5			0,5
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>		<b>0,5</b>			<b>0,5</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>25,0</b>	<b>25,0</b>	<b>10,0</b>	<b>3,0</b>	<b>63,0</b>

### III.2.4 Anzal der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Gegenüber 2008 ist ein Rückgang von 19 % auf 68 Personen zu beobachten. Dieser hat seine stärkste Ausprägung in der Gruppe „ÖAD“ (2009 21 Personen; 2008 27 Personen).



Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	4,4	14,5	18,9
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,6	1,6	2,2
13 Chemie	0,6	2,1	2,6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,1	0,1	0,1
16 Meteorologie, Klimatologie	0,1	0,0	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0,1	0,9	1,0
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,4	1,5	1,9
18 Geographie	0,0	0,1	0,1
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>6,3</b>	<b>20,7</b>	<b>27,0</b>
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1,2	15,0	16,2
23 Bautechnik	0,7	2,8	3,5
24 Architektur	0,2	0,1	0,3
25 Elektrotechnik, Elektronik	3,1	2,5	5,5
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,2	0,5	0,7
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1,5	0,8	2,3
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,5	1,5	1,9
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,8	2,0	2,8
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>8,1</b>	<b>25,2</b>	<b>33,2</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,0	0,0	0,0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,1	0,6	0,7
<b>Humanmedizin</b>	<b>0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>0,7</b>
43 Forst- und Holzwirtschaft	0,1	0,3	0,4
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,1	0,1	0,1
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>
52 Rechtswissenschaften	0,0	0,1	0,1
53 Wirtschaftswissenschaften	1,1	0,9	2,0
54 Soziologie	0,2	0,1	0,3
56 Raumplanung	0,1	0,1	0,2
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,0	0,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,3	0,5	0,8
55 Psychologie	0,0	0,2	0,2
51 Politische Wissenschaften	0,0	0,0	0,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,0	0,0	0,0
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>1,7</b>	<b>2,0</b>	<b>3,7</b>
68 Kunstwissenschaften	0,3	0,1	0,4
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,4	0,6
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0,5</b>	<b>0,6</b>	<b>1,0</b>
81 Bildende Kunst	0,2	0,1	0,4
83 Design	0,1	0,1	0,2
85 Kunst und Gestaltung	0,8	0,4	1,1
86 Mediengestaltung	0,1	0,1	0,2
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>1,3</b>	<b>0,6</b>	<b>1,9</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>18,0</b>	<b>50,0</b>	<b>68,0</b>



Fördergeber	Frauen	Männer	Gesamt
FWF	2	9	11
EU	0	1	1
ÖAD	4	17	21
sonstige	11	20	31
ÖAW	1	3	4
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>18</b>	<b>50</b>	<b>68</b>

### III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler/Künstlerinnen und Künstler

Im Laufe des Jahres 2009 wurden 1.409 Personen über Drittmittel an der TU Wien beschäftigt, das sind 71 Personen oder 5 % mehr als im Jahr 2008. 95 % (2008: 94 %) der aus Drittmittel finanzierten WissenschaftlerInnen arbeiten in technischen und naturwissenschaftlichen Forschungszweigen, besonders stark ausgeprägt sind hierbei die Wissenschaftszweige Elektrotechnik, Mathematik/Informatik und Maschinenbau.

zw	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
11	Mathematik, Informatik	37	193	230
12	Physik, Mechanik, Astronomie	23	145	168
13	Chemie	16	28	44
14	Biologie, Botanik, Zoologie	3	4	8
15	Geologie, Mineralogie	1	2	3
16	Meteorologie, Klimatologie	1	1	2
17	Hydrologie, Hydrographie	5	7	13
18	Geographie	0	0	1
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	21	33	54
	<b>Naturwissenschaften</b>	<b>106</b>	<b>416</b>	<b>522</b>
21	Bergbau, Metallurgie	1	2	2
22	Maschinenbau, Instrumentenbau	18	176	194
23	Bautechnik	11	28	39
24	Architektur	5	5	10
25	Elektrotechnik, Elektronik	30	359	389
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	11	17	29
27	Geodäsie, Vermessungswesen	12	42	54
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	2	14	16
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	31	56	88
	<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>122</b>	<b>699</b>	<b>821</b>



zw	Wissenschaftszweig	Frauen	Männer	Gesamt
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0	0
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	3	4
<b>Humanmedizin</b>		<b>0</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
43	Forst- und Holzwirtschaft	0	2	2
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1	1	2
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>		<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
51	Politische Wissenschaften	0	0	0
52	Rechtswissenschaften	1	1	1
53	Wirtschaftswissenschaften	7	21	28
54	Soziologie	1	1	2
55	Psychologie	0	1	1
56	Raumplanung	3	3	6
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	1	1
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3	7	10
<b>Sozialwissenschaften</b>		<b>16</b>	<b>35</b>	<b>51</b>
61	Philosophie	0	1	1
64	Theologie	0	0	0
65	Historische Wissenschaften	1	0	1
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	1	0	1
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	2	2
<b>Geisteswissenschaften</b>		<b>3</b>	<b>3</b>	<b>5</b>
86	Mediengestaltung	0	0	0
<b>Bildende Kunst / Design</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
101	Architektur	1	1	2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Summe</b>		<b>249</b>	<b>1.160</b>	<b>1.409</b>

### III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Die Zahl der Doktoratsstudierenden hat im Vergleich zum Wintersemester 2008 um 34 % zugenommen. Den größten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr gab es bei Informatik (ein Plus von 93 Studierenden) und Elektrotechnik (ein Plus von 90 Studierenden). Der Anteil der weiblichen Doktoratsstudierenden steigt ebenfalls leicht auf 22 % an.



	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>307</b>	<b>1.402</b>	<b>1.709</b>	<b>91</b>	<b>226</b>	<b>317</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>287</b>	<b>1.292</b>	<b>1.579</b>	<b>89</b>	<b>221</b>	<b>310</b>
Architektur	70	68	138	21	18	39
Bauingenieurwesen	31	117	148	7	24	31
Elektrotechnik	16	242	258	8	52	60
Informatik	26	293	319	9	38	47
Maschinenbau	13	149	162	8	27	35
Raumplanung und Raumordnung	12	19	31	2	1	3
Technische Chemie	55	111	166	20	18	38
Technische Mathematik	21	75	96	6	7	13
Technische Physik	21	131	152	5	21	26
Verfahrenstechnik	8	32	40	0	6	6
Vermessung und Geoinformation	7	21	28	3	5	8
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	7	33	40	0	4	4
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	-	1	1	-	0	0
<b>Lehramtsstudien</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Darstellende Geometrie UF	1	1	2	0	0	0
Mathematik	3	1	4	0	0	0
Physik	-	1	1	-	0	0
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>16</b>	<b>107</b>	<b>123</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>7</b>
Informatikmanagement	1	13	14	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	15	94	109	2	5	7

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>109</b>	<b>210</b>	<b>319</b>	<b>507</b>	<b>1.838</b>	<b>2.345</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>103</b>	<b>205</b>	<b>308</b>	<b>479</b>	<b>1.718</b>	<b>2.197</b>
Architektur	30	25	55	121	111	232
Bauingenieurwesen	2	14	16	40	155	195
Elektrotechnik	14	44	58	38	338	376
Informatik	17	40	57	52	371	423
Maschinenbau	5	25	30	26	201	227
Raumplanung und Raumordnung	4	5	9	18	25	43
Technische Chemie	14	17	31	89	146	235
Technische Mathematik	4	5	9	31	87	118
Technische Physik	10	18	28	36	170	206
Verfahrenstechnik	0	4	4	8	42	50
Vermessung und Geoinformation	3	8	11	13	34	47
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	7	37	44
Wirtschaftsing.wesen - Technische Chemie	-	0	0	-	1	1



	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Lehramtsstudien</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>
Darstellende Geometrie UF	0	0	0	1	1	2
Mathematik	0	0	0	3	1	4
Physik	-	0	0	-	1	1
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>117</b>	<b>141</b>
Informatikmanagement	0	3	3	1	16	17
Wirtschaftsinformatik	6	2	8	23	101	124

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>307</b>	<b>1.402</b>	<b>1.709</b>	<b>91</b>	<b>226</b>	<b>317</b>
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswiss.	4	3	7	0	0	0
<b>3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	1	13	14	0	0	0
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>83</b>	<b>593</b>	<b>676</b>	<b>22</b>	<b>71</b>	<b>93</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	21	131	152	5	21	26
46 Mathematik und Statistik	21	75	96	6	7	13
48 Informatik	41	387	428	11	43	54
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE</b>	<b>219</b>	<b>792</b>	<b>1.011</b>	<b>69</b>	<b>155</b>	<b>224</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	106	588	694	39	112	151
58 Architektur und Baugewerbe	113	204	317	30	43	73
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	1	1	-	0	0

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>109</b>	<b>210</b>	<b>319</b>	<b>507</b>	<b>1.838</b>	<b>2.345</b>
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	0	0	0	4	3	7
<b>3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	<b>17</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	3	3	1	16	17
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>37</b>	<b>65</b>	<b>102</b>	<b>142</b>	<b>729</b>	<b>871</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	10	18	28	36	170	206
46 Mathematik und Statistik	4	5	9	31	87	118
48 Informatik	23	42	65	75	472	547
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE</b>	<b>72</b>	<b>142</b>	<b>214</b>	<b>360</b>	<b>1.089</b>	<b>1.449</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	36	98	134	181	798	979
58 Architektur und Baugewerbe	36	44	80	179	291	470
<b>9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	0	0	-	1	1



### III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD Doktoratsstudien

Diese Kennzahl wird nicht mehr dargestellt.

### III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Die Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben, hat um 10 % gegenüber 2008 zugenommen. Der Anteil weiblicher Doktoratsstudierender (mit abgeschlossenem FH-Studiengang) beläuft sich auf rund 19 %. Verglichen mit 2008 (18 %) ist eine leichte Zunahme zu beobachten.

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 11.02.10)</b>	<b>21</b>	<b>83</b>	<b>104</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>14</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>20</b>	<b>82</b>	<b>102</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>14</b>
Architektur	1	3	4	0	3	3
Bauingenieurwesen	1	2	3	0	1	1
Elektrotechnik	1	21	22	0	1	1
Informatik	4	26	30	1	2	3
Maschinenbau	1	15	16	0	3	3
Raumplanung und Raumordnung	1	-	1	0	-	0
Technische Chemie	7	9	16	0	1	1
Technische Mathematik	-	1	1	-	0	0
Technische Physik	-	2	2	-	0	0
Verfahrenstechnik	2	2	4	0	0	0
Vermessung und Geoinformation	1	-	1	0	-	0
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	1	1	2	0	2	2
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Wirtschaftsinformatik	1	1	2	0	0	0





	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 11.02.10)</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>96</b>	<b>119</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>22</b>	<b>95</b>	<b>117</b>
Architektur	0	0	0	1	6	7
Bauingenieurwesen	0	0	0	1	3	4
Elektrotechnik	0	0	0	1	22	23
Informatik	0	0	0	5	28	33
Maschinenbau	0	0	0	1	18	19
Raumplanung und Raumordnung	0	-	0	1	-	1
Technische Chemie	1	0	1	8	10	18
Technische Mathematik	-	0	0	-	1	1
Technische Physik	-	0	0	-	2	2
Verfahrenstechnik	0	0	0	2	2	4
Vermessung und Geoinformation	0	-	0	1	-	1
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	1	3	4
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Wirtschaftsinformatik	0	0	0	1	1	2

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>21</b>	<b>83</b>	<b>104</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>14</b>
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>5</b>	<b>30</b>	<b>35</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	0	2	2	0	0	0
46 Mathematik und Statistik	0	1	1	0	0	0
48 Informatik	5	27	32	1	2	3
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE</b>	<b>16</b>	<b>53</b>	<b>69</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>11</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	13	48	61	0	7	7
58 Architektur und Baugewerbe	3	5	8	0	4	4

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009 (Stichtag: 01.02.10)</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>23</b>	<b>96</b>	<b>119</b>
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>32</b>	<b>38</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	0	0	0	0	2	2
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	0	1	1
48 Informatik	0	0	0	6	29	35
<b>5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>64</b>	<b>81</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1	0	1	14	55	69
58 Architektur und Baugewerbe	0	0	0	3	9	12



## IV. OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE

### IV.1 OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE – LEHRE UND WEITERBILDUNG

#### IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2008/2009 beträgt 2.313. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von rund 19 %. Plangemäß ist eine Zunahme der Abschlüsse bei Bachelor- und Masterstudien mit 57 % im Vergleich zu den Diplomstudien mit 33 % zu beobachten.

	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>422</b>	<b>1.506</b>	<b>1.928</b>	<b>45</b>	<b>134</b>	<b>179</b>
<b>Erstabschluss</b>	<b>343</b>	<b>1.074</b>	<b>1.417</b>	<b>26</b>	<b>75</b>	<b>101</b>
Bachelorstudium	159	577	736	17	47	64
Diplomstudium	184	497	681	9	28	37
<b>Zweitabschluss</b>	<b>79</b>	<b>432</b>	<b>511</b>	<b>19</b>	<b>59</b>	<b>78</b>
Masterstudium	56	285	341	10	33	43
Doktoratsstudium	23	147	170	9	26	35

	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>77</b>	<b>129</b>	<b>206</b>	<b>544</b>	<b>1.769</b>	<b>2.313</b>
<b>Erstabschluss</b>	<b>50</b>	<b>75</b>	<b>125</b>	<b>419</b>	<b>1.224</b>	<b>1.643</b>
Bachelorstudium	37	51	88	213	675	888
Diplomstudium	13	24	37	206	549	755
<b>Zweitabschluss</b>	<b>27</b>	<b>54</b>	<b>81</b>	<b>125</b>	<b>545</b>	<b>670</b>
Masterstudium	17	33	50	83	351	434
Doktoratsstudium	10	21	31	42	194	236



Studienjahr 2008/09	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>18</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>14 Lehrerbildung und Erziehungswiss.</b>	11	7	18	0	0	0
Erstabschluss	11	7	18	0	0	0
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT</b>	<b>9</b>	<b>66</b>	<b>75</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>6</b>
<b>34 Wirtschaft und Verwaltung</b>	9	66	75	2	4	6
Erstabschluss	4	10	14	1	0	1
Zweitabschluss	5	56	61	1	4	5
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>165</b>	<b>787</b>	<b>952</b>	<b>10</b>	<b>61</b>	<b>71</b>
<b>44 Exakte Naturwissenschaften</b>	16	107	123	2	6	8
Erstabschluss	12	85	97	2	5	7
Zweitabschluss	4	22	26	0	1	1
<b>46 Mathematik und Statistik</b>	33	43	76	0	0	0
Erstabschluss	30	37	67	0	0	0
Zweitabschluss	3	6	9	0	0	0
<b>48 Informatik</b>	116	637	753	8	55	63
Erstabschluss	78	443	521	5	26	31
Zweitabschluss	38	194	232	3	29	32
<b>5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE</b>	<b>237</b>	<b>646</b>	<b>883</b>	<b>33</b>	<b>69</b>	<b>102</b>
<b>52 Ingenieurwesen und technische Berufe</b>	46	413	459	14	30	44
Erstabschluss	34	287	321	4	14	18
Zweitabschluss	12	126	138	10	16	26
<b>58 Architektur und Baugewerbe</b>	191	233	424	19	39	58
Erstabschluss	174	205	379	14	30	44
Zweitabschluss	17	28	45	5	9	14



	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>77</b>	<b>129</b>	<b>206</b>	<b>544</b>	<b>1.769</b>	<b>2.313</b>
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>18</b>
14 Lehrerausbildung und Erziehungswiss.	0	0	0	11	7	18
Erstabschluss	0	0	0	11	7	18
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>82</b>	<b>99</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	6	12	18	17	82	99
Erstabschluss	3	2	5	8	12	20
Zweitabschluss	3	10	13	9	70	79
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>38</b>	<b>58</b>	<b>96</b>	<b>213</b>	<b>906</b>	<b>1.119</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	2	2	4	20	115	135
Erstabschluss	0	0	0	14	90	104
Zweitabschluss	2	2	4	6	25	31
46 Mathematik und Statistik	0	2	2	33	45	78
Erstabschluss	0	2	2	30	39	69
Zweitabschluss	0	0	0	3	6	9
48 Informatik	36	54	90	160	746	906
Erstabschluss	30	37	67	113	506	619
Zweitabschluss	6	17	23	47	240	287
<b>5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE</b>	<b>33</b>	<b>59</b>	<b>92</b>	<b>303</b>	<b>774</b>	<b>1.077</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	20	37	57	80	480	560
Erstabschluss	8	18	26	46	319	365
Zweitabschluss	12	19	31	34	161	195
58 Architektur und Baugewerbe	13	22	35	223	294	517
Erstabschluss	9	16	25	197	251	448
Zweitabschluss	4	6	10	26	43	69

#### IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Im Studienjahr 2008/2009 beläuft sich die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums auf 311. Gegenüber dem vorangegangenen Studienjahr ist somit ein leichter Anstieg von rund zwei Prozent zu verzeichnen. 73% der Auslandsaufenthalte betreffen die EU. Der Anteil an Auslandsaufenthalten in Drittländern ist mit 27 % im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die Entwicklung dieser Kennzahl entspricht dem Ziel der TU Wien, die Studierendenmobilität zu erhöhen.



Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>88</b>	<b>223</b>	<b>311</b>
EU	66	161	227
Drittstaaten	22	62	84

### IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Im Wintersemester 2009 haben 62 AbsolventInnen der Universität das Weiterbildungsangebot in Form von Hochschullehrgängen genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr (48) gibt es demnach eine Steigerung von rund 29% zu verzeichnen.

Die am besten besuchten Universitätslehrgänge sind:

- General Management MBA
- MSc Immobilienmanagement und Bewertung
- Professional MBA Facility Management

Die Kennzahl IV.1.3 erfasst lediglich die AbsolventInnen der TU Wien. Am Weiterbildungszentrum der TU Wien absolvierten im Wintersemester 2009 insgesamt 466 Personen (inkl. AbsolventInnen anderer Universitäten und NichtakademikerInnen) Universitätslehrgänge. Gegenüber 2008 bedeutet dies einen Zuwachs von rund 30%.

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wintersemester 2009</b>	<b>16</b>	<b>46</b>	<b>62</b>
Österreich	15	46	61
EU	0	0	0
Drittstaaten	1	0	1

### IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester setzt sich zu 27 % aus Abschlüssen aus dem Diplomstudienbereich, zu 65 % aus dem Bereich der Bachelor- und Master-Studien und zu 8 % aus dem Bereich der Doktoratsstudien zusammen. Gegenüber 2008 hat sich die Gesamtzahl um 7 % erhöht. Besonders innerhalb der Bachelor-Studien ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.



Studienart (Anz. Toleranzsem.)	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Erstabschluss</b>	<b>93</b>	<b>250</b>	<b>343</b>	<b>53</b>	<b>229</b>	<b>282</b>	<b>59</b>	<b>209</b>	<b>268</b>
davon Diplomstudium (2)	36	107	143	40	105	145	40	114	154
davon Bachelorstudium (1)	57	143	200	13	124	137	19	95	114
<b>weiterer Abschluss</b>	<b>37</b>	<b>159</b>	<b>196</b>	<b>32</b>	<b>190</b>	<b>222</b>	<b>33</b>	<b>173</b>	<b>206</b>
davon Masterstudium (1)	29	125	154	22	154	176	24	132	156
davon Doktoratsstudium (1)	8	34	42	10	36	46	9	41	50
<b>Insgesamt</b>	<b>130</b>	<b>409</b>	<b>539</b>	<b>85</b>	<b>419</b>	<b>504</b>	<b>92</b>	<b>382</b>	<b>474</b>

Art des Abschlusses	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>1 ERZIEHUNG</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>14 Lehrerausbildung und Erziehungswiss.</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Erstabschluss	2	1	3	3	2	5	1	3	4
weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	2	2
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>26</b>	<b>0</b>	<b>29</b>	<b>35</b>	<b>9</b>	<b>29</b>	<b>38</b>
<b>34 Wirtschaft und Verwaltung</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>26</b>	<b>6</b>	<b>29</b>	<b>35</b>	<b>9</b>	<b>29</b>	<b>38</b>
Erstabschluss	1	3	4	1	5	6	2	3	5
weiterer Abschluss	2	20	22	5	24	29	7	26	33
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>57</b>	<b>224</b>	<b>281</b>	<b>36</b>	<b>245</b>	<b>281</b>	<b>43</b>	<b>214</b>	<b>257</b>
<b>44 Exakte Naturwissenschaften</b>	<b>9</b>	<b>35</b>	<b>44</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>4</b>	<b>17</b>	<b>21</b>
Erstabschluss	7	32	39	6	10	16	3	11	14
weiterer Abschluss	2	3	5	1	5	6	1	6	7
<b>46 Mathematik und Statistik</b>	<b>18</b>	<b>28</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	<b>18</b>	<b>27</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>24</b>
Erstabschluss	17	26	43	8	16	24	8	13	21
weiterer Abschluss	1	2	3	1	2	3	1	2	3
<b>48 Informatik</b>	<b>30</b>	<b>161</b>	<b>191</b>	<b>20</b>	<b>212</b>	<b>232</b>	<b>30</b>	<b>182</b>	<b>212</b>
Erstabschluss	16	75	91	4	99	103	14	88	102
weiterer Abschluss	14	86	100	16	113	129	16	94	110
<b>5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE</b>	<b>68</b>	<b>161</b>	<b>229</b>	<b>40</b>	<b>143</b>	<b>183</b>	<b>39</b>	<b>134</b>	<b>173</b>
<b>52 Ingenieurwesen und technische Berufe</b>	<b>19</b>	<b>108</b>	<b>127</b>	<b>20</b>	<b>99</b>	<b>119</b>	<b>14</b>	<b>84</b>	<b>98</b>
Erstabschluss	7	69	76	13	62	75	9	46	55
weiterer Abschluss	12	39	51	7	37	44	5	38	43
<b>58 Architektur und Baugewerbe</b>	<b>49</b>	<b>53</b>	<b>102</b>	<b>20</b>	<b>44</b>	<b>64</b>	<b>25</b>	<b>50</b>	<b>75</b>
Erstabschluss	43	44	87	18	35	53	22	45	67
weiterer Abschluss	6	9	15	2	9	11	3	5	8
<b>Insgesamt</b>	<b>130</b>	<b>409</b>	<b>539</b>	<b>85</b>	<b>419</b>	<b>504</b>	<b>92</b>	<b>382</b>	<b>474</b>



	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>116</b>	<b>348</b>	<b>464</b>	<b>67</b>	<b>322</b>	<b>389</b>	<b>73</b>	<b>300</b>	<b>375</b>
<b>Architektur</b>	<b>27</b>	<b>24</b>	<b>51</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>35</b>	<b>15</b>	<b>27</b>	<b>42</b>
Erstabschluss	24	20	44	12	16	28	13	26	39
weiterer Abschluss	3	4	7	2	5	7	2	1	3
<b>Bauingenieurwesen</b>	<b>6</b>	<b>16</b>	<b>22</b>	<b>2</b>	<b>18</b>	<b>20</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>24</b>
Erstabschluss	4	14	18	2	14	16	5	14	19
weiterer Abschluss	2	2	4	-	4	4	1	4	5
<b>Computational Logic</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>			
weiterer Abschluss	-	3	3	1	1	2			
<b>Elektrotechnik</b>	<b>1</b>	<b>35</b>	<b>36</b>	<b>2</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>0</b>	<b>32</b>	<b>33</b>
Erstabschluss	-	10	10	1	14	15	0	8	8
weiterer Abschluss	1	25	26	1	23	24	0	24	25
<b>Informatik</b>	<b>21</b>	<b>121</b>	<b>142</b>	<b>10</b>	<b>146</b>	<b>156</b>	<b>19</b>	<b>133</b>	<b>153</b>
Erstabschluss	11	54	65	3	73	76	10	64	75
weiterer Abschluss	10	67	77	7	73	80	9	69	78
<b>Maschinenbau</b>	<b>4</b>	<b>29</b>	<b>33</b>	<b>4</b>	<b>15</b>	<b>19</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>20</b>
Erstabschluss	2	21	23	1	10	11	0	14	14
weiterer Abschluss	2	8	10	3	5	8	0	6	6
<b>Materialwissenschaften</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>1</b>						
weiterer Abschluss	1	-	1						
<b>Raumplanung und Raumordnung</b>	<b>16</b>	<b>13</b>	<b>29</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>9</b>
Erstabschluss	15	10	25	4	5	9	4	5	9
weiterer Abschluss	1	3	4						
<b>Technische Chemie</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>27</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>26</b>
Erstabschluss	1	5	6	8	9	17	8	7	15
weiterer Abschluss	5	5	10	3	7	10	5	6	11
<b>Technische Mathematik</b>	<b>17</b>	<b>27</b>	<b>44</b>	<b>8</b>	<b>17</b>	<b>25</b>	<b>9</b>	<b>16</b>	<b>25</b>
Erstabschluss	16	25	41	8	16	24	9	14	23
weiterer Abschluss	1	2	3	-	1	1	0	2	2
<b>Technische Physik</b>	<b>9</b>	<b>35</b>	<b>44</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>4</b>	<b>17</b>	<b>21</b>
Erstabschluss	7	32	39	6	10	16	3	11	14
weiterer Abschluss	2	3	5	1	5	6	1	6	7
<b>Verfahrenstechnik</b>	<b>-</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Erstabschluss	-	3	3	1	2	3	0	2	2
weiterer Abschluss	-	1	1	-	1	1			
<b>Vermessung und Geoinformation</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
Erstabschluss	4	12	16	-	3	3	0	1	1
weiterer Abschluss	-	-		-	-		0	2	2
<b>Versicherungsmathematik</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>
Erstabschluss	1	1	2	-	-		1	0	1
weiterer Abschluss	-	-		1	1	2	1	0	1



	Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08			Studienjahr 2006/07		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Wirtschaftsing. - Maschinenbau</b>	<b>3</b>	<b>18</b>	<b>21</b>	<b>2</b>	<b>24</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>15</b>
Erstabschluss	-	18	18	2	23	25	1	14	15
weiterer Abschluss	3	-	3	-	1	1	0	0	
<b>Lehramtsstudien</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
<b>Chemie</b>	-	-		<b>1</b>	-	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
Erstabschluss	-	-		1	-	1	0	0	
<b>Darstellende Geometrie UF</b>	-	<b>1</b>	<b>1</b>	-	-		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Erstabschluss	-	1	1	-	-		1	0	1
weiterer Abschluss	-	-		-	-		0	1	1
<b>Informatik</b>	-	-		-	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Erstabschluss	-	-		-	1	1	0	2	2
<b>Mathematik</b>	<b>2</b>	-	<b>2</b>	<b>1</b>	-	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Erstabschluss	2	-	2	1	-	1	0	0	
weiterer Abschluss	-	-		-	-		0	1	1
<b>Physik</b>	-	-		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Erstabschluss	-	-		1	1	2	0	1	1
<b>Sozial- und wirtschaftswiss. Studien</b>	<b>12</b>	<b>60</b>	<b>72</b>	<b>15</b>	<b>94</b>	<b>109</b>	<b>18</b>	<b>77</b>	<b>95</b>
<b>Informatikmanagement</b>	<b>3</b>	<b>23</b>	<b>26</b>	<b>6</b>	<b>29</b>	<b>35</b>	<b>9</b>	<b>29</b>	<b>38</b>
Erstabschluss	1	3	4	1	5	6	2	3	5
weiterer Abschluss	2	20	22	5	24	29	7	26	33
<b>Wirtschaftsinformatik</b>	<b>9</b>	<b>37</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	<b>65</b>	<b>74</b>	<b>9</b>	<b>48</b>	<b>57</b>
Erstabschluss	5	21	26	1	26	27	2	23	25
weiterer Abschluss	4	16	20	8	39	47	7	25	32
<b>Individuelle Studien</b>	-	-		-	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
<b>Individuelles Diplomstudium</b>	-	-		-	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
Erstabschluss	-	-		-	1	1	0	0	
<b>Insgesamt</b>	<b>130</b>	<b>409</b>	<b>539</b>	<b>85</b>	<b>419</b>	<b>504</b>	<b>92</b>	<b>382</b>	<b>474</b>





## IV.2 OUTPUT UND WIRKUNG DER KERNPROZESSE – FORSCHUNG

### IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Die höchste Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien erfolgt in den Studien Informatik (43 Abschlüsse bzw. 18 % der Gesamtzahl) und Elektrotechnik (42 bzw. 18 %) sowie Technische Chemie (37 bzw. 16 %).

Gegenüber dem Vorjahr gibt es ein Schwankung von 2 %. Insgesamt haben 236 Personen im Jahr 2009 ein Doktroatsstudium abgeschlossen. Der Anteil der Frauen beläuft sich dabei auf 18 %.

Nach UG-Studiengruppe und Studienrichtung	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>23</b>	<b>147</b>	<b>170</b>	<b>9</b>	<b>26</b>	<b>35</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>21</b>	<b>142</b>	<b>163</b>	<b>9</b>	<b>25</b>	<b>34</b>
Architektur	3	3	6	1	1	2
Bauingenieurwesen	1	12	13	1	2	3
Elektrotechnik	0	27	27	1	7	8
Informatik	3	25	28	1	9	10
Maschinenbau	1	22	23	0	1	1
Raumplanung und Raumordnung	0	1	1	0	0	0
Technische Chemie	6	19	25	4	2	6
Technische Mathematik	2	6	8	0	0	0
Technische Physik	4	21	25	0	0	0
Verfahrenstechnik	0	5	5	0	0	0
Vermessung und Geoinformation	0	1	1	1	2	3
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	1	0	1	0	1	1
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Informatikmanagement	0	0	0	0	0	0
Wirtschaftsinformatik	2	5	7	0	1	1



Nach UG-Studiengruppe und Studienrichtung	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>10</b>	<b>21</b>	<b>31</b>	<b>42</b>	<b>194</b>	<b>236</b>
<b>Ingenieurwissenschaftliche Studien</b>	<b>10</b>	<b>19</b>	<b>29</b>	<b>40</b>	<b>186</b>	<b>226</b>
Architektur	1	2	3	5	6	11
Bauingenieurwesen	0	0	0	2	14	16
Elektrotechnik	2	5	7	3	39	42
Informatik	1	4	5	5	38	43
Maschinenbau	0	3	3	1	26	27
Raumplanung und Raumordnung	0	0	0	0	1	1
Technische Chemie	4	2	6	14	23	37
Technische Mathematik	0	0	0	2	6	8
Technische Physik	2	1	3	6	22	28
Verfahrenstechnik	0	1	1	0	6	6
Vermessung und Geoinformation	0	1	1	1	4	5
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	0	0	0	1	1	2
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>10</b>
Informatikmanagement	0	1	1	0	1	1
Wirtschaftsinformatik	0	1	1	2	7	9

Curriculum	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>23</b>	<b>147</b>	<b>170</b>	<b>9</b>	<b>26</b>	<b>35</b>
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>11</b>	<b>57</b>	<b>68</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>11</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	4	21	25	0	0	0
46 Mathematik und Statistik	2	6	8	0	0	0
48 Informatik	5	30	35	1	10	11
<b>5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE</b>	<b>12</b>	<b>90</b>	<b>102</b>	<b>8</b>	<b>16</b>	<b>24</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	8	74	82	6	13	19
58 Architektur und Baugewerbe	4	16	20	2	3	5



Curriculum	Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Studienjahr 2008/09</b>	<b>10</b>	<b>21</b>	<b>31</b>	<b>42</b>	<b>194</b>	<b>236</b>
<b>3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	1	1	0	1	1
<b>4 NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>15</b>	<b>73</b>	<b>88</b>
44 Exakte Naturwissenschaften	2	1	3	6	22	28
46 Mathematik und Statistik	0	0	0	2	6	8
48 Informatik	1	5	6	7	45	52
<b>5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>27</b>	<b>120</b>	<b>147</b>
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	6	12	18	20	99	119
58 Architektur und Baugewerbe	1	2	3	7	21	28

## IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Die TU Wien weist darauf hin, dass die gelieferten Publikationsdaten einer strengen universitätsinternen Validitätsprüfung unterliegen. So werden beispielsweise Sonderdrucke von den in die Publikationsdatenbank eingetragenen Publikationen verlangt, und die entsprechenden Einträge erst nach deren Sichtung akzeptiert.

Eines der übergeordneten strategischen Ziele der TU Wien ist die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der hohen Wettbewerbsfähigkeit und Qualität im Forschungsbereich. 2009 wurden universitätsweit 5.606 Publikationen erstellt. Im Vergleich zu 2008 entspricht dies einer Steigerung von 4 %. Die quantitativ wesentlichsten Kategorien bilden „proceedings“ mit 2.295 Publikationen (rund 41 % der Grundgesamtheit) sowie „erstveröffentlichte Beiträge in SCI/SSCI/A&HCI-Fachzeitschriften“ (975 Beiträge; rund 17 %).

Die publikationsstärksten Wissenschaftszweige (lediglich gemessen an der Gesamtanzahl von Publikationen; undifferenziert nach Publikationstyp) sind im Jahr 2009 Chemie (1.189), Elektrotechnik (1.066 Publikationen) sowie Mathematik, Informatik (982).



Wissenschaftszweig	Ergebnis
11 Mathematik, Informatik	982
12 Physik, Mechanik, Astronomie	580
13 Chemie	1.189
14 Biologie, Botanik, Zoologie	9
15 Geologie, Mineralogie	12
16 Meteorologie, Klimatologie	5
17 Hydrologie, Hydrographie	58
18 Geographie	10
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	34
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>2.878</b>
21 Bergbau, Metallurgie	26
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	332
23 Bautechnik	314
24 Architektur	192
25 Elektrotechnik, Elektronik	1.066
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	384
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	73
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	83
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>2.472</b>
31 Anatomie, Pathologie	0
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	14
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	7
36 Chirurgie und Anästhesiologie	1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1
<b>Humanmedizin</b>	<b>23</b>
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	4
42 Gartenbau, Obstbau	1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>5</b>
52 Rechtswissenschaften	4
53 Wirtschaftswissenschaften	43
54 Soziologie	19
55 Psychologie	1
56 Raumplanung	92
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	10
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	28
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>200</b>



Wissenschaftszweig	Ergebnis
61 Philosophie	0
65 Historische Wissenschaften	5
68 Kunstwissenschaften	1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	3
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>8</b>
81 Bildende Kunst	1
83 Design	1
85 Kunst und Gestaltung	12
86 Mediengestaltung	2
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>16</b>
93 Film und Fernsehen	1
<b>Darstellende Kunst / Film und Fernsehen</b>	<b>1</b>
101 Architektur	3
102 Konservierung und Restaurierung	2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>5</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>5.606</b>

Publikationstyp	Ergebnis
Erstauflagen von wiss. Fach- oder Lehrbüchern	124
erstveröff. Beiträge in SCI, SSCI oder A&HCI-FZ	975
erstveröff. Beiträge in sonstigen wiss. FZ	475
erstveröff. Beiträge in Sammelwerken	372
proceedings	2.295
Posterbeiträge im Rahmen internat. wiss. Fachkongresse	659
sonst. wiss. Veröffentlichungen	706
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>5.606</b>

### IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Ergänzend zu den Publikationen kann die Zahl der gehaltenen Vorträge als „invited speaker“ oder „selected presenter“ bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen als Indikator für die Forschungsleistung gesehen werden. Die Daten enthalten definitionsgemäß keine Posterbeiträge. Gemeinsam gehaltene Vorträge werden nur einmal gezählt.

2009 wurden insgesamt 2.470 Vorträge gehalten, rund 75 % davon vor internationalem Publikum. Im Vergleich zu 2008 ist die Gesamtzahl der Vorträge um 3 % leicht gesunken. Die Wissenschaftszweige Mathematik/Informatik (666), Elektrotechnik (452) sowie Physik (278) sind Spitzenreiter bei der Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen.



Wissenschaftszweig	keynote-speaker			sonstige speaker / presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
11 Mathematik, Informatik	3	39	41	81	544	625	83	583	666
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	4	4	28	247	275	28	251	278
13 Chemie	3	23	26	36	181	217	38	204	242
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	2	2	1	3	4	1	5	5
15 Geologie, Mineralogie	0	1	1	0	6	6	0	7	7
16 Meteorologie, Klimatologie	0	1	1	1	0	1	1	1	2
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0	0	3	7	10	3	7	10
18 Geographie	0	0	0	1	2	3	1	2	3
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	2	2	2	5	7	2	7	9
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>5</b>	<b>70</b>	<b>75</b>	<b>150</b>	<b>995</b>	<b>1.145</b>	<b>155</b>	<b>1.065</b>	<b>1.220</b>
21 Bergbau, Metallurgie	0	1	1	1	13	14	1	13	14
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1	7	7	6	129	135	7	136	142
23 Bautechnik	1	10	11	25	142	167	26	152	177
24 Architektur	3	12	15	9	50	59	12	62	73
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	12	12	23	417	440	23	429	452
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0	0	0	0	2	2	0	2	2
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	8	8	20	123	143	20	131	151
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	3	3	5	44	48	5	46	51
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1	3	3	9	54	62	9	56	65
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>5</b>	<b>54</b>	<b>58</b>	<b>97</b>	<b>971</b>	<b>1.068</b>	<b>101</b>	<b>1.025</b>	<b>1.126</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	1	1	0	1	1	0	1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	1	1	0	0	0	0	1	1
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1	1	1	0	1	1	1	2	2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	1	1	0	0	0	0	1	1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0	0	0	1	1	0	1	1
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Humanmedizin</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	0	0	1	0	1	1	0	1
42 Gartenbau, Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
51 Politische Wissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
52 Rechtswissenschaften	0	0	0	1	2	2	1	2	2
53 Wirtschaftswissenschaften	1	1	1	6	19	24	6	19	25
54 Soziologie	2	3	4	3	9	12	4	12	16
55 Psychologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
56 Raumplanung	4	2	6	6	27	32	10	28	38
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	0	0	1	6	6	1	6	6



Wissenschaftszweig	keynote-speaker			sonstige speaker /presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	0	2	7	8	15	9	8	17
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0	0	1	0	1	1	0	1
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>13</b>	<b>23</b>	<b>69</b>	<b>91</b>	<b>31</b>	<b>73</b>	<b>104</b>
65 Historische Wissenschaften	0	0	0	1	1	2	1	1	2
61 Philosophie	0	0	0	0	0	0	0	0	0
68 Kunstwissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0	1	1	0	1	1
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
85 Kunst und Gestaltung	1	4	4	3	4	6	3	7	10
86 Mediengestaltung	0	0	0	1	1	1	1	1	1
81 Bildende Kunst	1	0	1	0	0	0	1	0	1
83 Design	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>12</b>
93 Film und Fernsehen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Darstellende Kunst / Film und Fernsehen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
102 Konservierung und Restaurierung	0	0	0	0	1	1	0	1	1
101 Architektur	0	1	1	1	1	1	1	1	2
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>19</b>	<b>134</b>	<b>153</b>	<b>274</b>	<b>2.043</b>	<b>2.317</b>	<b>293</b>	<b>2.177</b>	<b>2.470</b>

Veranstaltungs-Typus	keynote-speaker			sonstige speaker/ presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
international	5	115	120	221	1.523	1.744	226	1.638	1.864
national	14	19	33	53	520	573	67	539	606
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>19</b>	<b>134</b>	<b>153</b>	<b>274</b>	<b>2.043</b>	<b>2.317</b>	<b>293</b>	<b>2.177</b>	<b>2.470</b>

#### IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Im Jahr 2009 wurden 7 Patente auf den Namen der TU Wien erteilt. Davon entfallen sechs auf nationale Patente und eines auf ein Drittstaaten-Patent. Im Vergleich dazu wurden 2008 20 Patente erteilt. Diese Schwankungen sind mit der Dauer der Patentverfahren und dem Umstand das 2008 mehrere Patente erteilt wurden, die auf derselben Erfindung beruhen, zu erklären. Erwähnenswert ist weiters, dass im Jahr 2009 ein nationales und ein Drittstaaten-Gebrauchsmuster erteilt wurden.



Wissenschaftszweig	Herkunft	
	National	Drittstaaten
13 Chemie	0,2	
15 Geologie, Mineralogie	0,1	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,2	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,1	
11 Mathematik, Informatik	1,0	0,9
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>1,4</b>	<b>0,9</b>
23 Bautechnik	1,0	
25 Elektrotechnik, Elektronik Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltech-	3,2	0,1
26 nologie	0,1	
Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissen-		
29 schaften	0,3	
24 Architektur	0,0	
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,1	
21 Bergbau, Metallurgie	0,1	
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>4,6</b>	<b>0,1</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>6,0</b>	<b>1,0</b>

#### IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs. 1 und §27 Abs.1 Z3 des Universitätsgesetzes

Die Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekte der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes sind gegenüber 2008 um EUR 1.949.570 bzw. 3 % gestiegen. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU Wien mit EUR 30.871.019 bzw. 53% über die Forschungsförderung (EU; FWF, sonstige überwiegend aus der öffentlichen Hand dotierte Förderer) sowie über Projektmittel von Unternehmen mit EUR 18.143.089 bzw. 31 %.

FWF-Projekte, die vor 2004 begonnen haben, werden vom FWF noch immer direkt mit WissenschaftlerInnen persönlich abgewickelt, ohne in der Buchhaltung der TU Wien erfasst zu werden. Die an dieser Stelle angeführten Werte verstehen sich exklusive jenem Einnahmenbereich, den der FWF direkt dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung meldet.

Im Unterschied zum Jahresabschluss betreffen die genannten Werte Einnahmen und nicht Umsatzerlöse. Die Einnahmen werden zeitlich nicht abgegrenzt, ausschlaggebend ist der Eingang der Zahlung.





Auftraggeber Kategorie	National	EU	Drittstaat	Gesamt in EUR
EU	872.354	7.815.154		8.687.508
Bund (Ministerien)	3.417.564	39.300		3.456.864
Land	1.230.114			1.230.114
Gemeinden	1.780.435	43.715		1.824.150
FWF	11.577.717			11.577.717
sonstige überw. aus öff. Hand dot. Förderer	10.605.794			10.605.794
Unternehmen	15.461.557	1.983.787	697.745	18.143.089
Gesetzliche Interessensvertr.	350.214			350.214
Stiftungen/Fonds/sonstige Förderer	197.760	327.083	54.019	578.862
sonstige	1.706.902	401.956	31.817	2.140.675
<b>Summe</b>	<b>47.200.412</b>	<b>10.610.995</b>	<b>783.581</b>	<b>58.594.988</b>

Wissenschaftszweig	National	Herkunft		Gesamt in EUR
		EU	Drittstaat	
11 Mathematik, Informatik	7.533.688	1.886.262	3.403	9.423.353
12 Physik, Mechanik, Astronomie	6.382.059	2.060.668	38.977	8.481.705
13 Chemie	2.017.902	371.516	131.885	2.521.302
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.130.133	49.025	5.766	1.184.925
15 Geologie, Mineralogie	214.685	20.509	3.403	238.597
16 Meteorologie, Klimatologie	74.551	4.115		78.665
17 Hydrologie, Hydrographie	867.513	14.742		882.254
18 Geographie	16.400	1.055		17.455
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.450.821	378.535	83.426	1.912.783
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>19.687.751</b>	<b>4.786.429</b>	<b>266.859</b>	<b>24.741.039</b>
21 Bergbau, Metallurgie	203.186	19.178	3.403	225.767
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	7.036.382	791.145	217.844	8.045.370
23 Bautechnik	1.918.064	157.720		2.075.785
24 Architektur	411.593	45.280	9.144	466.017
25 Elektrotechnik, Elektronik	8.931.850	3.108.782	120.236	12.160.867
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	872.416	212.023	36.300	1.120.739
27 Geodäsie, Vermessungswesen	1.232.177	288.555		1.520.733
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	586.437	92.307		678.744
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	2.613.680	628.616	108.460	3.350.756
<b>Technische Wissenschaften</b>	<b>23.805.785</b>	<b>5.343.605</b>	<b>495.386</b>	<b>29.644.777</b>
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	158.801			158.801
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	152.151	20.037		172.188
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.808			1.808
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	5.449			5.449



Wissenschaftszweig	National	Herkunft		Gesamt in EUR
		EU	Drittstaat	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	4.803			4.803
37 Psychiatrie und Neurologie	19.486			19.486
<b>Humanmedizin</b>	<b>342.498</b>	<b>20.037</b>		<b>362.535</b>
43 Forst- und Holzwirtschaft	148.663	12.694		161.357
Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	47.937	1.543		49.480
49 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	11.810			11.810
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	<b>208.410</b>	<b>14.237</b>		<b>222.647</b>
51 Politische Wissenschaften	15.828	2.074		17.901
52 Rechtswissenschaften	106.625	6.830		113.456
53 Wirtschaftswissenschaften	1.007.916	124.952		1.132.868
54 Soziologie	129.008	13.185		142.193
55 Psychologie	55.014	3.129		58.143
56 Raumplanung	395.715	15.176		410.890
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	37.621	2.074		39.695
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	12.460	2.074		14.534
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	236.095	69.295	3.048	308.438
<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>1.996.281</b>	<b>238.789</b>	<b>3.048</b>	<b>2.238.118</b>
61 Philosophie	17.252	5.189	1.524	23.964
64 Theologie	2.822	1.470	1.524	5.816
65 Historische Wissenschaften	29.365	5.655	3.048	38.068
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	18.818	2.940	3.048	24.806
68 Kunstwissenschaften	23.884	8.429	9.144	41.457
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	69.372	9.487		78.859
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	21.137			21.137
<b>Geisteswissenschaften</b>	<b>182.651</b>	<b>33.169</b>	<b>18.288</b>	<b>234.108</b>
81 Bildende Kunst	1.248	-677		571
83 Design	728	-395		333
85 Kunst und Gestaltung	3.952	-2.145		1.807
86 Mediengestaltung	728	-395		333
<b>Bildende Kunst / Design</b>	<b>6.656</b>	<b>-3.612</b>		<b>3.044</b>
101 Architektur	8.823	5.431		14.253
<b>Künstlerisch/wissenschaftliche Zweige</b>	<b>8.823</b>	<b>5.431</b>		<b>14.253</b>
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	961.556	172.910		1.134.466
<b>Nicht bekannt</b>	<b>961.556</b>	<b>172.910</b>		<b>1.134.466</b>
<b>Summe</b>	<b>47.200.412</b>	<b>10.610.995</b>	<b>783.581</b>	<b>58.594.988</b>



## V. RESÜMEE UND AUSBLICK

Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse der Wissensbilanz zusammenfassend dargestellt und bewertet. In Klammern finden sich Hinweise auf die entsprechende Wissensbilanzkennzahl.

### Humankapital

Die hohe Qualifikation des Humankapitals der TU Wien wird am hohen Anteil von Habilitierten und Habilitationen und auch an der hohen Zahl an Drittmittelpersonen (Hebelwirkung) deutlich (II.1.1). Die TU Wien ist eine attraktive Arbeitgeberin für hochqualifizierte ExpertInnen, die regelmäßig an die TU Wien geholt werden können. Im Wesentlichen konnten alle Berufungen – strategiekonform – wie geplant realisiert werden (II.1.3).

### Beziehungskapital

Die hohe Qualität des Humankapitals an der TU Wien wird auch anhand des Beziehungskapitals deutlich: die TU Wien und ihre MitarbeiterInnen sind in vielfacher Hinsicht interessante Kooperationspartner, nicht nur im Drittmittelbereich: die TU Wien weist eine ausgezeichnete Vernetzung auf, was die

- hohen Incoming- (II.1.6) und Outgoing-Quoten (II.1.5) des wissenschaftlichen Personals,
- hohe – internationale und hochqualitative – Anzahl von Kooperationen (II.3.2) auch in der Lehre (III.1.11) und
- Vertretung in Kommissionen (II.3.1), Fachzeitschriften (II.3.3) und wissenschaftlichen Gremien (II.3.4)

deutlich machen.

### Strukturkapital

Im Rahmen des budgetär Möglichen werden WissenschaftlerInnen und Studierende bestmöglich durch Strukturkapital in Form von Infrastruktur und zentralen Services unterstützt, wobei die realisierten Maßnahmen weit über das hinausgehen, was in dieser Wissensbilanz (z. B. unter II.2.7 – II.2.9) dargestellt wird. Beispielsweise hat die TU Wien aus eigenen Mitteln massive Sanierungen im Bereich der Hörsäle und der Labors sowie Erneuerungen der apparativen Ausstattung aus dem Globalbudget finanziert.

### Gesellschaftliche Zielsetzungen

Im Bereich der Lehre ist das wissenschaftliche Personal der TU Wien intensiv engagiert (II.1.1). Aufgrund steigender Studierenden- und sinkender (aus dem Globalbudget finanziert) MitarbeiterInnenzahlen verschlechtern sich die Betreuungsverhältnisse nachhaltig. So entfielen beispielsweise 2009 auf eine/n Habilitierte/n bzw. Universitätsprofessor/in 60 Studierende. 2005 waren es noch 41!



Jahr	Ordentliche Studierende	Habilitierte und Universitätsprof. (II.1.1 Verwendungsebene 11 bis 14 in VZÄ)	Betreuungsverhältnis
2009	22.345	369,5	60,5
2008	19.360	375,8	51,5
2007	18.783	380,8	49,3
2006	17.543	389,1	45,1
2005	16.536	400,8	41,3

**Tabelle 1: Betreuungsverhältnis**

Durch die 2006 abgeschlossene Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem konnte die durchschnittliche Studiendauer in Semestern im Vergleich zu den alten Diplomstudien um ca. 3 Semester gesenkt werden (III.1.3):

Studienjahr	Bachelor	Master	Bachelor + Master	Diplom
2008/09	8,7	4,7	13,4	16,1
2007/08	8,8	4,3	13,1	15,1
2006/07	9,0	3,8	12,8	14,3
2005/06	8,6	3,9	12,5	14,1
2004/05	7,6	3,2	10,8	14,3

**Tabelle 2: Studiendauer**

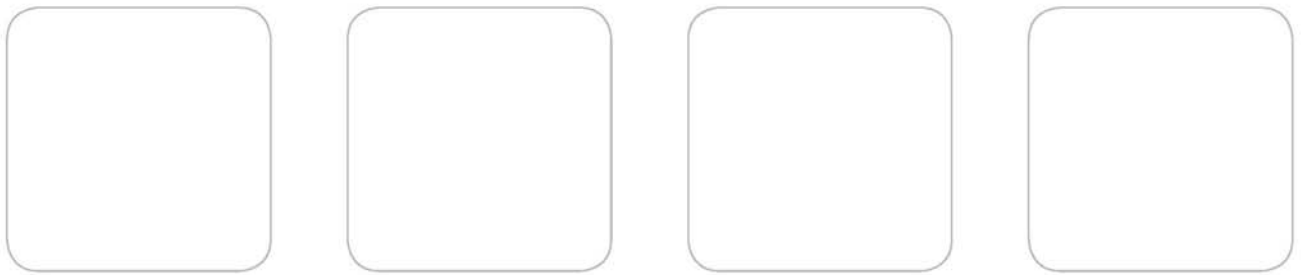
Die Zahl der Studienabschlüsse (IV.1.1) ist gegenüber dem Vorjahr erneut massiv gestiegen (+29% bei den Erstabschlüssen, +19 % gesamt). Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden (III.1.6) nahm wiederum leicht um 3 % zu. Beide letztgenannten Indikatoren fließen übrigens auch in das Formelbudget ein. Anhand der AbsolventInnenzahlen (IV.1.1) lässt sich auch die Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem nachvollziehen: Die Abschlüsse von Bachelor- und Masterstudien übersteigen jene in Diplomstudien bereits um 80 %.

Die Studierenden- und Inskriptionszahlen belegen jedenfalls, dass die TU Wien einen attraktiven Ausbildungs- und Studienplatz (III.1.5, III.1.7) nicht nur für inländische Studierende, sondern auch für ausländische Gäste (III.1.9, +3 %) darstellt.

Die Studierenden der TU Wien sind auch international mobil, wiewohl bei den Outgoings in Mobilitätsprogrammen (III.1.8) ein Rückgang von fast 20 % zu verzeichnen ist.<sup>6</sup> Hier wirkt sich die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System mobilitätshemmend aus!

Bemerkenswert ist auch, dass die „Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich“ (Kennzahl III.1.12) gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelt werden konnten!

<sup>6</sup> Es handelt sich hier aber um eine eingeschränkte Darstellung, da die Verordnung nur die Zahlen des Wintersemesters verlangt, was auch eine problematische Verzerrung bei der Ermittlung des Formelbudgets ergibt.



## Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die Zuordnung der WissenschaftlerInnen zu Wissenschaftszweigen (Kennzahl III.2.1) spiegelt die Ausrichtung der TU Wien wider: gut 50 % zu technischen Wissenschaften, knapp 40 % zu Naturwissenschaften und flankierend noch ca. 7 % zu Sozialwissenschaften.

Die Anzahl der Drittmittelprojekte (III.2.2) konnte wiederum um 5 % gesteigert werden. Der „Mix“ (ca. 1/4 Grundlagen- und 2/3 Anwendungsforschung) blieb konstant. Die Zahl der intern finanzierten Projekte (III.2.3) stieg unwesentlich. Diese sind aber v. a. für die „Riskoforschung“ im Bereich der Grundlagen bedeutungsvoll, d. h. für Projektideen, die sich einer konventionellen Begutachtung (noch) entziehen.

Mit 25 % Grundlagenforschung im Drittmittelbereich (III.2.2) und 40 % im intern finanzierten Bereich (III.2.3), sowie anhaltend 35 % der Projekte mit anspruchsvollen Review-Verfahren (vgl. III.2.2; EU, FWF, FFG) ist die TU Wien in der Spitzenforschung bestens positioniert. Die prozentualen Anteile am Gesamtvolumen unterschätzen die Bedeutung der entsprechenden Kennzahlen, wenn man diese nicht mit den entsprechenden Geldbeträgen vergleicht (IV.2.5).

Ein weiterer Indikator für die Qualität der Forschung an der TU Wien ist die Attraktivität für StipendiatInnen (III.2.4), DoktorandInnen (III.2.6, III.2.8) und DrittmittelassistentInnen (III.2.5), die auch verstärkend beim wissenschaftlichen Forschungsoutput in Form von Forschungsprojekten, Publikationen, Dissertationen und Habilitationen mitwirken.

Der Publikationsoutput an der TU Wien (IV.2.2) ist hochwertig (vielfach referiert) und hat gegenüber dem Vorjahr wiederum um 4 % zugenommen. Sieben Patente wurden auf den Namen der TU Wien erteilt (IV.2.4). Die Einnahmen aus Drittmittelprojekten (IV.2.5) konnten wiederum um ca. zwei Millionen Euro gesteigert werden und nähern sich der 60 Millionen Euro-Marke! Noch beeindruckender wird das Ergebnis, wenn man es in Bezug zum habilitierten Personal setzt:

Jahr	Einnahmen aus F&E-Projekten (IV.2.5) in Tsd. €	Habilitierte und Universitätsprof. (II.1.1) Verwendungsebene 11 bis 14 in VZÄ	3M-Umsatz pro Habilitierte/r/m
2009	58.595	369,5	159 Tsd. €
2008	56.645	375,8	151 Tsd. €
2007	47.509	380,8	125 Tsd. €
2006	41.839	389,1	108 Tsd. €
2005	39.353	400,8	98 Tsd. €

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die TU Wien innerhalb der europäischen technischen Universitäten gut aufgestellt ist: die WissenschaftlerInnen sind als hochqualifiziertes und wertvolles Humankapital in der europäischen und internationalen „Scientific Community“ gut vernetzt und arbeiten mit unterschiedlichen Partnern (Universitäten, Unternehmen, Medien, öffentlichen Institutionen) auf hohem Niveau sehr gut zusammen, das Beziehungskapital ist hoch. Das vorhandene Strukturkapital (Infra-



struktur und zentrale Services) wird – trotz finanzieller Restriktionen – bestmöglich genutzt. Die Kernprozesse der Lehre und der Forschung nutzen das vorhandene Human-, Beziehungs- und Strukturkapital in stets steigendem Ausmaß effizient und erbringen einen hochwertigen Output in Forschung und Lehre, was die oben genannten Leistungsdaten belegen. Der Output in der Forschung und in der forschungsgeleiteten Lehre entspricht auch den eingangs dargestellten strategischen Zielsetzungen der TU Wien als einer führenden Forschungsuniversität im europäischen Raum.

### Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die TU Wien verfolgt mit großem Engagement ihre gesellschaftlichen Zielsetzungen, wie unter Kapitel 1.3 dargelegt. Beispielsweise wird die Förderung von Studierenden mit Behinderungen (II.2.4, II.2.5) intensiv verfolgt.

Hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern greifen allerdings die umfangreichen Maßnahmen noch nicht im erhofften Ausmaß, da sich die TU Wien im Beobachtungszeitraum hinsichtlich der Ergebnisse den selbst gesteckten Zielen nicht wesentlich nähert: der Anteil der Frauen an den jeweiligen Grundgesamtheiten nimmt im Laufe der wissenschaftlichen Karriere ab und stellt sich folgendermaßen dar:

Frauenanteil an allen	2009	2008	2007	2006	2005	Kennzahl
Studierenden	25%	25 %	24 %	24 %	23 %	III.1.5
AbsolventInnen	24%	23 %	21 %	21 %	21 %	IV.1.1
DoktorandInnen	22%	20 %	21 %	20 %	21 %	III.2.6
DoktoratsabsolventInnen	18%	19 %	22 %	19 %	22 %	IV.1.1
Habilitationen	5%	9 %	10 %	6 %	35 %	II.1.2
Habilitierten	8%	7 %	7 %	8 %	8 %	II.1.1, Verwendung 14
ProfessorInnen	7%	6 %	5 %	5 %	6 %	II.1.1 Verwendung 11

Tabelle 3: Frauenanteil

Die TU Wien will auch weiterhin den bisher erfolgreichen Weg in den Bereichen der Forschung, der forschungsgeleiteten Lehre und hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen verfolgen.

Die TU Wien verfolgt als Forschungsuniversität weiterhin die Position einer in Mitteleuropa führenden technischen Universität. Die TU Wien wird daher mit Engagement diese selbst gesteckte Zielsetzung entsprechend konsequent umsetzen.

Die Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und die hier vorliegende Wissensbilanz bauen im Wesentlichen auf den strategischen Aussagen des Entwicklungsplanes und der dort vorgeschlagenen Maßnahmen auf.

In Zukunft können vermehrt mehrjährige Erfahrungs- und Vergleichswerte auch mit anderen Universitäten in valideren und umfassenderen Wissensbilanzanalysen verglichen werden und den verantwortlichen EntscheidungsträgerInnen als zusätzliche Informationsquelle dienen.



## VI. ANHANG

Zeitreihen					
<b>II.1 Humankapital</b>					
II.1.1	Personal (Köpfe)	4.057	3.882	3.708	3.554
II.1.2	Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	19	22	21	16
II.1.3	Anzahl der Berufungen an die Universität	16	11	7	10
II.1.4	Anzahl der Berufungen von der Universität	3	5	2	-
II.1.5	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	192	180	216	425
II.1.6	Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	283	349	348	317
II.1.7	Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	120	226	781	408
<b>II.2 Strukturkapital</b>					
II.2.1	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	866.597	290.093	296.373	74.230
II.2.2	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/ Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	31.831	18.328	503.238	545.131
II.2.3	Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	72	68	61	61
II.2.4	Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	12	16	16	16
II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	456.895	471.265	496.140	439.880
II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	180.323	100.842	30.419	325.000
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	563.684	444.871	296.740	258.000
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	2.112.289	2.002.011	2.077.845	2.115.800
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	2.812.358,21	100.000	1.310.298	2.546.733
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro	382.272	458.000	758.786	690.000
II.2.11	Nutzfläche in m <sup>2</sup>	189.745	190.529	190.136	190.140



II.3 Beziehungskapital		2009	2008	2007	2006
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	31	25	11	13
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	1.486	1.055	1.054	929
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	276	269	89	93
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	252	242	81	83
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	377.607	387.683	411.546	381.008
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	42	23	43	57

III.1 Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2009	2008	2007	2006
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in VZÄ	434	435	426	446
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien	94	94	94	91
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	16,1	15,1	14,3	14,3
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	0,61	0,53	0,50	0,48
III.1.5	Anzahl der Studierenden	23.458	20.283	19.454	18.118
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	12.692	12.363	11.759	11.078
III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien	25.771	23.399	23.006	21.651
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	189	235	235	198
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	466	453	398	371
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	452	365	232	127
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	6	4	3	3
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	3.278.200	1.677.154	1.317.753	782.925





III.2 Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		2009	2008	2007	2006
III.2.1	Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent				
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte der Entwicklung und Erschließung der Künste	1.792	1.703	1.494	1.336
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	63	60	59	56
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	68	83	125	177
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler	1.409	1.338	1.231	1.051
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien	2.345	1.756	1.774	1.617
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien				
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	119	108	121	106
IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		2009	2008	2007	2006
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse	2.313	1.937	1.764	1.663
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	311	304	254	257
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	62	48	38	19
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	539	504	474	398
IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung		2009	2008	2007	2006
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	236	242	203	243
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	5.606	5.408	5.005	4.387
IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2.470	2.543	2.324	1.095
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	7	11	6	4
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs 1 und §27 Abs 1 Z3 des UG2002 in Euro	58.594.988	56.645.418	47.509.135	41.839.094